

skw.

affival®

ESM

TECNO
SULFUR

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE		SEITE
Vorwort des Vorstands	4	Konzernanhang	79
Bericht des Aufsichtsrats	7	A Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses	80
Corporate Governance Bericht	11	B Konsolidierungskreis und -methoden	85
Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns	17	C Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze	91
Konzernabschluss	70	D Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben	107
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	72	E Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	169
- Überleitung zum Gesamtergebnis	73	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	172
- Konzernbilanz	74	Finanzkalender	174
- Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	76	Kontakte	175
- Konzernkapitalflussrechnung	77	Impressum	175
		Disclaimer und Hinweise	176

AN DIE AKTIONÄRE

1. Vorwort des Vorstands	4
2. Bericht des Aufsichtsrats	7
3. Corporate Governance Bericht	11

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle ein grundsätzlich zuversichtliches Bild für die Zukunft des SKW Metallurgie Konzerns gezeichnet. Damals waren die massiven Auswirkungen von Altlasten erstmals zu Tage getreten, und die Restrukturierung stand am Beginn. Rund zwölf Monate später halte ich an dieser grundsätzlich zuversichtlichen Einschätzung unverändert fest. Dies ist der Fall, obwohl uns auf Grund äußerer Einflüsse die angestrebte Verbesserung der Geschäftsentwicklung 2015 in weiten Teilen nicht gelungen ist. Trotz der ergriffenen Maßnahmen mussten wir substantielle Rückschläge verkraften, was sich auch in unserer Aktienkursentwicklung widerspiegelt. Die durchaus signifikante Erholung des Börsenkurses der SKW Metallurgie-Aktie in der ersten Jahreshälfte fand im August ein jähes Ende. Sie haben das Recht, hierfür eine offene und ungeschminkte Erläuterung zu erhalten, die ich Ihnen im Folgenden gerne gebe.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 verlief zweigeteilt. Nachdem wir bereits 2014 mit ReMaKe ein umfangreiches Programm zur Restrukturierung der SKW Metallurgie und strategischen Neuausrichtung unseres Kerngeschäfts gestartet hatten, haben wir dieses konsequent und diszipliniert umgesetzt. Neben der Repositionierung des operativen Geschäfts im Rahmen von ReMaKe stand die Sicherung der Fremdfinanzierung im Fokus unserer Aktivitäten. Wir konnten zu Beginn des Berichtsjahres durch Abschluss eines neuen Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. unsere Finanzierung auf eine neue Basis stellen. An den operativen Geschäftszahlen für das erste Quartal 2015 ließ sich ablesen, dass unser eingeschlagener Kurs zügig erste Erfolge brachte. Wir steigerten im ersten Quartal 2015 im Vorjahresvergleich den Umsatz und verbesserten die Rohtragsmarge sowie das EBITDA. All dies war eine Folge von ReMaKe; unterstützend wirkten zudem Wechselkurseinflüsse.

Im weiteren Verlauf des Jahres kristallisierte sich jedoch zunehmend heraus, dass sich die weltweite Stahlkonjunktur – insbesondere in Nord-

amerika – in einer massiven Abschwungphase befindet. Dies wirkte sich bereits zum Halbjahr sichtbar auf die Geschäftsergebnisse aus und zwang uns dazu, im August unsere Prognosen für das Gesamtjahr drastisch zu revidieren. Tatsächlich hatten wir in der zweiten Jahreshälfte mit erheblichem Gegenwind zu kämpfen. Im für SKW Metallurgie überaus wichtigen US-Markt belief sich der Volumenrückgang in der Stahlproduktion im Vergleich zum Vorjahr auf über 10 Prozent. Ein wesentlicher Grund hierfür war die Substitution von Inlandsprodukten durch preisaggressive Importe, insbesondere aus China. Noch gravierender als die Entwicklung des Gesamtmarktes fiel der Einbruch im Bereich der Röhrenfertigung für die Öl-, Gas- und Frackingindustrie aus. Hier spiegeln sich die dramatisch gesunkenen Energiepreise wider. In diesem für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Marktsegment mussten wir Volumenrückgänge von bis zu 30 Prozent hinnehmen. Generell sind die globalen Stahlmärkte derzeit geprägt von Überkapazitäten, Preisdruck und Margenerosion. Dies gilt in ähnlichem Ausmaß für den Stahl-Zulieferbereich.

Die Krise kam für uns zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Mein Team und ich hatten einen in weiten Teilen sanierungsbedürftigen Konzern vorgefunden. Wir haben die Schwachstellen zügig identifiziert und umgehend mit der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen begonnen. Gleichsam auf halbem Wege der Umsetzung wurden wir von einem Sturm erfasst, der seither mit immenser Kraft in der gesamten Stahl- und Stahlzuliefererbranche wütet.

Vor diesem Hintergrund stimmt es positiv, dass wir unsere revidierte EBITDA-Prognose 2015 für den Konzern übertreffen konnten. Wir erzielten auf Konzernebene im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Umsatz von EUR 286 Mio. (2014: EUR 306 Mio.) ein operatives EBITDA EUR 14,8 Mio. (2014: EUR 15,5 Mio.).

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Lassen Sie es mich ganz deutlich zusammenfassen: Die Geschäftsentwicklung von SKW Metallurgie im Jahr 2015 war trotz erster Ergebnisbeiträge des ReMaKe-Programms unbefriedigend. Unsere Restrukturierungserfolge wurden von der Krise am Stahlmarkt in weiten Teilen zunichte gemacht. Diese Krise hält an und wird sich nicht kurzfristig zum Besseren wenden.

Was bedeutet das für SKW Metallurgie im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus?

Wir rechnen auch 2016 mit erheblichem, wenn nicht gar noch zunehmendem Gegenwind. Erst ab dem Geschäftsjahr 2017 gehen wir von einer leichten Erholung des Stahlsektors aus. Umso konsequenter müssen wir unsere Programme und Maßnahmen umsetzen und ausbauen. Es ist oberste Priorität, den Konzern weiter sturmfest zu machen und durch die Krise zu führen. Hierzu werden auch in diesem Jahr enorme Kraftanstrengungen nötig sein. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass sich diese auszahlen werden, wenn mittel- und langfristig das Volumen der Stahlproduktion in Schlüsselmärkten wieder ansteigt.

Mit der im Herbst 2015 unter der Bezeichnung ReMaKe 2.0 angestoßenen Weiterentwicklung unseres Restrukturierungsprogramms haben wir hierfür einen umfangreichen Maßnahmenkatalog erarbeitet, dessen operative Umsetzung bereits seit Jahresanfang läuft. Hauptsächlich durch Kostenoptimierungen, ferner durch weitere Absatzsteigerungen und Marktanteilsgewinne, zielt ReMaKe 2.0 innerhalb der nächsten drei Jahre auf einen zusätzlichen nachhaltigen EBITDA-Beitrag von knapp EUR 20 Mio. pro Jahr im eingeschwungenen Zustand ab. Dabei steht aber zu erwarten, dass über diesen Zeitraum etwas mehr als die Hälfte durch die anhaltende Margenerosion in Folge des extremen Preisdrucks kompensiert wird.

Für das laufende Jahr 2016, in dem wir den Tiefpunkt der Krise erwarten, müssen wir jedoch zunächst bei weiter sinkenden Umsätzen von einem EBITDA ausgehen, das in der operativen Betrachtung nur leicht oberhalb der Schwelle von EUR 10 Mio. erwartet wird. Der guten Ordnung halber

sei angemerkt, dass unseren Prognosen bestimmte Annahmen zu Grunde liegen. Hierzu zählen etwa die planmäßige Umsetzung des ReMaKe-Programms sowie eine Entwicklung der Stahlkonjunktur im Rahmen der Erwartungen.

Ab dem kommenden Jahr erwarten wir eine Geschäftserholung, die sich auch in unseren mittelfristigen Prognosen widerspiegelt. Für 2017 wird von einem Umsatzanstieg in etwa auf das Niveau von 2014 (rund EUR 300 Mio.) ausgegangen. 2018 wird eine weitere Umsatzsteigerung von circa fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert erwartet. Das operative EBITDA sollte im kommenden Jahr in einer Größenordnung von EUR 20 Mio. liegen; für 2018 wird von einem weiteren Anstieg ausgegangen. Hintergrund dieser positiven Ergebnisentwicklung sind nicht zuletzt die dann immer deutlicher zum Tragen kommenden Effekte von ReMaKe 2.0.

Zurück zum vergangenen Geschäftsjahr: In der Bilanz der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, unserer Konzern-Holding, ist das Eigenkapital vollständig aufgezehrt. Ursache sind einmal mehr umfangreiche Altlasten, darunter eine deutlich erhöhte Rückstellung für das Ihnen bekannte Kartellverfahren. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere ursprünglich für Juni geplante Hauptversammlung auf Anfang Mai vorgezogen. Dort werden wir den Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals gemäß § 92 Abs. 1 AktG formal anzeigen und eingehend die Hintergründe erläutern. Vorstand und Aufsichtsrat prüfen derzeit, welche Maßnahmen für die notwendige Stärkung der Kapitalausstattungen des Konzerns und seiner Obergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sinnvoll erscheinen.

Darüber hinaus sind wir mit unseren finanzierenden Banken im Gespräch. Ziel ist eine marktgerechte und unserem Restrukturierungskonzept entsprechende Anpassung des Konsortialkreditvertrages. Wie bereits bekannt konnten kreditvertraglich vereinbarte Finanzkennzahlen im Oktober 2015 nicht vollständig erfüllt werden. Die Aufrechterhaltung der Finanzierung und die Bereitschaft der Banken zur Begleitung der Sanierung sind uner-

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

lässlich für die Fortführung des Unternehmens. Wir sind zuversichtlich, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu erzielen, und streben gemeinsam einen Abschluss der Verhandlungen im zweiten Quartal an.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

ich bin mir wohl bewusst, dass wir aufgrund der Stahlkrise von unseren ursprünglichen Zielen aktuell weit entfernt sind. Diese Ziele zu erreichen wird länger dauern und weitaus mühsamer sein, als wir – auch ich ganz persönlich – erwartet haben. Gleichwohl gibt es keinen Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Wir verfügen über eine starke globale Marktposition sowie über Produkte mit hohem wettbewerblichen Differenzierungspotential, die technologisch kaum substituierbar sind. Zugleich gibt es in zahlreichen Märkten unverändert Wachstumsoptionen, die wir mittel- und langfristig nutzen können – und wollen. Hinzu kommt, dass unser Kerngeschäft operativ profitabel ist. Selbst in der jetzigen Branchenkrise generieren wir dort Liquidität. Diese Voraussetzungen werden wir für die Gestaltung einer positiven Zukunft unseres Konzerns nutzen.

Sie als Eigentümer dieses Unternehmens bitte ich, uns trotz dieser Rückschläge Ihr Vertrauen zu schenken und uns weiterhin zu begleiten. Dabei bin ich mir wohl bewusst, dass dies angesichts der Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr und der düsteren Prognose für 2016 kein geringes Verlangen ist. Aus Gesprächen weiß ich nur zu gut um die Besorgnis, aber auch die mitunter vorhandene Enttäuschung. Für Ihr bisheriges Vertrauen möchte ich mich daher persönlich bedanken – ebenso wie für die wertvollen Anregungen und Hinweise, die uns erreichen.

Lassen Sie uns den vor uns liegenden Weg gemeinsam gehen. Ich verspreche Ihnen: Wir werden weiterhin alles dran setzen, um die SKW Metallurgie durch die Stahlkrise zu führen und letztlich wieder auf Erfolgskurs zu bringen.

An dieser Stelle möchte ich auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen ganz besonderen Dank aussprechen. Ich bin beeindruckt, mit welchem Engagement und welcher Bereitschaft unsere Mannschaft rund um den Globus unter schwierigsten Bedingungen anpackt und sich dafür einsetzt, die Dinge zum Besseren zu wenden. Es ist nicht nur die tiefe Überzeugung, dass der fundamentale Bedarf für die Produkte von SKW Metallurgie ungebrochen ist und wir uns zunehmend positiv vom Wettbewerb differenzieren. Es ist vielmehr auch dieser Teamgeist, der mir persönlich enorme Zuversicht beschert. Ich bin überzeugt: In einem gemeinsamen Kraftakt werden wir diese Krise überstehen und sie als Chance nutzen, um mittelfristig wieder an frühere Erfolge anknüpfen.

Mit besten Grüßen

Ihr

Kay Michel
Vorstand

An die Aktionäre

1. **Vorwort des Vorstands**
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das vergangene Geschäftsjahr war geprägt von der Fortsetzung der strategischen Neuausrichtung des SKW Metallurgie Konzerns vor der Hintergrund sich verschlechternder Rahmenbedingungen auf den Stahl- und Kapitalmärkten.

Inhaltliche Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Gesellschaft) hat während des Geschäftsjahrs 2015 entsprechend Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung den Vorstand aufgrund von Vorstandsberichten, gemeinsamen Sitzungen und Umlaufbeschlüssen laufend überwacht und beratend begleitet.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse waren die Restrukturierung der Gesellschaft und des SKW Metallurgie Konzerns, die Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung, bilanzielle Themen und die Stärkung der Eigenkapitalbasis der Gesellschaft.

Vor dem Hintergrund der erheblichen Abschreibungen im Vorjahr hat der Aufsichtsrat über das ganze Berichtsjahr hinweg kontinuierlich den Vorstand aktiv dazu angehalten, sämtliche Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns einer kritischen Würdigung zu unterziehen und darauf aufbauend Gegenmaßnahmen zur strategischen Neuausrichtung einzuleiten.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Berichtsjahr wurde des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2014 ausführlich analysiert

und festgestellt, mangels Bilanzgewinns entfiel die Notwendigkeit eines Gewinnverwendungsvorschlag für die ordentliche Hauptversammlung 2015.

Zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand jedoch eine umfangreiche Barkapitalerhöhung mit Bezugsrecht der ordentlichen Hauptversammlung 2015 vorgeschlagen, dem diese auch gefolgt ist. Angesichts der deutlich veränderten Rahmenbedingungen auf den Stahl- und Kapitalmärkten im zweiten Halbjahr 2015 sahen Aufsichtsrat und Vorstand nach sorgfältiger Abwägung aller wirtschaftlicher und juristischer Aspekte die Geschäftsgrundlagen, die dem zu Grunde lagen, nicht länger als gegeben an, so dass die Kapitalerhöhung nicht durchgeführt wurde.

Dies war auch in erheblichem Maße von der rückläufigen Stahlproduktion in den USA und anderen Negativeffekten der globalen Stahlkonjunktur beeinflusst, so dass unterjährig die Prognose des Vorstands für das Gesamtjahr angepasst werden musste, was in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat geschah.

Der Aufsichtsrat war zudem intensiv in die Erstellung des Einzel- und Konzernjahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 durch den Vorstand eingebunden. Im Einzelabschluss wurde ein Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals im Sinne von § 92 Abs. 1 AktG ausgewiesen, die unverzügliche Einberufung einer Hauptversammlung notwendig gemacht hat.

Regelmäßig hat der Aufsichtsrat sich den Themen Rechtsstreitigkeiten, Compliance, Controlling und Risikomanagementsystem gewidmet.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. **Bericht des Aufsichtsrats**
3. Corporate Governance Bericht

Generell lässt sich die Tätigkeit des Aufsichtsrats bzw. seiner Ausschüsse wie folgt beschreiben:

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig durch den Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Konzerns einschließlich Budgetentwicklung, Risikolage und Risikomanagement sowie insbesondere über einzelne Projekte unterrichtet.

In den turnusmäßigen Präsenzsitzungen des Aufsichtsrats wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrates ein möglichst vollständiges Bild der Lage des Konzerns und der aktuellen Geschehnisse gegeben. Darüber hinaus wurden soweit notwendig aktuelle Schwerpunktthemen behandelt, sofern kurzfristig vonnöten auch in telefonischen Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen. Zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des SKW Metallurgie Konzerns wurden dem Aufsichtsrat, die Sitzungen flankierend, auch laufend monatlich Ergebnisberichte zur Verfügung gestellt, welche bei Bedarf eingehend erörtert wurden. Strategische Fragestellungen, Entwicklungen und Planungen wurden regelmäßig während der turnusmäßig stattfindenden Präsenzsitzungen im Aufsichtsrat besprochen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand, dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bzw. den anderen Mitgliedern des Aufsichtsrats und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Ferner standen auch die Ausschussmitglieder untereinander und diese zu Einzelfragen im Kontakt mit den Mitgliedern des Vorstands.

Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats umfasste insbesondere auch die folgenden Maßnahmen:

→ Einforderung und Prüfung regelmäßiger Berichte über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), den Gang der Geschäfte (insbesondere

den Umsatz und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und des Konzerns) sowie über Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft oder des Konzerns von erheblicher Bedeutung sein können (vgl. § 90 Abs. 1 AktG);

- Genehmigung von zustimmungspflichtigen Rechtsgeschäften des Vorstands, sofern vorhanden;
- Befragung des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats zu den vorgelegten Berichten, zu aktuellen Entwicklungen und zu anstehenden Entscheidungen; Einigung über die wichtigsten Kennzahlen zur Messung des kurz- und mittelfristigen Konzernenerfolges;
- Gespräche des Aufsichtsratsvorsitzenden mit Vorstandsmitgliedern bei verschiedenen Gelegenheiten und Befragung des Vorstands im Rahmen dieser Gespräche zu aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen;
- Entgegennahme des Berichts der Internen Revision, auch zum Risikomanagementsystem und des Compliance Berichts;
- Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Zusammengefassten Lageberichts sowie Fragestellungen hierzu an die Mitglieder des Vorstands (siehe unten).

Die vier Ausschüsse des Aufsichtsrats setzten auch im Berichtsjahr ihre Arbeit unverändert fort. Herr Weinheimer sitzt dem Personal- und Nominierungsausschuss vor, Herr Dr. Markus saß bis zu seinem Ausscheiden (siehe unten) dem Prüfungsausschuss vor, seine Position wurde in der Folge übernommen von Herrn Martin. Dem Strategieausschuss, der den Vorstand bei der strategischen Neuausrichtung begleiten soll, steht Frau Schull vor. Die Ausschüsse sollen der effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrates dienen und sichern überdies der Einhaltung der diesbezüglichen Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Innerhalb der Ausschüsse werden beispielsweise Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vorbereitet. Die Ausschusssitzungen wurden, wie auch in der Vergangenheit gehandhabt, regelmäßig in zeitlichem Zusammenhang mit den Sitzungen des Aufsichtsrats abgehalten, zum Teil wurden Präsenzsitzungen durch telefonische Sitzungen ergänzt. An den Ausschusssitzungen nahmen jeweils regelmäßig sämtliche Mitglieder des jeweiligen Ausschusses teil. Überdies berichten die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse jeweils in der anschließenden Sitzung bzw. auch gesondert in den Zwischenzeiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Aufsichtsrat in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen eingebunden war und diese ausführlich erörtert, geprüft und – soweit erforderlich – genehmigt hat. Bei den Sitzungen waren regelmäßig die Mitglieder des Vorstands anwesend. Lediglich Beratungen zu aufsichtsratsinternen Themen oder Vorstandsangelegenheiten fanden in Abwesenheit des Vorstands statt.

Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

Herr Dr. Markus hat sein Amt als einfaches Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 28. Februar 2015 niedergelegt. Auf Empfehlung von Aufsichtsrat und Vorstand hat die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft im Berichtsjahr Herrn Reto A. Garzetti als seinen Nachfolger gewählt.

Herr Dr. Liebler hat sein Amt als einfaches Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 30. November 2015 niedergelegt. Auf Empfehlung von Aufsichtsrat und Vorstand hat das zuständige Gericht am 14. Januar 2016 Herrn Tarun Somani als seinen Nachfolger bestellt.

Das Vorstandsmitglied Frau Kauper verließ auf eigenen Wunsch zum 31. Oktober 2015 die Gesellschaft, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Die Gesellschaft wird seit dem 1. November 2015 von Herrn Dr. Michel bis auf weiteres als Alleinvorstand geführt.

Ausführlich wurden vom Aufsichtsrat im Berichtsjahr die vertraglichen Regelungen in den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern erörtert und festgelegt, genauso wie dies für die Zielerreichung im Berichtsjahr bzw. die Zielgrößen für die Folgejahre der Fall war. Zudem hat der Aufsichtsrat ausführlich und sorgfältig geprüft, ob die Gesellschaft bis auf weiteres von einem Alleinvorstand geführt werden soll und dies bejaht.

Gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex ist dem Aufsichtsrat daran gelegen, bei der Besetzung von Organ- und Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) zu achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anzustreben. Vor dem Hintergrund der derzeitigen schwierigen Rahmenbedingungen des SKW Metallurgie Konzerns muss jedoch immer die fachliche Qualifikation oberste Priorität haben.

Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Zusammengefasste Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten Deloitte&Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Rosenheimer Platz 4, 81669 München (Deutschland), geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Verlauf der Jahresabschlussprüfung wurden der Prüfungsausschuss informiert und wichtige Punkte diskutiert. Die entsprechenden Prüfungsunterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor den Bilanzsitzungen am 14. März 2016 und 23. März 2016 zur Verfügung gestellt. Über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Prüfungsausschuss hat dessen Vorsitzender in der Bilanzsitzung ausführlich berichtet. Nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des Zusammengefassten Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt sowie Jahresabschluss und Konzernabschluss mit Beschluss vom 23. März 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. **Bericht des Aufsichtsrats**
3. Corporate Governance Bericht

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat beachtet und beobachtet stetig die Umsetzung der im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung sowie die aktuellen gesetzlichen Änderungen bzw. vorhergehende Entwicklungen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erfüllten und erfüllen die Unabhängigkeitsanforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat laufend über den Status der Einhaltung des Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechungserklärung des Vorjahres unterjährig am 27. Februar und 3. November 2015 aktualisiert. Sie haben zudem am 16. Dezember 2015 die jährliche Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. All diese Dokumente wurden sodann den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Auf die Aktualisierungen und Entsprechungserklärung wird ausdrücklich verwiesen, weitere Einzelheiten finden sich im Corporate Governance Bericht sowie im Zusammengefassten Lagebericht, die beide auch im Geschäftsbericht veröffentlicht sind.

Anzahl der Sitzungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2015 in insgesamt sechs Sitzungen, wovon vier turnusmäßige Präsenzsitzungen waren. Über die Präsenzsitzungen hinaus trat der Aufsichtsrat zweimal telefonisch zusammen. Die Sitzungen wurden regelmäßig unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. Sechs Beschlüsse wurden zusätzlich im Umlaufverfahren gefasst.

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt drei Mal in Präsenzsitzungen. Neben den Ausschussmitgliedern haben die Vorstandsmitglieder und teilweise der Vorsitzende des Aufsichtsrates sowie an ausgewählten Sitzungen die Abschlussprüfer und der Interne Revisor teilgenommen.

Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr zwei Mal in Präsenz und führte einen Umlaufbeschluss herbei. Der Strategieausschuss tagte einmal in Präsenz, der Personalausschuss führte keine Sitzung durch.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie den Mitgliedern des Vorstands für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und unterstreicht hiermit nochmals seine Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Insbesondere aber dankt der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die jedes Jahr erneut mit ihrem großen Einsatz und Engagement auch in wirtschaftlich nicht immer einfachen Zeiten zum Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns beitragen.

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2016

Titus Weinheimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. [Bericht des Aufsichtsrats](#)
3. Corporate Governance Bericht

Corporate Governance Bericht

Auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle

Corporate Governance beinhaltet eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, klare Regelungen, Achtung der Aktionärsinteressen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), richtet sich nach innen und außen an den Richtlinien gemäß § 161 AktG aus und versteht Corporate Governance als einen Prozess, der laufend fortentwickelt und verbessert wird.

Die Entsprechenserklärung 2015 zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wird den Aktionären seit ihrer Unterzeichnung im Dezember 2015 unter www.skw-steel.com dauerhaft zugänglich gemacht und hat folgenden Wortlaut:

**Entsprechenserklärung
der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
gemäß § 161 AktG**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland) (im Folgenden „Gesellschaft“), erklären zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG:

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die letzte (aktualisierte) Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 3. November 2015 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich hinsichtlich des Zeitraums vom 22. Dezember 2014 bis zum 4. Mai 2015 auf die Fassung des Deutschen Corpo-

rate Governance Kodex vom 24. Juni 2014 und ab dem 5. Mai 2015 auf die neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 5. Mai 2015 (zusammen „DCGK“).

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft erklären, dass im Zeitraum seit der Entsprechenserklärung vom 22. Dezember 2014 (unter Berücksichtigung nachfolgender Aktualisierungen) sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission DCGK, mit den nachstehend erläuterten Abweichungen, entsprochen wurde und auch zukünftig entsprochen wird. Dies gilt nicht notwendigerweise, soweit Abweichungen ausschließlich auf unterjährige Änderungen des DCGK zurückzuführen sind.

1. Anzahl der Vorstandsmitglieder - Ziff. 4.2.1 Satz 1 DCGK

Ziff. 4.2.1 Satz 1 DCGK sieht vor, dass der Vorstand aus mehreren Personen bestehen und einen Vorsitzenden oder Sprecher haben soll.

Das bisherige zweite Vorstandsmitglied Sabine Kauper verließ auf eigenen Wunsch zum 31. Oktober 2015 die Gesellschaft, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Die Gesellschaft wird seit dem 1. November 2015 von Dr. Kay Michel bis auf weiteres als Alleinvorstand geführt. Grundsätzlich ist die Gesellschaft der Ansicht, dass sowohl die Beibehaltung dieses Zustands als auch eine mittelfristig Neubesetzung des Finanzressorts (bzw. der anderen vormals Frau Kauper zugeordneten Ressorts) im Vorstand mögliche Optionen sind. Diese Optionen werden im Kontext einer Analyse zur Neuausrichtung der Holding des SKW Metallurgie Konzerns analysiert, die derzeit erarbeitet wird. Kurzfristig ist jedenfalls keine Neubesetzung vonnöten, weil Herr Dr. Michel aus bisherigen Tätigkeiten vertiefte Finanzkenntnisse hat. Die bewusst kleine Größe bzw. schlanke Struktur der Führungsebenen im SKW Metallurgie Konzern im Vergleich zu anderen Konzernen eröffnen derzeit keine Möglichkeiten zur internen Nachbesetzung. Auch in der Vergangenheit konnten vergleichbare Situationen bei der Gesellschaft reibungslos gemeistert werden. Nicht zuletzt spricht gegen eine Neubesetzung auch die Kostenersparnis in der aktuellen schwierigen Situation des

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

SKW Metallurgie Konzerns. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der SKW Metallurgie Konzern seit Jahren die Abweichung von Ziff. 5.1.2 DCGK erklärt, siehe Ziff 5. unten, mithin keine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand durchführt.

2. Änderung der Erfolgsziele oder Vergleichsparameter - Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 8 DCGK

Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 8 DCGK schreibt vor, dass bei der Vergütung des Vorstands eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter variabler Vergütungsteile ausgeschlossen sein soll.

Während die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder der Gesellschaft keine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele vorsehen, hat der Aufsichtsrat entschieden, bei der Bemessung der variablen Vergütung von Frau Kauper die Erfolgsziele nachträglich für das Geschäftsjahr 2014 ausnahmsweise anzupassen. Für die variable Vergütung von Frau Kauper hat der Aufsichtsrat zu Beginn des Geschäftsjahrs 2014 Erfolgsziele festgelegt, deren Grundlage aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und des erkennbar gewordenen erheblichen außerordentlichen Wertberichtigungsbedarfs im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 weggefallen ist. Da Frau Kauper in dieser schwierigen wirtschaftlichen Lage die Refinanzierung und Erstellung eines Restrukturierungsplanes nebst Einleitung von Restrukturierungsmaßnahmen erfolgreich gelungen ist, wird Frau Kauper für das Geschäftsjahr 2014 eine angemessene variable Vergütung abweichend von den ursprünglichen Erfolgszielen unter Berücksichtigung der vereinbarten Zielvergütung und der von ihr erbrachten Leistung gewährt.

3. Versorgungszusagen basierend auf dem angestrebten Versorgungsniveau – Ziffer 4.2.3 Abs. 3 des DCGK

Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK schreibt vor, dass der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll.

Nachdem eine Definition des angestrebten Versorgungsniveaus (defined benefit) kaum greifbar ist, da sich die Mandatsdauer nicht mit der nötigen Sicherheit antizipieren lässt, ist der Aufsichtsrat zu der Überzeugung gekommen, dass eine Umsetzung der Kodex-Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK aufgrund der sich daraus ergebenden Unwägbarkeiten nicht im Unternehmensinteresse liegt. Die seitens des Aufsichtsrates daher präferierten beitragsorientierten Pensionsmodelle (defined contribution) zeichnen sich dadurch aus, dass der Aufsichtsrat für die Vorstandsmitglieder jährlich einen Beitrag festlegt, den er gerade nicht von einem vorab definierten Versorgungsniveau ableitet. Der Aufsichtsrat ist der Meinung, dass diese Variante eine deutlich erhöhte Transparenz bietet, und beabsichtigt, insofern auch künftig beitragsorientierte Pensionsmodelle dem Modell eines vorab definierten Versorgungsniveaus vorzuziehen. Es besteht insofern eine Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

4. Mustertabellen für Vorstandsvergütung – Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und Abs. 4 DCGK

Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 DCGK schreiben vor, dass im Vergütungsbericht erstmals betreffend das Geschäftsjahr 2014 für bestimmte Informationen über die Vorstandsvergütung die Darstellung anhand von Mustertabellen gemäß Anlage zum DCGK erfolgen soll.

Die vorgenannten Mustertabellen sind komplex und können daher dem Leser aus Sicht des SKW Metallurgie Konzerns keinen informatorischen Mehrwert bieten. Insbesondere ist die inhaltliche Abgrenzung der jeweiligen Mustertabellen für Ziff. 4.2.5. Abs. 3 1. Spiegelstrich DCGK einerseits und dessen 2. Spiegelstrichs andererseits nicht nachvollziehbar. Die Gesellschaft wird deshalb auf die vorgenannten Mustertabellen verzichten und im Vergütungsbericht eine andere Darstellung verwenden, welche eine transparente, verständliche und umfassende Information über die Vorstandsvergütung darstellt.

5. Keine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK

Abweichend von Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK erfolgt derzeit noch keine langfristige Nachfolgeplanung für die Mitglieder des Vorstands. Aufgrund der Größe der Gesellschaft ist eine interne Nachfolgeplanung nur begrenzt möglich. Ferner erscheint eine solche aufgrund der Altersstruktur des aktuellen Vorstands, der Entwicklungen in der Besetzung der Vorstandsposten seit dem Geschäftsjahr 2014 und der fortdauernden strategischen Neuausrichtung weder sachgerecht noch notwendig.

6. Veröffentlichung von Zwischenberichten binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums – Ziffer 7.1.2 Satz 4 DCGK

Abweichend von Ziffer 7.1.2 Satz 4 DCGK konnte der Zwischenbericht für das erste Halbjahr 2015 erst am 21. August 2015 veröffentlicht werden. Grund hierfür waren die seinerzeit laufenden Vorbereitungen einer Barkapitalerhöhung, insbesondere mit der Erstellung eines Wertpapierprospekts, der zahlreichen rechtlichen und rechnungslegungstechnischen Anforderungen unterliegt. Deshalb waren die Anforderungen an den Halbjahresabschluss komplexer und umfangreicher als sonst üblich, so dass hier die vorgegebene Frist nicht gehalten werden konnte.

Unterneukirchen (Deutschland), den 16. Dezember 2015

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand
Dr. Kay Michel

Titus Weinheimer (Vorsitzender)
Für den Aufsichtsrat

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Moderne Führungs- und Kontrollstruktur

Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Gesellschaft über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur. Strukturelle Einzelheiten der Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Aufsichtsrat bestellt und leiten den Konzern in eigener Verantwortung. Der Vorstand besteht zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) aus Herrn Dr. Kay Michel als Alleinvorstand.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand und überwacht seine Geschäftsführung. Er bestand im Berichtsjahr satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern:

- Aktuelle Zusammensetzung: Zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) gehörten ihm zum einen fünf von der Hauptversammlung gewählte Mitglieder an, nämlich Frau Jutta Schull sowie in alphabetischer Reihenfolge aus den Herren Armin Bruch, Reto Garzetti, Jochen Martin (stellv. Vorsitzender) sowie Titus Weinheimer (Vorsitzender). Zum anderen wurde im Dezember 2015 dem zuständigen Richter vorgeschlagen, Herrn Tarun Somani (für Herrn Dr. Liebler, der zum 30. November 2015 sein Mandat niedergelegt hatte) in den Aufsichtsrat zu berufen. Der Richter hat diesem Antrag stattgegeben (Zugang im Januar 2016) und Herrn Somani bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung zum Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft bestellt.
- Veränderungen der Zusammensetzung im Berichtsjahr: Im Laufe des Berichtsjahrs haben zwei Mitglieder den Aufsichtsrat verlassen, nämlich Herren Drs. Dirk Markus und Hans Liebler. Ihre Nachfolge haben die Herren Reto Garzetti und Tarun Somani angetreten.

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtsjahr nicht mitbestimmt; alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind daher Vertreter der Anteilseigner. Im Be-

richtsjahr bestanden Ausschüsse, die die Arbeit des Aufsichtsrats-Plenums im jeweiligen Bereich unterstützen. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf <http://www.skw-steel.com/konzern/aufsichtsrat-der-skw-stahl-metallurgie-holding/> veröffentlicht.

Weitere Einzelheiten zur Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zu ihren Mandaten in Kontrollgremien anderer Wirtschaftsunternehmen, finden sich im Anhang zum Konzernabschluss.

Die Hauptversammlung der Aktionäre ist im Berichtsjahr einmal zusammengetreten, nämlich zur Ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2015 in München (Deutschland). Die Hauptversammlung entscheidet u. a. über den Inhalt der Satzung der Gesellschaft; lediglich redaktionelle Änderungen hat sie an den Aufsichtsrat delegiert.

Zum Konzernwirtschaftsprüfer ist seit dem Abschluss 2010 die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München (Deutschland), bestellt. Angaben zum Abschlussprüferhonorar finden sich in Note D.42 des Konzernanhangs. Leitender Prüfer ist seit dem Abschluss 2010 Herr Robert Aumann.

Diversity als wichtiges Leitbild im SKW Metallurgie Konzern

Der SKW Metallurgie Konzern steht Vielfalt („Diversity“) positiv gegenüber. Ein wichtiger Bestandteil von Vielfalt ist die angemessene Beteiligung beider Geschlechter.

Der Grundsatz der Vielfalt gilt beim SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich für alle Länder und Funktionen, einschließlich Vorstand und Aufsichtsrat.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

Gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex berichtet der SKW Metallurgie Konzern über das Thema „Diversity“ im Aufsichtsrat wie folgt:

Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt, besteht also ausschließlich aus Vertretern der Kapitaleigner.

Dem Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gehören seit Juni 2009 (mit kurzen Unterbrechungen auf Grund von Rücktritten, für die es nicht unmittelbar zu einer Nachbesetzung kam) sechs Personen, davon eine Frau, an; damit beträgt der Frauenanteil im Aufsichtsrat seit 2009 16,67%. Auch der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird entsprechend Rechnung getragen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats verfügen über internationale Erfahrung; der Aufsichtsratsvorsitzende lebt dauerhaft in den USA. Der Aufsichtsrat hat eine Altersgrenze (70. Lebensjahr) für seine Mitglieder eingeführt und achtet streng darauf, potentielle Interessenkonflikte offenzulegen bzw. ganz zu vermeiden. Der Aufsichtsrat hat im März 2016 eine Amtszeitenbeschränkung für seine Mitglieder beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich zum Ziel gesetzt, dass Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern so gestaltet sind, dass der erreichte Stand hinsichtlich im Deutschen Corporate Governance Kodex genannten Aspekte, insbesondere hinsichtlich der Beteiligung von Frauen, mindestens gehalten wird. Im Jahr 2016 stehen alle Aufsichtsratspositionen im SKW Metallurgie Konzern (mit Ausnahme von Frau Schull, deren Mandat andauert) zur Neubesetzung an; die entsprechenden Wahlvorschläge der Verwaltung standen zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts noch nicht fest.

Der SKW Metallurgie Konzern wird weiterhin regelmäßig über die Umsetzung seiner Diversity-Ziele berichten.

Vorstand am Unternehmen beteiligt

Der Gesellschaft sind im Berichtsjahr Meldungen nach § 15a WpHG („Directors’ Dealings“) vom Vorstandsvorsitzenden (ab 1. November 2015: Alleinvorstand) Dr. Kay Michel zugegangen, die unter <http://www.skw-steel.com/investor-relations/pflichtmitteilungen/directors-dealings/> veröffentlicht sind.

Im Ergebnis stellt sich der Gesamtbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat an Aktien der Gesellschaft zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2015) wie folgt dar:

Name	Funktion	Anzahl Aktien
Dr. Kay Michel	Alleinvorstand	20.000

Damit wurden zum 31. Dezember 2015 insgesamt 20.000 SKW Metallurgie Aktien von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat gehalten. Die Grenze von 1% im Sinne der Ziffer 6.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex wird somit nicht erreicht und wurde auch zu keinem Zeitpunkt des Berichtsjahres 2015 erreicht.

Vergütungsbericht

Durch im Jahre 2012 wirksam gewordene Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex ist der Vergütungsbericht nicht mehr Teil des Corporate Governance Berichts.

Die entsprechende Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2015 erfolgt im Lagebericht.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

Weitere Informationen zu Corporate Governance im SKW Metallurgie Konzern

Ausführliche Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats sowie zur Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Aktuelle Entwicklungen und wichtige Informationen wie Ad hoc-Mitteilungen, Finanzkalender, Pressemitteilungen und Informationen zur Hauptversammlung werden auch auf der Internetseite der Gesellschaft www.skw-steel.com fortlaufend zur Verfügung gestellt.

An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

LAGEBERICHT

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen	18	8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns	45
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0	21	9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft	46
3. Organisation und Unternehmensstruktur	22	10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor	47
4. Pflichtangaben nach HGB	24	11. Nachtragsbericht	52
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität	26	12. Chancen- und Risikobericht	53
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns	28	13. Prognosebericht 2016	65
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB	41	14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter	70

Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2016

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1.1. Moderates gesamtwirtschaftliches Wachstum im Jahr 2015

Das Jahr 2015 war flankiert von sinkenden Preisen für Rohöl und andere Rohstoffe, deutlichen Verschiebungen auf den Währungsmärkten (Schwächung des Euro ggü. dem US-Dollar; Stärkung des Euro ggü. dem brasilianischen Real und dem Russischen Rubel) sowie immer wieder aufflammenden Konflikten im Mittleren Osten und daraus folgenden Migrationsbewegungen. Insgesamt expandierte die Weltwirtschaft im Berichtsjahr 2015 (nach den im Januar 2016 veröffentlichten Schätzungen des Internationalen Währungsfonds) um +3,1 % (Vorjahr: +3,4 %). Die entwickelten Volkswirtschaften konnten dabei im Jahr 2015 auf ein Wachstum von 1,9 % blicken, die Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten ein Plus von 4,0 %.

Innerhalb dieser Länderblöcke gab es erhebliche Unterschiede. Die Eurozone konnte moderat um 1,5 % zulegen, getrieben vor allem durch die mittel- und nordeuropäischen Euro-Staaten. Innerhalb der größeren Industrienationen konnten insbesondere die USA zulegen (+2,5 %). Japans Volkswirtschaft stagnierte bei +0,6 %.

Innerhalb der Schwellen- und Entwicklungsländer bleiben China mit 6,9 % und Indien mit 7,3 % die Wachstumsmotoren. Die brasilianische Wirtschaft hat sich deutlich eingetrübt und weist für 2015 einen Rückgang um 3,8 % aus. Russlands Wirtschaft leidet weiterhin unter den im Zuge der Ukraine-Krise gegen das Land verhängten Sanktionen sowie sinkenden Rohstoffpreisen und musste entsprechend einen Rückgang seiner Wirtschaftsleistung um 3,7 % hinnehmen.

Um die globale Wirtschaft zu stimulieren, blieben die Notenbanken in den Industrienationen grundsätzlich ihrer expansiven Geld- und Niedrigzinspolitik aus den Vorjahren treu; in den USA und in der Eurozone bewegten sich die Leitzinsen sogar um die Null-Prozent-Schwelle. Für Geldeinlagen der Banken mussten teilweise sogar Minuszinsen in Kauf genommen werden.

Lagebericht

1. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

1.2. Stahlproduktion im Berichtsjahr gesunken, überdurchschnittlicher Einbruch in den USA

Wie schon in den Vorjahren generierte der SKW Metallurgie Konzern auch im Jahr 2015 einen Anteil von ca. 90 % seines Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Diesen Kunden bietet der SKW Metallurgie Konzern ein breites Portfolio an technologisch anspruchsvollen Produkten und Dienstleistungen vor allem für die Primär- und Sekundärmetallurgie an. Die Mengen, die die Stahlhersteller bei den meisten dieser Produkte nachfragen, hängen primär von der produzierten Stahlmenge ab. Der Stahlpreis ist dagegen weniger bedeutsam für den Konzern, da die Nachfrage nach Stahl kurzfristig eine geringe Preiselastizität aufweist und somit die Auswirkungen des Stahlpreises auf die produzierten Mengen gering sind. Die (auch durch den Stahlpreis getriebene) Ergebnissituation der Stahlhersteller kann indirekt Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, z. B. wenn eine angespannte Ergebnissituation der Kunden zu verstärkten Forderungen nach Konditionenänderungen oder zu gesunkener Bonität von Forderungen des SKW Metallurgie Konzerns gegenüber den Kunden führt. Die Lagerhaltung der Stahlhersteller an Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ist unbedeutend, so dass sich Änderungen der Stahlproduktionsmengen zeitnah in Änderungen der Nachfrage nach SKW Metallurgie Produkten übersetzen.

Insgesamt ging die globale Stahlproduktion nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf 1.622,8 Millionen Tonnen zurück. Mit einem nahezu unveränderten Weltmarktanteil von 49,5 % ist China unangefochten der größte Einzelmarkt; im Gegensatz zu den Vorjahren ging im Jahr 2015 auch in China trotz der immer noch moderat positiven Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft sowie verstärkten Exports die Stahlproduktion um 2,3 % zurück. Geographisch ist der SKW Metallurgie Konzern in China derzeit nur im vernachlässigbaren Umfang präsent (produktionsseitig mit einer Beschaffungseinheit für Magnesium sowie einer kleineren Fülldraht-Produktion). Im Fokus stehen dagegen im Berichtsjahr noch die Absatzmärkte

USA (im Berichts- wie im Vorjahr jeweils über 50 % des Konzernumsatzes), Europäische Union (primär für Fülldrähte) und Brasilien. Während im Berichtsjahr die 28 EU-Staaten einen Rückgang der Produktionsmengen um lediglich 1,8 % auf 166,2 Mio. Tonnen und Brasilien einen solchen Rückgang um lediglich 1,9 % auf 33,2 Mio. Tonnen verzeichneten, brach die Stahlproduktion in den USA deutlich ein. In diesem nunmehr viertgrößten Stahlmarkt der Welt sank die Produktion um 10,5 % auf nunmehr 78,9 Mio. Tonnen erreichten. Gründe sind die verstärkte Substitution heimischen Stahls durch Importe auf Grund des starken US-Dollars sowie die zurückgehende Stahlnachfrage aus der Öl- und Gasindustrie (einschl. Rohstoffgewinnung aus Schiefergas) auf Grund gesunkener Rohstoffpreise.

Der SKW Metallurgie Konzern sah sich auf seinen speziellen Absatzmärkten in den USA im Berichtsjahr noch einem deutlichen stärkeren Nachfragerückgang gegenüber, als die veröffentlichten Statistiken vermuten lassen. Grund ist, dass SKW Metallurgie Produkte in überdurchschnittlichem Maße für hochwertige Stahlsorten Verwendung finden, wie sie in der Röhrenfertigung für die Öl- und Gasindustrie (einschl. Rohstoffgewinnung aus Schiefergas) eingesetzt werden. Diese Teilmärkte wiederum brachen im Berichtsjahr überdurchschnittlich ein.

1.3. Märkte für SKW Metallurgie Produkte folgen den Kundenindustrien

Die Entwicklung der Märkte für primär- und sekundärmetallurgische Produkte und Lösungen folgt grundsätzlich der Entwicklung der Märkte für hoch- und höherwertige Stahlproduktion: Je mehr Stahl produziert wird, umso mehr primär- und sekundärmetallurgische Produkte werden benötigt. Zusätzliche Auswirkungen für den Bedarf an primär- und sekundärmetallurgischen Produkten ergeben sich daraus, mit welchem technischen Verfahren (z. B. Hochofen vs. Elektrostahlwerk) und mit welchen Zutaten (z. B. Qualitätsstufen der verwendeten Schwarzstoffe) Stahl produziert wird.

Lagebericht

1. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Mit Kunden außerhalb der Stahlindustrie erzielt der SKW Metallurgie Konzern unverändert ca. 10 % seines Umsatzes: Es handelt sich dabei ungefähr zur Hälfte um „Quab“-Spezialchemikalien, die überwiegend an die Hersteller von Industriestärke (Vorprodukt der Papierherstellung) verkauft werden; zu einem kleineren Anteil tragen „Quab“-Spezialchemikalien auch zur Gewinnung von Rohstoffen aus Schiefergas bei. Die andere Hälfte des Umsatzes mit Nicht-Stahlkunden entfällt auf solche Produkte, die technologisch den Produkten für die Stahlindustrie verwandt sind (z. B. Fülldrähte für die Kupfer- und Gießerei-Industrien).

Die Entwicklung dieser Kundenindustrien und in Folge der Absatz von SKW Metallurgie Produkten außerhalb der Stahlindustrie folgen im Wesentlichen den gesamtwirtschaftlichen Trends.

1.4. Langfristige Sicherung der Fremdfinanzierung des SKW Metallurgie Konzerns derzeit in Verhandlung

Wesentliches Element der Fremdfinanzierung des SKW Metallurgie Konzerns ist ein Konsortialkredit mit drei führenden deutschen Banken über insgesamt bis zu EUR 86 Mio. Wie in Unterkapitel 6.14. detailliert, wurde

betreffend diesen Kreditvertrag ein entgeltlicher Verzicht („Waiver“) auf Sonderkündigungsrechte aus der Nicht-Einhaltung von kreditvertraglichen Finanzkennzahlen („Financial Covenants) vereinbart. Der Kündigungserzicht ist zunächst bis 31. Mai 2016 vereinbart; dieser Zeitraum wird für Verhandlungen über marktgerechte Anpassungen der Kreditbedingungen genutzt. Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen werden, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird und somit der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

Lagebericht

1. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0

Im Berichtsjahr hat der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns die Implementierung des 2014 entwickelten Restrukturierungsprogramms „ReMaKe“ konsequent vorangetrieben. Bei ReMaKe handelte es sich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Programm zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Umsatz, Ergebnis und Cash Flow des SKW Metallurgie Konzerns. Es wurde gegen Ende des Berichtsjahrs in das umfangreichere Programm ReMaKe 2.0 überführt.

Bei seiner Einführung im Jahr 2014 umfasste ReMaKe drei Module: erstens die schnelle Restrukturierung von Randbereichen und Bereichen mit negativem Cash Flow (Business Restructuring), zweitens die Effizienzsteigerung im bestehenden Kerngeschäft (Efficiency Management) und drittens das Wachstum in Schlüsselmärkten (Growth in Key Markets):

→ Das erste Modul ist weitgehend abgeschlossen; dieser Erfolg wurde insbesondere erreicht durch den Verkauf der schwedischen Tochtergesellschaft Ende 2014 sowie der Beendigung aller Zahlungsströme der Konzernmuttergesellschaft und anderer Konzerngesellschaften an die bhutanische Tochtergesellschaft („Stop the Bleeding“), die im Dezember 2015 Insolvenzantrag stellte und im vorliegenden Abschluss vollständig entkonsolidiert ist. Ferner wurde die chinesische Konzerngesellschaft ESM Tianjin im Laufe des Berichtsjahrs 2015 von einer Produktions- in eine Beschaffungs- und Handelseinheit umgewandelt. Für die profitable Nicht-Kern-Gesellschaft SKW Quab Chemicals Inc. wurde im Berichtsjahr ein strukturierter Verkaufsprozess initiiert, dieser jedoch auf Grund einer geänderten Gebotslage abgebrochen.

→ Die zielgerichtete Umsetzung des zweiten Moduls (Effizienzsteigerung im bestehenden Kerngeschäft) führte im Berichtsjahr zu deutlichen Steigerungen beim Umsatz und insbesondere beim operativen EBITDA. Gegenläufig wirkte die im Verlauf des Berichtsjahrs signifikant eingebrochene Stahlkonjunktur, insbesondere in den USA. Festzuhalten bleibt jedoch, dass durch ReMaKe deutlich schlechtere Ergebnisse des SKW Metallurgie Konzerns aufgrund des massiven Rückgangs der Stahlproduktion im Berichtsjahr verhindert wurden.

→ Hinsichtlich des dritten Moduls von ReMaKe (Wachstum in Schlüsselmärkten) bleibt Ziel des SKW Metallurgie Konzerns, in allen wesentlichen stahlerzeugenden Ländern das komplette Produktportfolio des SKW Metallurgie Konzerns für Primär- und Sekundärmetallurgie erfolgreich anzubieten. Dadurch werden sich auch die Bedeutung einzelner geographischer Märkte für den SKW Metallurgie Konzern verändern und die Marktpräsenz in wachstumsstarken Schwellenländern erhöhen. Besonderes Augenmerk wird zunächst auf Indien gelegt, dessen hochvolumiger Stahlmarkt überdurchschnittlich wächst und bei dem für den SKW Metallurgie Konzern ein weiterer Wachstumsimpuls aus der erwarteten Zunahme des Entschwefelungsanteils bei der Roheisen-Produktion aufgrund von Qualitätserfordernissen resultiert. Auch in Europa (einschl. Russland) sieht der SKW Metallurgie Konzern noch erhebliches zusätzliches Marktpotential besonders im Bereich der Primärmetallurgie. Schließlich muss angestrebt werden, in den asiatischen Volumenmärkten (einschl. China) die Position des SKW Metallurgie Konzerns schrittweise nachhaltig zu verbessern.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. **SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0**
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Im Verlauf des Berichtsjahres 2015 schwächte sich die Stahlkonjunktur deutlich ab; eine erste spürbare Verbesserung wird frühestens für 2017 erwartet. Um diesen neuen Herausforderungen aktiv zu begegnen, hat der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns im vierten Quartal 2015 ein gegenüber dem ursprünglichen ReMaKe-Programm erweitertes und an die neuen Gegebenheiten angepasstes Programm „ReMaKe“ 2.0 beschlossen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts hat die operative Umsetzung von ReMaKe 2.0 bereits begonnen. Das ganzheitliche Programm ist mit konkreten Maßnahmen und detaillierten Controlling-Tools hinterlegt. Hauptsächlich durch Kostenoptimierungen, zu einem geringeren Teil aber auch durch Absatzsteigerungen, zielt es innerhalb der nächsten drei Jahre auf einen zusätzlichen nachhaltigen Ergebnisbeitrag von im eingeschwun-

genen Zustand knapp EUR 20 Mio. ab; SKW Metallurgie geht davon aus, dass demgegenüber ein negativer externer Effekt in Höhe von mehr als der Hälfte des genannten Volumens steht. Haupt-Ursache ist die anhaltende Margenerosion aufgrund des extremen Preisdrucks in Schlüsselmärkten. ReMaKe 2.0 wurde vom Managementteam des SKW Metallurgie Konzerns seit Herbst 2015 erarbeitet und seit Jahresende mit Unterstützung einer renommierten Unternehmensberatung detailliert. Die noch nicht vollständig umgesetzten Elemente des ursprünglichen ReMaKe-Programms (seit Einführung von ReMaKe 2.0 auch als ReMaKe 1.0 bezeichnet) sind in das neue Programm ReMaKe 2.0 integriert worden.

3. Organisation und Unternehmensstruktur

3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als operativ steuernde Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) und einem weiteren Standort in München (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des globalen SKW Metallurgie Konzerns. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die externen Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften unterhalten. Die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verfolgt den Anspruch der aktiven Konzernsteuerung. Im Berichtsjahr wurde insbesondere der im Jahr 2014 begonnene Wandel der Konzernobergesellschaft von einer Finanzholding hin zu einer operativen Holding mit aktiver operativer Steuerung der Tochterunternehmen weiter vorangebracht.

Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat (nur im Ausnahmefall werden Mitglieder des Aufsichtsrats gerichtlich bestellt) sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Hauptversammlung:

Am 9. Juni 2015 wurde in München (Deutschland) die ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft abgehalten. Im Jahr 2015 (also für das Geschäftsjahr 2014) ließ das Bilanzergebnis der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG keine Dividendenausschüttung zu; eine diesbezügliche Beschlussfassung erfolgte daher nicht. Den abzustimmenden Vorschlägen der Verwaltung, mit Ausnahme der Entlastungsvorschläge für die ehemaligen Aufsichtsratsmitglieder Herren Dr. Liebler und Dr. Markus, wurde mit der jeweils erforderlichen Mehrheit zugestimmt.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. **Organisation und Unternehmensstruktur**
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Aufsichtsrat:

Im Laufe des Berichtsjahres kam es zu folgenden Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft:

- Herr Dr. Dirk Markus legte sein Mandat aus zeitlichen Gründen zum 28. Februar 2015 nieder. Als Nachfolger wählte die Hauptversammlung am 9. Juni 2015 Herrn Reto Garzetti.
- Herr Dr. Hans Liebler legte sein Mandat aus zeitlichen Gründen zum 30. November 2015 nieder. Auf Antrag der Gesellschaft ernannte der zuständige Richter mit Datum vom 30. Dezember 2015 (Zugang im Januar 2016) Herrn Tarun Somani zum Nachfolger, zunächst bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung.

Mit der für den 10. Mai 2016 geplanten ordentlichen Hauptversammlung enden die Mandate sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrats mit Ausnahme von Frau Jutta Schull.

Unverändert besteht der Aufsichtsrat der Gesellschaft satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt. Sein Vorsitzender ist Herr Titus Weinheimer, dessen Stellvertreter Herr Jochen Martin. Der Aufsichtsrat wird in seiner Arbeit von Ausschüssen unterstützt.

Vorstand:

Der Vorstand der Gesellschaft bestand zum Bilanzstichtag aus Herrn Dr. Kay Michel als Alleinvorstand. Frau Sabine Kauper, die dem Vorstand der Gesellschaft seit Januar 2014 als Finanzvorstand angehörte, hatte das Unternehmen auf eigenen Wunsch zum 31. Oktober 2015 verlassen.

Konsolidierungskreis:

Zum SKW Metallurgie Konzern, an dessen Spitze die Konzernobergesellschaft steht, gehören die im Kapitel 7 dargestellten sieben vollkonsolidierten direkten Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie (zum Bilanzstichtag) 13 vollkonsolidierte indirekte Beteiligungen (ohne drei inaktive indirekte Beteiligungen in Deutschland und der Türkei, die sich in Liquidation befinden). Der entsprechende Konsolidierungskreis hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

- Zum 31. Dezember 2014 waren im SKW Metallurgie Konzern 25 Gesellschaften (24 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 13 Ländern vollkonsolidiert.
- Im Laufe des Berichtsjahrs wurden zwei französische Gesellschaften (die Affival SAS sowie die nicht operativ tätige Zwischenholding SKW France SAS) zur Affival SAS verschmolzen, so dass sich die Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften um eins verminderte.
- Im Dezember 2015 wurde als neue Zwischenholding (insbesondere zur Steuerung des indischen Geschäfts) eine Gesellschaft in Singapur gegründet, so dass sich die Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften um eins erhöhte.
- Wie in Unterkapitel 6.3. dargestellt, ist die bhutanische Tochtergesellschaft nicht länger vollkonsolidiert.

Zum 31. Dezember 2015 waren im SKW Metallurgie Konzern somit 24 Gesellschaften (23 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 13 Ländern vollkonsolidiert.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
- 3. Organisation und Unternehmensstruktur**
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Unverändert nicht vollkonsolidiert werden eine in Liquidation befindliche französische Gesellschaft sowie das indische Joint Venture Jamipol, an dem der SKW Metallurgie Konzern noch unverändert zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist.

Es bleibt das Ziel des SKW Metallurgie Konzerns, die Komplexität der Konzernstruktur zu verringern. Hierzu wurde im Berichtsjahr die Liquidation inaktiver Gesellschaften in Deutschland und der Türkei fortgesetzt. Ein Abschluss dieser Maßnahmen wird für das erste Halbjahr 2016 erwartet.

4. Pflichtangaben nach HGB

4.1 Erklärung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wird, wie in den Vorjahren, auf www.skw-steel.com (Investor Relations => Finanzberichte) veröffentlicht, worauf hiermit gemäß den gesetzlichen Vorgaben verwiesen wird.

4.2 Erläuterungen gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (auf den Namen lautende

3.2. SKW Metallurgie Aktie in schwierigem Umfeld

Das Grundkapital der Gesellschaft ist unverändert in 6.544.930 Namensaktien eingeteilt. Im Berichtsjahr 2015 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 3,11 (Jahrestief) am 29. September 2015 und dem Jahreshoch von EUR 6,90 am 14. April 2015 (jeweils XETRA-Schlusskurse). Zum Jahresende schloss die SKW Metallurgie Aktie bei einem Schlusskurs von EUR 3,62, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 23,9 Mio. entspricht. Das durchschnittliche tägliche XETRA-Handelsvolumen für die SKW Metallurgie Aktie betrug im Berichtsjahr 12.200 Stücke.

Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Unterschiedliche Aktiegattungen bestehen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.

Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich frei übertragen werden. Gesetzliche Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

Dem Vorstand sind zum Bilanzstichtag keine Beteiligungen bekannt, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Nach dem Bilanzstichtag, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts teilte Herr Dr. Olaf

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. **Pflichtangaben nach HGB**
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Marx mit, zum 3. Februar 2016 einschließlich Zurechnungen einen Anteil in Höhe von 12,03 % an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG erworben zu haben.

Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist. Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes.

Ein Rückkauf eigener Aktien war zu keinem Zeitpunkt des Geschäftsjahres 2015 zulässig und wurde demgemäß auch nicht durchgeführt.

Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Von dieser Ermächtigung wurde bislang kein Gebrauch gemacht; sie gilt unverändert fort. Unabhängig von diesem genehmigten Kapital (Ermächtigungsbeschluss) beschloss die Hauptversammlung am 9.

Juni 2015 eine Kapitalerhöhung um bis zu 100 % (Direktbeschluss). Mit Ad hoc-Mitteilung vom 2. Oktober 2015 gab die Gesellschaft den Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat bekannt, nach sorgfältiger Prüfung diese Kapitalerhöhung auf Grund deutlich zum Nachteil geänderter Rahmenbedingungen auf den Stahl- und Kapitalmärkten (und dadurch Wegfall der Geschäftsgrundlage) nicht durchzuführen.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, „die nur die Fassung betreffen“. Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Zum Bilanzstichtag waren mit Mitgliedern des Vorstands keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots geschlossen.

Der im Januar 2015 geschlossene Konsortialkreditvertrag sieht bei einem Kontrollwechsel (direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 30 % der Aktien oder der Stimmrechte an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) Kündigungsmöglichkeiten vor.

Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen.

Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. **Pflichtangaben nach HGB**
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität

5.1. Primärmetallurgie: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung

Ein wichtiger primärmetallurgischer Schritt bei der Produktion von Roheisen (einer Vorstufe von Stahl) im Hochofen ist die sogenannte „Roheisenentschwefelung“. Ihr Ziel ist es, den in Koksrohre von Natur aus enthaltenen Schwefel auszufällen, um so die metallurgischen Eigenschaften des Roheisens zu verbessern.

Roheisenentschwefelung kann auf Basis von Kalziumkarbid, Magnesium oder Branntkalk durchgeführt werden. Ebenfalls möglich (und in vielen Fällen technologisch überlegen) sind Kombinationen der genannten Stoffe, so genannte Ko- oder Tri-Injektionen. Historisch gewachsen gibt es regionale Präferenzen; so wird in nordamerikanischen Hochöfen primär auf Basis von Magnesium und Kalk entschwefelt, in japanischen Hochöfen primär auf Basis von Branntkalk.

Der SKW Metallurgie Konzern hat vertieftes technologisches Wissen in allen drei genannten Methoden der Roheisenentschwefelung und ist daher einer der wenigen Anbieter, die Stahlwerken methodenübergreifend Rohstoffe und Kompetenz für die Roheisenentschwefelung anbieten.

5.2. Sekundärmetallurgie: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle

Eine wichtige Produktgruppe des SKW Metallurgie Konzerns sind hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Für diese sekundärmetallurgische Behandlung ist der Fülldraht eine der führenden und verbreiteten Methoden. Das Einspulen eines solchen, mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, um die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival-Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. in der Öl- und Gasförderung (einschl. Förderung aus Schiefergas) oder im Automobilbau eingesetzt. Affival-Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, der VR China, Russland und Südkorea sowie – als Teil der organisatorischen Einheit SKW North America – in den USA und Mexiko. Ferner unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion des Konzerns im ostasiatischen Raum. Die Beherrschung von führenden und durch Patente geschützten Technologien zur Stahlveredlung ist ein Alleinstellungsmerkmal für Affival im Fülldraht-Wettbewerb und gleichzeitig ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. **SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität**
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

5.3. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Für die Produktion von Fülldrähten verfolgt die Konzernleitung in der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen (z. B. Kalziumsilizium, Kalzium-Metall sowie Ferrolegierungen) die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen.

Bei Roheisenentschwefelungsmitteln steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid im Vordergrund. Für beide Rohstoffe bestehen belastbare Lieferbeziehungen mit verlässlichen Lieferanten. Dabei erfolgt die Beschaffung von Vorprodukten auf Kalziumkarbidbasis wegen der eingeschränkten Transportfähigkeit primär lokal; die Beschaffung von Magnesium erfolgt primär in der VR China, dem mit Abstand wichtigsten Markt für diesen Rohstoff.

Für die Produktion von Quab ist die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorhydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge langfristig gesichert.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird bei allen Konzerngesellschaften durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch Experten sichergestellt. Im Ergebnis sind keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei kurzfristig relativ preisunelastisch. Preisänderungen der vom SKW Metallurgie Konzern verarbeiteten Rohstoffe sind somit zwar ein bedeutender Einflussfaktor für den Umsatz des Konzerns, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis, da Umsatz und Materialkosten sich gleichermaßen verändern.

5.4. Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt im Gegensatz zu den meisten Wettbewerbern sowohl bei der Produktion als auch beim Vertrieb einen globalen Ansatz. Gleichzeitig legt der gesamte Konzern großen Wert auf lokale Präsenz, Kundennähe sowie individuelle Kundenwünsche. Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre. Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe in manchen Jahren erheblich schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten. Die Produktionskapazität der zum Kerngeschäft gehörenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten und/oder -linien. Im Berichtsjahr umfasste die marktgerechte Anpassung der Produktionskapazitäten auch Anpassungen der Belegschaftsstärke.

5.5. Unternehmenssteuerung – Fokus auf langfristige Wertentwicklung

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Im Berichtsjahr wurde in diesem Zusammenhang insbesondere die operative Führung und Steuerung der Tochtergesellschaften durch die Konzernobergesellschaft weiter intensiviert. Dabei ist der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, ein wichtiger Faktor. Der Konzern strebt an, den Eigentümern sowohl über die Aktienkursentwicklung als auch über die Dividende eine attraktive Verzinsung des ein-

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. **SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität**
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

gesetzten Kapitals zu bieten. Diese längerfristige Zielsetzung wurde im Berichtsjahr überlagert von weiteren notwendigen Restrukturierungen und Sanierungen, im Wesentlichen resultierend aus Lasten der Vergangenheit sowie nunmehr auch auf Grund des 2015 zu verzeichnenden Einbruchs der Stahlkonjunktur. Eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen kann erst nach erfolgreicher Bewältigung der derzeitigen Krisensituation erwartet werden.

Operativ verfolgt der SKW Metallurgie Konzern weiterhin das Ziel, der führende globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Primär- und Sekundärmetallurgie zu sein. Der SKW Metallurgie Konzern wird auch

weiterhin seine Wertschöpfungskette konsequent erweitern (z. B. durch Ausbau der Dienstleistungsangebote für die globale Stahlindustrie). Der Konzern zielt darauf ab, seine Wettbewerbsfähigkeit bei Standardprodukten auszubauen und sich noch stärker durch Spezialprodukte, die entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen, zu differenzieren. Dabei wird weiterhin große Aufmerksamkeit auf die Realisierung von zusätzlichem Geschäftsvolumen gelegt, das aus den Marken-Synergien, entsprechenden Cross-Selling-Potentialen sowie weiteren verstärkten Vertriebsinitiativen als Teil von ReMaKe 2.0 resultieren soll.

6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns

6.1. SKW Metallurgie Konzern erntet erste Früchte der strategischen Neuausrichtung

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2015 war für den SKW Metallurgie Konzern geprägt von der ab Jahresmitte deutlich abflauenden Stahlkonjunktur als negativem, externem Impuls sowie von der erfolgreichen Umsetzung des ReMaKe Programms und dessen Weiterentwicklung zu ReMaKe 2.0 als positivem Impuls.

Im Berichtsjahr 2015 wurden in allen Konzerneinheiten die Einzelelemente des im Jahr 2014 aufgelegten Restrukturierungsprogramms ReMaKe erfolgreich weiter umgesetzt. Diese Maßnahmen haben den Grundstein gelegt für eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft des SKW Metallurgie Konzerns; ohne sie hätte der Einbruch der Stahlproduktion zu noch deutlich schlechteren Finanzkennzahlen des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr 2015 geführt.

Bei der Einführung von ReMaKe im Jahr 2014 war die derzeitige massive Stahlkrise nicht vorherzusehen. Als Antwort auf die aktuelle Marktentwicklung wurde ab Herbst 2015 das erweiterte Programm ReMaKe 2.0 entwickelt, das im Januar 2016 im Detail vorgestellt wurde. In Kontext dieser Programmweiterung sowie der Sicherstellung der Fremdfinanzierung war eine Aktualisierung des vorliegenden Sanierungsgutachtens erforderlich, wodurch die positive Fortführungsprognose des Vorstands bestätigt wurde.

6.2 Nichtzahlungswirksame Einmaleffekte im HGB-Jahresabschluss erfordern formalen Bericht an Hauptversammlung

Am 28. Januar 2016 teilte der Vorstand per ad-hoc-Mitteilung mit, dass ein Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals der Konzernobergesellschaft nach § 92 AktG eingetreten sei und daher unverzüglich eine Hauptversammlung einberufen werde.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Diese Entwicklung hatte keinen Ursprung im unmittelbar operativen Geschäft, sondern geht primär auf drei nichtzahlungswirksame Einmaleffekte im Einzelabschluss (HGB) der Konzernobergesellschaft zurück:

- Bei einer Konzerngesellschaft, die mit der Konzernobergesellschaft über einen Ergebnisabführungsvertrag verbunden ist, musste die Rückstellung für ein kartellrechtliches Bußgeld risikogerecht um EUR 7,3 Mio. erhöht werden. Diese Erhöhung wirkt in gleicher Höhe wie beim HGB-Abschluss auch auf den Konzernabschluss (GuV: „sonstiger betrieblicher Aufwand“).
- Bei einer Konzerngesellschaft, die mit der Konzernobergesellschaft über einen Ergebnisabführungsvertrag verbunden ist, entstand durch die Umgliederung einer Beteiligung im Zusammenhang mit der Wachstumsstrategie des Konzerns für den indischen Markt ein Wertaufholungseffekt in Höhe von EUR 7,5 Mio. (nach Steuern). Dieser Effekt hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
- Auf Grund der Stahlkrise in den USA mussten bei Werthaltigkeitsüberprüfungen im Zusammenhang mit einer US-amerikanischen Konzerngesellschaft risikoadjustierte Planzahlen zu Grund gelegt werden. In Folge war es angezeigt, im Einzelabschluss der Konzernobergesellschaft Beteiligungsbuchwerte sowie in geringem Maße Wertansätze für konzerninterne Darlehen (in Summe EUR 6,9 Mio.) anzupassen. Im Konzernabschluss führten die genannten Werthaltigkeitsüberprüfungen zu Anpassungen der Wertansätze für immaterielle Vermögenswerte in Höhe von EUR 6,7 Mio.

6.3. Bereinigung des Konzernportfolios und Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft

Im Jahr 2014 hatte der Vorstand beschlossen, die vom früheren Vorstand propagierte vertikale Integration nicht fortzusetzen und sich von den aus Gesamtsicht cash-negativen Randbereichen zu trennen.

In diesem Zusammenhang veräußerte der SKW Metallurgie Konzern bereits 2014 seine schwedische Tochtergesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB für einen positiven Kaufpreis an einen konzernexternen Käufer. Die SKW Metallurgy Sweden AB wurde bereits im Vorjahr entkonsolidiert und ist in den Vergleichszahlen 2014 als „aufgegebener Geschäftsbereich“ behandelt.

Im Jahr 2015 wurden Maßnahmen ergriffen, sich auch von der bhutanischen Konzerngesellschaft sowie vom profitablen Randbereich der Quab-Spezialchemikalien zu trennen. Daher wurden diese beiden Konzerngesellschaften erstmals im Halbjahresabschluss 2015 als „Assets held for sale“ gemäß IFRS 5 klassifiziert:

- Die bhutanische Konzerngesellschaft stellte im Dezember 2015 Insolvenzantrag; die Voraussetzungen für einen Verlust der Beherrschung im Sinne von IFRS und damit für eine Entkonsolidierung liegen vor. Die Entkonsolidierung ist mit dem vorliegenden Abschluss umgesetzt.
- Für die SKW Quab Chemicals Inc. wurde ein strukturierter Verkaufsprozess durchgeführt, im Rahmen dessen zunächst attraktive Offerten vorgelegt wurden. Aus übergeordneten Gründen (z. B. Trennung vom Chemiegeschäft auf Seiten eines Kaufinteressenten) wurden einige dieser Angebote zurückgezogen. Die verbleibenden Angebote entsprachen nach Überzeugung des Vorstands nicht dem ökonomischen Wert des Verkaufsobjektes, so dass im Interesse der Werterhaltung für die Aktionäre der Verkaufsprozess abgebrochen wurde. Die Gesellschaft ist daher im vorliegenden Abschluss nicht länger nach IFRS 5, sondern wieder vollkonsolidiert.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
- 6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

→ Im Ergebnis sind die Zahlen der bhutanischen Konzerngesellschaft (sowie für das Vergleichsjahr 2014 auch die der schwedischen Konzerngesellschaft) in den einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht enthalten, sondern vielmehr (pro rata temporis) in Summe in der Zeile „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)“ ausgewiesen. Aus diesem Grund können die Vergleichszahlen 2014 der Gewinn- und Verlustrechnung im vorliegenden Lagebericht von den in Lagebericht und Konzernabschluss des Vorjahres publizierten Werten abweichen.

Beim Vergleich mit und zwischen in Quartalsabschlüssen veröffentlichten Werten sind aus den genannten Gründen (Bhutan, Schweden, Quab) ebenfalls Abweichungen möglich.

6.4. Umsatzentwicklung folgt der Stahlkonjunktur

Im Gesamtjahr 2015 erzielte der SKW Metallurgie Konzern Umsatzerlöse in Höhe von EUR 285,5 Mio.; damit lag der Umsatz um 6,8 % unter Vorjahr (EUR 306,3 Mio.). Dieser Rückgang ist deutlich weniger ausgeprägt als der Rückgang der Stahlproduktion insbesondere in den USA (im zweistelligen Prozentbereich). In diesem Schlüsselmarkt mussten die SKW Metallurgie Konzernunternehmen bis zu 30 % Umsatzrückgang in lokaler Währung verkraften, was zusätzlich durch den ölpreisinduzierten überproportionalen Geschäftseinbruch im Röhrensektor bewirkt wurde. Der SKW Metallurgie Konzern konnte in dieser Krise aufgrund von drei Hauptgründen einen größeren Ergebniseinbruch im Geschäftsjahr verhindern:

- Durch die kostenoptimierenden und absatzsteigernden Komponenten des ReMaKe Programms konnte der SKW Metallurgie Konzern proaktiv gegensteuern.
- Unterjährig entwickelten sich die Umsatzerlöse uneinheitlich: Während die Umsätze im ersten Quartal 2015 noch deutlich über denen des ersten

Quartals 2014 lagen, kam es im weiteren Verlauf des Jahres zu einem massiven Rückgang der Stahlproduktion, insbesondere in den USA. Als Folge wurden, trotz aller Gegenmaßnahmen im Rahmen von ReMaKe, im zweiten bis vierten Quartal Umsatzerlöse jeweils unter denen des jeweiligen Vorjahresquartals erzielt.

- Ein signifikanter Teil der Umsatzerlöse wird in USD erzielt; durch Translationseffekte auf Grund des starken US-Dollars steht jedem US-Dollar Umsatz in der in Euro aufgestellten Konzern-GuV ein höherer Wert in Euro gegenüber.

Die Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen betrug im Berichtsjahr EUR -7,4 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.). Grund für die deutliche Veränderung ist der konsequente Abbau von nicht notwendiger Vorratshaltung und damit von Kapitalbindung bei der US-amerikanischen Affival Inc. (Teil von SKW North America).

6.5. Hohe Rohertragsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns

Umsatzzahlen können gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch Veränderung von Rohstoffkosten und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Somit ist eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe die Rohertragsmarge (Bruttomarge). Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist im SKW Metallurgie Konzern definiert durch die Differenz aus Gesamtleistung und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz. Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 187,1 Mio. (Vorjahr: EUR 210,0 Mio.) – durch seine konsequente Umsetzung des ReMaKe Programms mit 31,9 % gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert trotz des immensen Margendrucks im Berichtsjahr in Höhe von 31,7 % nochmals leicht gesteigert.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

6.6. Personalaufwand gesenkt

Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit EUR 40,1 Mio. unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 42,0 Mio.; dies ist insbesondere auf Personalmaßnahmen im Rahmen von ReMaKe zurückzuführen. Im Berichtsjahr blieb der SKW Metallurgie Konzern im Grundsatz durch einen hohen Anteil variabler Vergütungskomponenten gekennzeichnet, mit denen die Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Konzernunternehmens und/oder des Gesamtkonzerns partizipieren. Hinter dem Rückgang des Personalaufwandes in Höhe von EUR 1,9 Mio. verbergen sich zwei gegenläufige Effekte:

- Im Rahmen von ReMaKe wurden der Personalbestand angepasst (z. B. USA/Kanada von 302 auf 274, jeweils zum Bilanzstichtag) und Personalkosten eingespart.
- Gegenläufig wirkten unvermeidbare Vergütungssteigerungen in Brasilien sowie die Erhöhung des Qualifikationsniveaus in ausgewählten Schlüsselbereichen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen im Berichtsjahr mit EUR 27,6 Mio. deutlich über Vorjahresniveau (EUR 11,4 Mio.). Dies geht im Wesentlichen auf gestiegene unrealisierte Erträge aus Wechselkursänderungen (EUR 16,4 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 6,1 Mio. im Vorjahr) sowie auf nicht-zahlungswirksame Einmaleffekte aus der Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft (Brutto-Entkonsolidierungsertrag: EUR 6,1 Mio.; 2014: EUR 0) zurück. Im Rahmen der Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft entstand jedoch auch zusätzlicher Aufwand, im Wesentlichen für Rechtskosten sowie für die anteilige Mithaftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für ein externes Darlehen der bhutanischen Konzerngesellschaft. Saldiert mit diesen Aufwandspositionen beträgt der Brutto-Entkonsolidierungsertrag EUR 4,8 Mio., davon EUR 3,7 Mio. aus GuV-Positionen und EUR 1,1 Mio. aus Währungseffekten im Eigenkapital.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Berichtsjahr mit

EUR 60,8 Mio. deutlich über dem Wert des Vorjahrs (EUR 49,5 Mio.). Wesentlicher Grund für die Erhöhung ist die risikogerechte Anpassung der Rückstellung für ein kartellrechtliches Bußgeld (einschl. Zinsen) um EUR 7,3 Mio. bei einer deutschen Konzerngesellschaft. Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören auch unrealisierte Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung, die im Berichtsjahr EUR 8,8 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.) betragen. Aus den vorgenannten unrealisierten Währungseffekten errechnet sich ein Gesamt-Nettowährungseffekt (Saldo von Aufwand und Ertrag) in Höhe von EUR +7,6 Mio. im Berichtsjahr nach EUR +2,9 Mio. im Vorjahr. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auch die Position „Rechts- und Beratungskosten“ enthalten. Trotz der komplexen Situation, in der sich der SKW Metallurgie Konzern und einige seiner Konzerngesellschaften befinden, konnten diese Aufwandsposition um EUR 0,7 Mio. (von EUR 7,2 Mio. auf EUR 6,5 Mio.) gesenkt werden.

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen (hier: aus dem indischen Joint Venture Jamipol) gingen leicht von EUR 1,3 Mio. (2014) auf EUR 1,0 Mio. im Berichtsjahr 2015 zurück.

6.7. Ausgewiesenes EBITDA trotz Stahlkrise gesteigert

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr sein nach IFRS ermitteltes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (ermitteltes oder „ausgewiesenes“ EBITDA) leicht von EUR 18,4 Mio. auf EUR 18,8 Mio. gesteigert. Das ausgewiesene EBITDA des Konzerns und der einzelnen Konzerngesellschaften ist unverändert ein wichtiger finanzieller Leistungsindikator, den der Vorstand zur Steuerung des Gesamtkonzerns sowie einzelner Konzerneinheiten verwendet. Wie im Unterkapitel 6.6. dargestellt, enthält das ausgewiesene EBITDA sowohl im Berichtsjahr als auch im Vergleichsjahr bedeutende unrealisierte Nettowährungseffekte (enthalten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen). Die gesamten unrealisierte Nettowährungseffekte betragen im Berichtsjahr EUR +7,6 Mio. (Vorjahr: EUR +2,9 Mio.). Adjust-

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

tiert um diese Währungseffekte errechnet sich ein FX-bereinigtes EBITDA (vor Bereinigung um außerplanmäßige Aufwendungen und Erträge) in Höhe von EUR 11,2 Mio. für 2015 sowie EUR 15,5 Mio. für das Vergleichsjahr 2014.

Außerplanmäßig enthält das EBITDA im Berichtsjahr zwei nicht-zahlungswirksame Einmaleffekte:

- Zum einen wurde ein Ertrag aus der Entkonsolidierung der Konzerngesellschaft in Bhutan erzielt (netto EUR 3,7 Mio.).
- Gegenläufig wirkt die risikogerechte Erhöhung der Rückstellung für ein kartellrechtliches Bußgeld und darauf entfallende Zinsen (EUR 7,3 Mio.).

Nach Adjustierung des EBITDA um die gesamten genannten Sondereffekte ergibt sich ein bereinigtes operatives EBITDA, das im Berichtsjahr bei EUR 14,8 Mio. (Vorjahr: EUR 15,5 Mio.) lag.

6.8. Abschreibungen und Zinsergebnis

Die Abschreibungen des Berichtsjahrs (EUR 14,7 Mio.) liegen zwar nominal deutlich unter dem Vorjahreswert (EUR 38,5 Mio.), jedoch immer noch deutlich über der im SKW Metallurgie Konzern üblichen Höhe (ca. EUR 1 Mio./Quartal; Schwankungen primär wechselkursbedingt). Grund sind außerplanmäßige Abschreibungen, die sich – in Folge der Stahlkrise – im Berichtsjahr aus Werthaltigkeitsüberprüfungen für immaterielle Vermögenswerte in den USA ergeben hatten.

Der Zinsaufwand liegt mit EUR -7,0 Mio. signifikant über der Höhe des Vorjahres (EUR -4,4 Mio.). Hauptgründe sind einerseits Einmaleffekte (zinsähnliche Aufwendungen) im Zusammenhang mit der Anfang 2015 erfolgten Ablösung der vorherigen Finanzierungsinstrumente (Rahmen-

kreditvertrag und Schuldscheindarlehen), der Unterzeichnung eines Konsortialkreditvertrages in Höhe von bis zu EUR 86 Mio. sowie entgeltlichen Anpassungen dieses Vertrags während der Laufzeit, andererseits die höheren Zinssätze, denen der SKW Metallurgie Konzern auf Grund der durch die Stahlkrise geprägten Kennzahlen ausgesetzt ist.

6.9. Steueraufwand geprägt durch geringe Verrechenbarkeit zwischen Jurisdiktionen

Der Steueraufwand des Berichtsjahrs (EUR 5,8 Mio.) liegt deutlich unter dem des Vorjahres (EUR 7,6 Mio.). Der SKW Metallurgie Konzern bleibt jedoch von unterschiedlichen Ergebnissituationen in unterschiedlichen Steuerjurisdiktionen geprägt. So können z. B. Aufwendungen in Deutschland und Russland kurzfristig nicht mit Erträgen in den USA, Frankreich und Brasilien saldiert werden, weswegen Steueraufwand auch bei auf Konzernebene negativem Vorsteuerergebnis entsteht (z. B. im Berichtsjahr).

Das sich nach Steuern ergebende Konzernjahresergebnis aus fortgeführten Aktivitäten wird nach IFRS saldiert mit dem Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (nach Steuern); die letztgenannte Position umfasst im Berichtsjahr die bhutanische Konzerngesellschaft (im Vergleichsjahr zusätzlich die SKW Metallurgy Sweden AB) und beträgt EUR -0,5 Mio. (Vorjahr: EUR -49,3 Mio.). Der aus der Summe von fortgeführten und nicht fortgeführten Aktivitäten ermittelte gesamte Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von EUR -8,7 Mio. (Vorjahr: EUR -81,0 Mio.) verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100 % hält. Dies sind folgende Konzerngesellschaften:

→ Tecnosulfur (Brasilien): Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3 %

→ Quab (USA): Anteil nicht beherrschender Anteile: 10 %

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

→ In Liquidation: SKW Technology-Gesellschaften (Deutschland)

→ In Insolvenz und entkonsolidiert: SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. (Bhutan)

Auf diese nicht beherrschenden Anteile entfallen in Summe EUR 0,2 Mio. (2014: EUR -21,7 Mio.).

Auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfallen EUR -8,8 Mio. (davon EUR -0,2 Mio. aus nicht fortgeführten Aktivitäten). Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2015 und 2014 unverändert 6.544.930. Hieraus ergibt sich ein negatives Ergebnis je Aktie („Earnings per Share“, EPS) aus fortgeführten Aktivitäten in Höhe von EUR -1,31 (Vorjahr: EUR -4,36).

6.10. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Rahmen von ReMaKe die Führung seiner operativen Einheiten verstärkt (SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als operativ führende Konzernmutter) und gleichzeitig stärker regional (über Konzernunternehmen und Produkte hinweg) ausgerichtet. Ein wesentlicher Vorteil des regionalen Ansatzes ist das zusätzliche Absatzpotential, das erschlossen wird, indem allen wesentlichen Stahlwerken das gesamte Produkt- und Dienstleistungsportfolio des SKW Metallurgie Konzerns aus einer Hand angeboten wird („Cross-Selling“).

Gemäß Rechnungslegungsstandard hat die Segmentierung anhand der operativen Segmente des Unternehmens zu erfolgen. Diese ergeben sich aus der internen Organisations- und Berichtsstruktur des Unternehmens. Somit hat der SKW Metallurgie Konzern seine Segmentberichterstattung an der neuen regionalisierten internen Steuerung ausgerichtet. Diese neue Segmentberichterstattung bietet einen Zugewinn an Transparenz insbesondere hinsichtlich der regionalen Marktentwicklung, der Bewertung der

Maßnahmeneffekte aus ReMaKe 2.0 sowie hinsichtlich der Bewertung von Wechselkurseinflüssen.

Die Umstellung der Segmentberichterstattung bedeutet im Einzelnen:

→ Bisher erfolgte die Segmentberichterstattung produktbezogen (Segmente „Pulver und Granulate“, „Fülldrähte“ und „Sonstige“).

→ Beginnend mit dem vorliegenden Abschluss erfolgt die Segmentberichterstattung regionenbezogen (Segmente „Nordamerika“, „Europa und Asien“, „Südamerika“ und „Sonstige und Holding“).

→ Unverändert erfolgt die Zuordnung an Hand von Konzerngesellschaften. Es gibt also unverändert keine Gesellschaften, die auf verschiedene Segmente aufgeteilt werden.

Die neuen berichtspflichtigen Segmente im SKW Metallurgie Konzern sind im Einzelnen wie folgt zusammengesetzt:

→ **SKW Nordamerika:** Das Segment „Nordamerika“ besteht aus der im Geschäftsjahr 2014 eingeführten Management-Einheit „North America“. Diese umfasst die beiden US-amerikanischen Gesellschaften Affival Inc. (Fülldrähte) sowie ESM Group Inc. (Pulver und Granulate) mit ihren jeweiligen Tochtergesellschaften. Bei diesen Tochtergesellschaften handelt es sich um ein Fülldrahtwerk in Mexiko, eine Produktionsstätte für Pulver und Granulate in Kanada sowie eine Magnesiums-Beschaffungseinheit in der VR China.

→ **SKW Europa und Asien:** Das Segment „Europa und Asien“ besteht aus allen Fülldrahtgesellschaften des Konzerns, soweit sie nicht zu „North America“ gehören. Es handelt sich zum einen um die französische Fülldrahtgesellschaft Affival SAS; in diesem größten Fülldrahtwerk des Konzerns werden Fülldrähte primär für den europäischen Markt (außer Russland), ferner für ausgewählte Überseekunden (insbesondere in

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Japan) produziert. Zum anderen umfasst das Segment Tochtergesellschaften der Affival SAS, die Füllröhre in Russland, Süd-Korea und der VR China jeweils für ihre regionalen Märkte produzieren.

→ **SKW Südamerika:** Das Segment „Südamerika“ besteht aus der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur S.A., die metallurgische Pulver und Granulate insbesondere für den südamerikanischen Markt produziert und vertreibt.

→ **SKW Sonstige und Holding:** Das Segment „Sonstige und Holding“ besteht aus folgenden Gesellschaften:

→ **Operative Gesellschaften:**

→ SKW Quab Chemicals Inc.: Diese Gesellschaft gehört nicht zum Kerngeschäft des SKW Metallurgie Konzerns und ist daher unter „Sonstige“ eingeordnet. Sie stellt in den USA Spezialchemikalien her, die in der Produktion von Industriestärke als Vorprodukt der Papierherstellung, in der Kosmetikproduktion sowie im Fracking Eingang finden, und vertreibt diese weltweit.

→ SKW Stahl-Metallurgie GmbH: Es handelt sich um eine Handelseinheit für Pulver und Granulate, die primär auf dem europäischen Markt aktiv ist. Mit der Umsetzung der strategischen Wachstumsinitiativen für den Roheisenentschwefelungsmarkt in Europa steht für diese Gesellschaft eine Umorganisation zu erwarten; daher ist sie bis auf weiteres unter „Sonstige“ eingeordnet.

→ An der indischen Jamipol hält der SKW Metallurgie Konzern derzeit ca. 30 %, so dass der Umsatz gar nicht und das EBITDA lediglich at-equity im Konzern konsolidiert werden; dieses at-equity konsolidierte EBITDA der Jamipol ist ebenfalls dem Segment „Sonstige und Holding“ zugeordnet.

→ **Nicht-operative Gesellschaften:**

→ Die deutsche SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Konzernmuttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Als Holdinggesellschaft erwirtschaftet sie keinen Umsatz; gemäß ihrer Aufgabenstellung ist ihr EBITDA (von Sonderfällen wie hohen Währungsgewinnen abgesehen) typischerweise negativ.

→ Ferner gehören zum Segment diverse kleine Gesellschaften in mehreren Ländern, die nur als Zwischenholding oder gar nicht aktiv sind.

Die Entwicklung in den vier Segmenten des Berichtsjahres verlief wie folgt:

Im Segment „**Nordamerika**“ sanken der Gesamtumsatz von EUR 166,8 Mio. (2014) auf EUR 155,7 Mio. (2015) und das EBITDA von EUR 10,9 Mio. (2014) auf EUR 4,0 Mio. (2015).

Hauptgrund war der massive Einbruch der US-Stahlindustrie und hier insbesondere der deutliche Rückgang der Nachfrage nach in der Öl- und Gasindustrie (einschl. Schiefergasförderung) eingesetzten Stahlqualitäten für die Röhrenfertigung. Die Produktion in diesem Sektor hat aufgrund der eingesetzten höherwertigen Stähle einen überproportionalen Anteil an Umsatz und insbesondere Ergebnis der US-amerikanischen Fülldrahtgesellschaft. In lokaler Währung ist der Rückgang von Umsatz und EBITDA auf Grund der Marktlage noch deutlicher als in der Berichtswährung Euro; ferner ist zu berücksichtigen, dass das Segment auf Grund einer Forderungsabschreibung mit einem negativen EBITDA-Beitrag in Höhe von EUR 1,8 Mio. im Zusammenhang mit der Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft belastet ist.

Im Segment „**Europa und Asien**“ blieb der Gesamtumsatz mit EUR 79,9 Mio. leicht unter dem Vorjahreswert (EUR 84,2 Mio.). Der Rückgang geht

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

überwiegend auf geringeren Innenumsatz (gesunkene Verkäufe nach Nordamerika) zurück. In dem weitgehend konstanten Außenumsatz sind mehrere gegenläufige Effekte enthalten:

- Durch ReMaKe Initiativen konnten zusätzliche Absatzpotentiale identifiziert werden, die Umsatzzahlen in Teilmärkten stabilisiert oder sogar erhöht haben.
- Auf Grund zunehmenden Stahl-Exportdrucks aus der VR China reduzierte ein wesentlicher Kunde des Segments in Südkorea seine Produktion und fragte in Folge deutlich weniger Fülldrähte nach (Umsatzrückgang in Südkorea).
- In den meisten Ländern der Europäischen Union entwickelte sich die Stahlproduktion im Berichtsjahr leicht rückläufig (Trend zu Umsatzrückgängen).

Das berichtete EBITDA des Segments sank deutlich von EUR 6,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 3,4 Mio. im Berichtsjahr; die beiden wesentlichen Gründe für den rechnerischen Rückgang in Höhe von EUR 2,6 Mio. sind:

- Im Segment-EBITDA sind unrealisierte Nettowährungsgewinne enthalten, die im Berichtsjahr um EUR 2,3 Mio. unter Vorjahr lagen.
- Aus den genannten Umsatzrückgängen in Südkorea resultierte ein EBITDA-Rückgang in Höhe von EUR 1,0 Mio.

Bereinigt um diese beiden Effekte konnte das Segment-EBITDA auf Grund erster Erfolg von ReMaKe um EUR 0,7 Mio. gesteigert werden.

Im Segment „Südamerika“ wurde trotz der sich im Jahresverlauf verschlechternden Rahmenbedingungen nur ein leichter, ausschließlich wechselkursbedingter Rückgang beim Gesamtumsatz (von EUR 29,0 Mio. auf EUR 25,7 Mio.) erzielt. Das EBITDA des Segments konnte sogar trotz einer Verschlechterung des Wechselkurses BRL/EUR auf Grund aktiver Gegenmaßnahmen im Rahmen von ReMaKe von EUR 6,0 Mio. (Vorjahr) auf EUR 6,7 Mio. (Berichtsjahr) gesteigert werden.

Im Segmentergebnis „Sonstige und Holding“ sind folgende wesentliche Einzelergebnisse enthalten:

→ **Operative Gesellschaften:**

- SKW Quab Chemicals Inc.: Diese Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr einen Gesamtumsatz in Höhe von EUR 21,9 Mio. (Vorjahr: EUR 26,4 Mio.) und ein EBITDA in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.).

→ **Nicht-operative Gesellschaften:**

- Einzelheiten zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind in Kap. 7 dargestellt.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

6.11. Konzernbilanz: Eigenkapital trotz Krise weiterhin positiv

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA IN TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte	59.136	68.838
Kurzfristige Vermögenswerte	92.064	111.813
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	12.278	17.972
Bilanzsumme	151.200	180.651
PASSIVA IN TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapital	8.339	24.440
Langfristige Schulden	19.782	24.758
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.908	6.907
Kurzfristige Schulden	123.079	131.453
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	73.111	77.142
Bilanzsumme	151.200	180.651

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2015 von EUR 180,7 Mio. auf EUR 151,2 Mio. deutlich um EUR 29,5 Mio. vermindert.

Der Ansatz der langfristigen Vermögenswerte verminderte sich von EUR 68,8 Mio. auf EUR 59,1 Mio.; wesentlicher Effekt waren außerplanmäßige Wertberichtigungen auf Grund der Stahlkrise bei immateriellen Vermögenswerten (deren Stand zum 31. Dezember 2015: EUR 16,5 Mio.; 31. Dezember 2014: EUR 25,0 Mio.).

Der Ansatz der kurzfristigen Vermögenswerte sank auf EUR 92,1 Mio. (Vorjahr: EUR 111,8 Mio.). Hauptgründe sind Erfolge aus dem konzernweiten Programm zur Optimierung des Nettoumlaufvermögens (Net Working Capital) sowie die Entwicklung des Bestandes an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten (31. Dezember 2015: EUR 12,3 Mio.; 31. Dezember 2014: EUR 18,0 Mio.).

Auf der Passivseite führten die Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft sowie ferner die genannten Wertberichtigungen zu einem Rückgang der Position „Übriges kumuliertes Eigenkapital“ von EUR -20,2 Mio. um EUR 37,6 Mio. auf EUR -57,8 Mio.

Die Anteile Dritter am Eigenkapital haben sich deutlich von EUR -12,7 Mio. auf EUR 8,8 Mio. verbessert. Hauptgrund ist die Entkonsolidierung des bhutanischen Joint Ventures. Nach dem in Kürze erwarteten Abschluss der Liquidation der SKW Technology-Gesellschaften bestehen konsolidierte Anteile Dritter nur noch an der brasilianischen Konzerngesellschaft (33 %) sowie der SKW-Quab Chemicals Inc. (10 %).

Im Ergebnis sank das Konzern-Eigenkapital von EUR 24,4 Mio. um EUR 16,1 Mio. auf EUR 8,3 Mio.; hervorzuheben ist, dass – trotz des negativen Eigenkapitals der Konzernobergesellschaft – der SKW Metallurgie Konzern unverändert ein positives Eigenkapital ausweist.

Die ebenfalls auf der Passivseite der Bilanz gezeigten Schulden haben sich in Summe (lang- und kurzfristige Schulden) deutlich vermindert (31. Dezember 2015: EUR 142,9 Mio.; 31. Dezember 2014: EUR 156,2 Mio.).

Eine wesentliche Teilmenge der bilanziellen Schulden sind die Finanzverbindlichkeiten. Die Summe der langfristigen und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ist definiert als Bruttofinanzverschuldung. Sie betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 75,0 Mio., nachdem sie zum Vergleichsstichtag 2014 noch bei EUR 84,0 Mio. gelegen hatte. Saldiert mit den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten beträgt die so ermittelte Nettofi-

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

nanzverschuldung EUR 62,7 Mio. (2014: EUR 66,0 Mio.). Sowohl Brutto- als auch Nettofinanzverschuldung enthalten definitionsgemäß nicht diejenigen Teile von Kreditlinien, die nicht oder lediglich mit Avalen ausgenutzt sind, und auch nicht die Pensionsverpflichtungen. Sowohl Brutto- als auch Nettofinanzverschuldung sind für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahlen (finanzielle Leistungsindikatoren).

Hauptgrund für den Rückgang der Finanzverschuldung ist die Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft und damit auch der Finanzverbindlichkeiten dieser Gesellschaft. Bis auf eine Mithaftung über EUR 0,6 Mio., die im vorliegenden Abschluss bereits berücksichtigt ist, besteht keinerlei Verpflichtung der Konzernobergesellschaft oder einer dritten Konzerngesellschaft, einen möglichen Ausfall von Zins- und Tilgungsdienst der im Insolvenzverfahren befindlichen bhutanischen Gesellschaft auszugleichen.

Hinsichtlich der Fristigkeit ist ein Großteil der Finanzschulden zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres wie des Vorjahres als „kurzfristig“ klassifiziert. Hintergrund für das Berichtsjahr ist, dass die Gesellschaft ab dem 30. September 2015 Financial Covenants des Konsortialkreditvertrages verletzt hatte. Dies führte zu einem jederzeitigen Kündigungsrecht der finanzierenden Banken, welches über eine entgeltliche Zusatzvereinbarung („Waiver“) abbedungen wurde. Weiterführende Verhandlungen mit den Banken sind anhängig. Im Ergebnis war der auf diesen Vertrag entfallende Teil der Finanzverschuldung des Konzerns technisch als kurzfristig zu klassifizieren.

Die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) liegt mit 5,5 % (Vorjahr: 13,5 %) um 8,0 Prozentpunkte unter Vorjahr, im Wesentlichen auf Grund der Entkonsolidierung der bhutanischen Gesellschaft sowie außerordentlichen Wertberichtigungen auf Grund der Stahlkrise.

Das Nettoumlaufvermögen im engeren Sinne (Operating Net Working Capital) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Liefe-

rungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 45,2 Mio. und liegt damit unter dem Niveau des Vorjahrs (EUR 49,8 Mio.). Hauptgrund sind – neben der Entkonsolidierung der bhutanischen Konzerngesellschaft – erste Erfolge des Working Capital-Optimierungsprogramms.

6.12. SKW Metallurgie Konzern generiert trotz Stahlkrise positiven Cash-Zufluss aus betrieblicher Tätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

TEUR	01.01.- 31.12.2015	01.01.- 31.12.2014
Konzernjahresergebnis	-8.652	-80.995
Brutto Cash Flow	1.651	9.594
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	4.012	6.008
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-5.816	-5.246
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2.883	7.214
Veränderung des Finanzmittelfonds ⁷	-5.694	7.299
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.278	17.972

*Einschließlich Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds

Ausgehend von einem auf Grund der Stahlkrise negativen Konzernjahresergebnis (Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen: EUR -8,2 Mio.; 2014: EUR -31,7 Mio.) erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr durch Zurechnung nicht zahlungswirksamer Positionen (insbesondere Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens: EUR 14,7 Mio.; 2014: EUR 38,5 Mio.) einen positiven Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 9,6 Mio.).

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Das Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) im weiteren Sinne wurde im Berichtsjahr weiter optimiert; insgesamt wurden Mittel in Höhe von EUR 2,4 Mio. freigesetzt, nachdem im Vorjahr die Kapitalbindung noch um EUR 3,6 Mio. erhöht worden war. Bezogen auf das Umlaufvermögen im engeren Sinne (Vorräte, Forderungen aus L/L und Verbindlichkeiten aus L/L) wurde im Berichtsjahr die Kapitalbindung sogar um EUR 5,2 Mio. vermindert, nachdem die im Vorjahr noch um EUR 10,1 Mio. erhöht worden war.

Der Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow genannt) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto Cash Flow und Veränderungen im Net Working Capital (im weiteren Sinne).

Dieser Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit liegt im Berichtsjahr mit EUR 4,0 Mio. nur knapp unter dem des Vorjahres (2014: EUR 6,0 Mio.). In diesem positiven Cash Flow trotz Stahlkrise zeigen sich die Erfolge des ReMaKe Programms sowie die grundsätzliche operative Stärke des SKW Metallurgie Konzerns.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit liegt im Berichtsjahr mit EUR 5,8 Mio. auf Höhe des Vorjahres (EUR 5,2 Mio.). Im Wesentlichen handelt es sich im Berichts- wie im Vergleichsjahr um Erhaltungsinvestitionen.

Als Summe der Cash Flows aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionstätigkeit errechnet sich der so genannte Free Cash Flow. Er gibt, vereinfachend gesprochen, den Betrag an, der für Verschuldungsrückführung und Dividendenzahlungen rechnerisch zur Verfügung steht.

Der SKW Metallurgie Konzern erzielte im Berichtsjahr einen Free Cash Flow in Höhe von EUR -1,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Mittelfristig erwartet der SKW Metallurgie Konzern – ohne Berücksichtigung von Wachstumsinvestitionen – einen positiven Free Cash Flow. Soweit dieser nicht für Wachstumsinvestitionen eingesetzt wird, soll er zur Rückführung der

Nettofinanzverschuldung verwendet werden. Ein Hauptversammlungsvorschlag der Verwaltung, Dividenden an die Aktionäre auszuschütten, steht somit kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten.

Im Rahmen seiner Finanzierungstätigkeit tilgte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr netto EUR 1,2 Mio. seiner Bruttofinanzverschuldung. Diese Tilgungsleistung, der oben genannte leicht negative Free Cash Flow sowie die Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile (EUR 1,6 Mio.; Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) sind die wesentlichen Gründe für die Veränderungen im Finanzmittelfonds (EUR 18,0 Mio. am Beginn der Periode; EUR 12,3 Mio. am Ende der Periode).

6.13. Wesentliche Veränderungen der finanziellen Leistungsindikatoren im Vergleich zur Vorjahresprognose

Im zusammengefassten Lagebericht 2014, der im März 2015 veröffentlicht wurde, legte der Vorstand seine Einschätzungen zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Jahr 2015 dar. Unter den seinerzeit zu Grund gelegten Bedingungen wurde für Umsatz und EBITDA jeweils ein moderates Wachstum prognostiziert.

Auf Grund der signifikanten unterjährigen Veränderungen (insbesondere durch den Einbruch der Stahlproduktion, v.a. in den USA) hat der Vorstand Prognosen für die finanziellen Leistungsindikatoren im verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015, welcher einer prüferischen Durchsicht unterzogen wurde, aktualisiert. Nunmehr wurden für das Geschäftsjahr 2015 unter den seinerzeit zu Grund gelegten Bedingungen Umsatz und EBITDA jeweils merklich unter Vorjahr prognostiziert. Ohne Quab (seinerzeit IFRS 5) wurde für das EBITDA ein Rückgang auf bis zu EUR 11,8 Mio. in Aussicht gestellt.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
- 6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Die getroffenen Prognosen sind hinsichtlich des Umsatzes eingetreten (Rückgang im mittleren einstelligen Prozentbereich).

Die getroffenen Prognosen sind hinsichtlich des operativen EBITDA eingetreten (operatives EBITDA ohne Quab: EUR 13,7 Mio.). Durch die Forcierung von ReMaKe und die Weiterentwicklung zu ReMaKe 2.0 konnte ein Wert oberhalb des seinerzeit prognostizierten Worst Case erreicht werden.

6.14. Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns derzeit gesichert

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Zur Sicherung der Konzernliquidität dient insbesondere der Anfang 2015 (mit einer Laufzeit bis Anfang 2018) abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über bis zu EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen). Für diesen Konsortialkreditvertrag bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“. Einige dieser Kennzahlen konnten seit dem Ende des dritten Quartals 2015 nicht vollständig eingehalten werden. Diese unerwartete Entwicklung ging darauf zurück, dass zum einen der massive Einbruch der Stahlkonjunktur trotz aktiver Gegenmaßnahmen nicht vollständig ausgeglichen werden konnte, und dass zum anderen einige für den SKW Metallurgie Konzern relevante Wechselkurse (v. a. BRL/EUR) einen in dieser Form nicht vorhersehbaren Verlauf nahmen.

Ein Nichteinhalten von vereinbarten Finanzkennzahlen eröffnet den Kreditgebern ein außerordentliches Kündigungsrecht. Auf Antrag der Gesellschaft stimmten die finanzierenden Banken im Oktober 2015 einem entgeltlichen Kündigungsverzicht („Waiver“) bis zum 29. Februar 2016 zu; dieser wurde am 1. März 2016 bis zum 31. Mai 2016 entgeltlich verlängert. Wesentliche Grundlage hierfür war eine Sanierungsbescheinigung mit

positiver Fortführungsprognose. Der Zeitraum bis zum 31. Mai 2016 wird für Verhandlungen mit den Banken genutzt mit dem Ziel, die Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) marktgerecht an die zwischenzeitlichen Entwicklungen der Stahlindustrie („Stahlkrise“) anzupassen und somit die Rahmenbedingungen für die Finanzierung neu zu verhandeln. Die Sicherung dieser Finanzierung ist für die Unternehmensfortführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns ab dem 1. Juni 2016 existenziell.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen werden, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird und somit der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

6.15. Global aufgestellte Finanzstruktur

Innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erfolgen weiterhin Finanzierungen über konzerninterne Darlehensbeziehungen, insbesondere Ausleihungen der Konzernobergesellschaft an Konzernunternehmen.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen ungedeckten Positionen zu bestimmten Zeitpunkten ab. Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann. Zusätzlich bietet der neue Konsortialkreditvertrag Möglichkeiten zur Absicherung von Währungsrisiken über bilaterale Kreditlinien in anderen Währungen als dem Euro.

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte Translationsrisiken), die bei der Übertragung der Finanzzahlen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden derzeit nicht abgesichert.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren im Berichtszeitraum die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen im Berichtsjahr operative Gesellschaften bestanden (Brasilien, China, Indien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland und Südkorea).

Im SKW Metallurgie Konzern verfügen sowohl die Muttergesellschaft als auch die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken, wobei volumenmäßig ein Großteil der konzernexternen Fremdfinanzierung von der Konzernmuttergesellschaft beschafft und ggf. über konzerninterne Darlehen an die Tochtergesellschaften weitergereicht wird. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

Im Ergebnis steht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts sowohl für die Muttergesellschaft als auch für jede einzelne Tochtergesellschaft ausreichend Fremdkapital zur Verfügung. Die Gesellschaft geht davon aus, dass dies auch für den weiteren Verlauf des Jahres 2016 und darüber hinaus der Fall sein wird, ist hier jedoch abhängig von einem positiven Ergebnis der derzeit andauernden Verhandlungen mit den wesentlichen Fremdkapitalgebern (vgl. Unterkapitel 6.14.).

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB

7.1. Ertragslage der Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine börsennotierte, operativ steuernde Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird. Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien werden im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA- System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt. Das Geschäftsjahr 2015 der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Die Beratungsaktivitäten, die die Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die übrigen Konzerngesellschaften erbringt, waren im Berichtsjahr unverändert hoch; sie betrafen insbesondere das erfolgreiche Programm ReMaKe zur strategischen Neuausrichtung des gesamten Konzerns und dessen Fortentwicklung zu ReMaKe 2.0.

Im Berichtsjahr kam es zu folgenden Veränderungen im Beteiligungsportfolio der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG:

- Im Laufe des Berichtsjahrs wurden zwei französische Konzerngesellschaften (die Enkelgesellschaft Affival SAS sowie die Tochtergesellschaft SKW France SAS) zur Tochtergesellschaft Affival SAS verschmolzen.
- Wie in Unterkapitel 6.3. ausführlich dargestellt, ist die bhutanische Tochtergesellschaft nicht länger vollkonsolidiert. Diese Gesellschaft hat im Dezember 2015 Insolvenzantrag gestellt.

Im Ergebnis hält die Gesellschaft zum Bilanzstichtag (ohne die entkonsolidierte Gesellschaft in Bhutan) direkte Beteiligungen an sieben (Vorjahr: acht) Gesellschaften, davon drei in Deutschland.

Die Tochtergesellschaften Affival S. A. S. (Frankreich), SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben jeweils mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland, über das insbesondere eine konzernintern vermietete Immobilie verwaltet wird. Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt (abgesehen von einer 1 %-Beteiligung der SKW Service GmbH an der zu 100 % im Konzernbesitz stehenden und im Liquidationsverfahren befindlichen türkischen Konzerngesellschaft).

Aufgrund ihrer Funktion als Holding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei eigene Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 11,6 Mio. (Vorjahr: EUR 23,4 Mio.). Sie beinhalten im Berichtsjahr wie im Vorjahr im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete Kosten. Im Vorjahr fielen zusätzlich hohe, jedoch überwiegend nicht zahlungswirksamen Erträge aus Fremdwährungsumrechnung an (2015: EUR 0,9 Mio.; 2014: EUR 12,7 Mio.). Weitere sonstige betriebliche Erträge resultierten aus Umstrukturierungen des Beteiligungsportfolios, nämlich im Berichtsjahr in Höhe von EUR 7,0 Mio. aus der Verschmelzung zweier französischer Gesellschaften sowie im Vorjahr in Höhe von EUR 7,7 Mio. aus dem Abgang der SKW Quab Chemicals Inc. als direkte Beteiligung.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Die Zahl der aktiven Mitarbeiter (einschl. Vorstand) liegt mit 15 (31. Dezember 2015) leicht unter Vorjahr (31. Dezember 2014: 17). Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft sehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen bzw. halten, die dadurch bewiesene Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator für die Einzelgesellschaft SKW Stahl- Metallurgie Holding AG.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich im Berichtsjahr deutlich auf EUR 3,2 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.) vermindert. In diesem Personalaufwand sind sowohl die im Vergütungsbericht detaillierten Vergütungen der Vorstandsmitglieder als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten.

Planmäßige Abschreibungen spielen typischerweise bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine geringe Rolle (planmäßige Abschreibungen sowohl im Berichts- als auch im Vergleichsjahr: EUR 0,2 Mio.). Im Berichtsjahr fielen auf der Grund der Stahlkrise in den USA zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungsbuchwerte in Höhe von EUR 6,5 Mio. an (ferner EUR 0,4 Mio. auf konzerninterne Ausleihungen). Im Vergleichsjahr 2014 war es hier im Zusammenhang mit dem Ergebnis von Werthaltigkeitsüberprüfungen zu Abschreibungen in Höhe von EUR 63,2 Mio. gekommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betragen im Berichtsjahr EUR 8,7 Mio. (Vorjahr: EUR 36,0 Mio., davon 16,2 Mio. Verlust aus dem Abgang der SKW Metallurgy Sweden AB). In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind, neben Fremdwährungseffekten, auch signifikante Rechts- und Beratungskosten enthalten. Der hohe Anteil dieser Kostenart ist Spiegelbild der komplexen Restrukturierungs- und Sanierungssituation sowie der Beteiligung der Gesellschaft an mehreren vielschichtigen Rechtsstreitigkeiten.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen die Ergebnisse aus dem Ergebnisabfüh-

rungsvertrag mit der deutschen Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH (EUR 0,4 Mio.; Vorjahr: EUR -3,6 Mio.), zum anderen die Dividendenzahlungen der übrigen direkten Tochterunternehmen. Von den direkten Tochtergesellschaften schüttete im Berichtsjahr lediglich die brasilianische Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A eine Dividende aus, und zwar in Höhe von EUR 4,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.).

Im Vorjahr hatte zusätzlich die SKW Quab Chemicals Inc. eine Dividende in Höhe von EUR 0,1 Mio. sowie die SKW France S. A. S. (jetzt Affival S. A. S.) eine Dividende in Höhe von EUR 10,3 Mio. ausgeschüttet. Der Ausfall der Dividende der französischen Tochtergesellschaft geht insbesondere darauf zurück, dass eine ihrer Töchter (die US-amerikanische Fülldrahtgesellschaft) auf Grund des Einbruchs der Stahlnachfrage aus der Öl- und Gasindustrie (einschl. Schiefergasförderung) einen massiven Ergebnisrückgang verzeichnete.

Das Finanzergebnis der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet auf der Ertragsseite insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften (EUR 2,0 Mio.; 2014: EUR 4,5 Mio.). Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken (einschl. Avalprovisionen und andere zinsähnliche Aufwendungen) und beträgt insgesamt EUR 7,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.).

Das sich aus den vorgenannten Positionen ergebende Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit EUR -8,4 Mio. nominal deutlich über dem Niveau des Vorjahres (EUR -70,1 Mio.). Diese nominalen Zahlen sind jedoch geprägt von den genannten außerplanmäßigen Wertberichtigungen und anderen Einmaleffekten.

Das Steuerergebnis ist bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG weiterhin von geringer Bedeutung. Daher entspricht der Jahresfehlbetrag (Ergebnis nach Steuern) der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Berichts- wie im Vergleichsjahr gerundet dem oben genannten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Das Bilanzergebnis der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt mit EUR -60,8 Mio. auf Grund des im Jahr 2015 erzielten Jahresfehlbetrags unter Vorjahr (EUR -52,4 Mio.). Wegen seiner Bedeutung für die Dividendenfähigkeit bleibt das Bilanzergebnis langfristig zentraler finanzieller Leistungsindikator für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Für das Berichtsjahr 2015 kann, wie bereits im Vorjahr, auf Grund des Bilanzverlustes keine Dividende ausgeschüttet werden. Die mittelfristige Wiederherstellung der Dividendenfähigkeit bleibt zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl- Metallurgie Holding AG.

7.2. Vermögens- und Finanzlage der Konzernobergesellschaft

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 69,3 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (EUR 71,9 Mio.) nahezu unverändert. Das Anlagevermögen (EUR 61,1 Mio.; Vorjahr: EUR 60,7 Mio.) umfasst insbesondere Anteile an verbundenen Unternehmen (EUR 30,7 Mio.; Vorjahr: EUR 30,3 Mio.) sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen (EUR 29,9 Mio.; Vorjahr: EUR 30,3 Mio.). An der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der entkonsolidierten SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner einen Anteil unterhalb von 50 %; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen zum Bilanzstichtag voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 11,0 Mio. auf EUR 6,4 Mio. vermindert. Die wichtigsten Posten des Umlaufvermögens sind Forderungen gegen verbundene Unternehmen (EUR 3,2 Mio.; Vorjahr: EUR 5,9 Mio.) sowie Kassenbestand und Sichteinlagen (EUR 3,0 Mio.; Vorjahr: EUR 4,4 Mio.).

Hinsichtlich des Eigenkapitals ist ein Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals eingetreten; gemäß § 92 AktG hat der Vorstand unverzüglich eine Hauptversammlung einzuberufen, um diesen Verlust formal anzuzeigen. Darüber hinaus wurde das Eigenkapital der Gesellschaft im Geschäftsjahr vollständig aufgezehrt, und es musste ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von EUR -1,2 Mio. ausgewiesen werden; im Vorjahr hatte das Eigenkapital noch EUR 7,2 Mio. betragen.

Von den Rückstellungen (2015: 7,4 Mio.; 2014: EUR 5,9 Mio.) entfallen EUR 3,4 Mio. (2014: EUR 2,7 Mio.) auf Pensionsrückstellungen. Diese betreffen zwei ehemalige Vorstandsmitglieder sowie in geringem Umfang eine ehemalige Mitarbeiterin. Obwohl alle drei Berechtigten nicht mehr für die Gesellschaft tätig sind, wurde auf Grund versicherungsmathematischer Bedingungen (insbesondere niedriges Zinsniveau) eine Erhöhung der Pensionsrückstellungen um EUR 0,7 Mio. erforderlich.

Bei den Verbindlichkeiten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese betragen zum Bilanzstichtag EUR 58,1 Mio. und liegen damit leicht über dem Niveau des Vorjahresstichtages (EUR 54,5 Mio.).

Der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stand zu jedem Zeitpunkt des Berichtszeitraumes ausreichende Liquidität zur Verfügung, insbesondere auf Grund des im Januar 2015 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. (Laufzeit: bis Anfang 2018). Für diesen Konsortialkreditvertrag bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“. Einige dieser Kennzahlen konnten, wie im Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2015 dargestellt, zu diesem Stichtag nicht vollständig eingehalten werden. Diese unerwartete Entwicklung ging darauf zurück, dass zum einen der massive Einbruch der Stahlkonjunktur trotz aktiver Gegenmaßnahmen nicht vollständig ausgeglichen werden konnte und dass zum anderen einige für den SKW Metallurgie Konzern relevante Wechselkurse (v. a. BRL/EUR) einen in dieser Form nicht vorhersehbaren Verlauf nahmen.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Ein Nichteinhalten von vereinbarten Finanzkennzahlen eröffnet den Kreditgebern ein außerordentliches Kündigungsrecht. Auf Antrag der Gesellschaft stimmten die finanzierenden Banken im Oktober 2015 einem entgeltlichen Kündigungsverzicht („Waiver“) bis zum 29. Februar 2016 zu; dieser wurde nach Ende des Berichtszeitraums, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts, bis zum 31. Mai 2016 entgeltlich verlängert. Wesentliche Grundlage hierfür war eine Sanierungsbestätigung mit positiver Fortführungsprognose. Der Zeitraum bis zum 31. Mai 2016 wird für Verhandlungen genutzt mit dem Ziel, die Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) marktgerecht an die zwischenzeitlichen Entwicklungen der Stahlindustrie („Stahlkrise“) anzupassen und somit die Rahmenbedingung für die Finanzierung neu zu verhandeln. Die Sicherung dieser Finanzierung ist für die Unternehmensfortführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns ab dem 1. Juni 2016 existenziell.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen werden, dadurch die Finanzierung insbesondere der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 somit unter der positiven Fortführungsprognose der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG aufzustellen ist. Nichtsdestotrotz ist zum

Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

7.3. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt Wert auf einen ordnungsmäßigen Rechnungslegungsprozess; dazu gehören auch die rechnungslegungsbezogenen Komponenten des internen Kontrollsystems (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die aber meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Unterkapitel 12.6. beschriebene konzernweite rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem eingebunden.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns

Ausgeprägte Forschung und Entwicklung (F&E) bleiben strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde misst der SKW Metallurgie Konzern Forschung und Entwicklung unverändert einen hohen Stellenwert bei. Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk

(„Innotech“) organisiert. Mit einer weiteren Intensivierung der F&E und konzernweiten Integration über die Geschäftsfelder hat der SKW Metallurgie Konzern den verstärkten Anspruch, weltweit technologisch führend in primär- und sekundärmetallurgischen Applikationen zu sein. Insgesamt sind 2015 im SKW Metallurgie Konzern F&E-Aufwendungen in Höhe von EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.) aufwandswirksam erfasst worden.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
- 8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns**
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg. Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator im gesamten SKW Metallurgie Konzern. Insgesamt begreift der Konzern Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; überwiegend werden hierfür konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren,

die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten Kohlendioxid-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich weiterhin aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft trat, und steht für „Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of CHemicals“. Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
- 9. Corporate Social Responsibility**
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

10.1. Sehr internationale Mitarbeiterstruktur

Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die at-equity konsolidierte Beteiligung in Indien) weltweit 655 Mitarbeiter. Auf Grund der Veränderungen im Konsolidierungskreis ist ein Vorjahresvergleich nicht sinnvoll möglich. Ca. 97 % der Belegschaft sind außerhalb Deutschlands beschäftigt; die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte.

Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“). Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber.

An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Nach Ländern und Segmenten verteilt sich die Belegschaft (ohne die entkonsolidierte bhutanische Gesellschaft) zum 31. Dezember 2015 wie folgt:

Segment / Land	Total	Vorjahr
Segment Nordamerika:		
USA & Kanada	274	302
Mexiko	14	10
Segment Südamerika:		
Brasilien	136	125
Segment Europa und Asien:		
Frankreich	137	137
Russland	21	9
Ostasien	45	54
Segment Sonstige und Holding:		
Deutschland	25	25
USA	3	3
Total	655	665

Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern – unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen – nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert. Der SKW Metallurgie Konzern steht dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter: Der SKW Metallurgie Konzern achtet darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind. Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.
- In allen übrigen Positionen sind beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern angemessen vertreten.
- Der SKW Metallurgie Konzern ist bestrebt, die Vielfalt seiner Belegschaft und insbesondere eine angemessene Berücksichtigung beider Geschlechter weiter zu verbessern.

10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind gesetzeskonform und marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung. Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teil-

weise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So hat ein Teil der derzeitigen und ehemaligen Belegschaft der deutschen, japanischen und französischen Konzerngesellschaften sowie zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt.

10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht gesetzlich mitbestimmungspflichtig. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr in einigen Tochtergesellschaften Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen; in der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gab es keine Mitarbeitervertretung. Die Zusammenarbeit mit den existierenden lokalen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt. Im Berichts- wie im Vorjahr gab es im SKW Metallurgie Konzern keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei. Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonderer Wert wird auf direkten Zugang zu Vorgesetzten, kurze Entscheidungswege sowie hohe Arbeitsautonomie gelegt.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

10.4. Positives Arbeitsumfeld

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammebelegschaft gering. Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Konzernvorstandes und der lokalen Führungskräfte, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern. Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Daher ist die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des gesamten SKW Metallurgie Konzerns.

10.5. Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand (Vergütungsbericht)

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich vielmehr in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache.

Sitzungsentgelte werden für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2015 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	9	21
Reto Garzetti	7	6	13
Dr. Hans Liebler (bis 30.11.)	11	4	15
Dr. Dirk Markus (bis 28.2.)	2	0	2
Jochen Martin	15	9,5	24,5
Jutta Schull	12	5,5	17,5
Titus Weinheimer	18	6,5	24,5
Gesamt	77	40,5	117,5

*Rückstellungen für Tätigkeit des Aufsichtsrats im Jahr 2015; Auszahlung erfolgt im Jahr 2016

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
 11. Nachtragsbericht
 12. Chancen- und Risikobericht
 13. Prognosebericht 2016
 14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

II. Vorstand:

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus Herrn Dr. Kay Michel (CEO) sowie bis zum 31. Oktober 2015 aus Frau Sabine Kauper (CFO).

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zum Bilanzstichtag existierten mit den Vorstandsmitgliedern keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes im Grundsatz erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur erfolgsunabhängigen Vergütung zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes ange-

fangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausbezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in grundsätzlich gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswagen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie um berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. Insbesondere hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß § 93 Abs. 2 S. 3 AktG und den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt; daher entfallen auch entsprechende Arbeitgeberzuschüsse.

Die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstands basiert auf einem konzernweiten Führungskräfte-Bonussystem. Im Rahmen dieses Systems werden zu Beginn des Geschäftsjahres Ziele insbesondere hinsichtlich Finanzkennzahlen des Konzerns sowie persönlicher Leistung definiert; ebenfalls wird ein Maximalbonus festgelegt. Zum Ende des Geschäftsjahres werden der Zielerreichungsgrad und damit der Bonusbetrag ermittelt. Auf Grund der besonderen Situation der Gesellschaft (Restrukturierungs- und Sanierungsphase) sieht der Aufsichtsrat der Gesellschaft einen Verzicht auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage (im Sinne von § 87. Abs. 1 Satz 3 AktG) für das Geschäftsjahr 2015 als möglich und zielführend an.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Frau Kauper aus dem Vorstand der Gesellschaft wurde mit ihr eine Beendigungsvereinbarung abge-

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

schlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung wurden sämtliche Ansprüche von Frau Kauper für das Jahr 2015 abschließend, sämtliche Vergütungsbestandteile sind nachfolgend dargestellt.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte für die Teilnahme an Board-Sitzungen im Berichtsjahr jeweils Sitzungsgelder, die seit 2014 nicht mehr den Mitgliedern des Konzernvorstandes zufließen.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 entstanden im Berichtsjahr 2015 keinerlei Aufwendungen.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 2015 für die Vergütung des Vorstands folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

TEUR	Dr. Kay Michel (Gesamtjahr)	Sabine Kauper***	Gesamt
Fixvergütung	380*	233*	613
Sachbezug (Geschäftswagen)	13	6	19
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	3	7
Variable Vergütung für 2015**	455	275	730
Gesamt	852	517	1.369

* Einschließlich der Altersversorgungskomponente; diese umfasste im Berichtsjahr bei Herrn Dr. Michel eine Barabgeltung in Höhe von TEUR 80 und bei Frau Kauper Beiträge an eine Lebensversicherung in Höhe von TEUR 80

** Bei Frau Kauper teilweise vorzeitig gemäß der im Fließtext erläuterten Beendigungsvereinbarung; ansonsten bei Herrn Dr. Michel und Frau Kauper Rückstellung (Auszahlung erfolgt in 2016)

*** Mitglied des Vorstands bis 31. Oktober 2015; die gezeigte Gesamtvergütung bezieht sich auf die Vergütung für das Jahr 2015 gemäß Beendigungsvereinbarung

III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl bestehen Versorgungszusagen der Gesellschaft. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Gesellschaft erhöht laufende Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1 %. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt. Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen sind vertraglich unverfallbar. Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft. Versorgungsleistungen waren im Berichtsjahr keine zu erbringen. Der Aufwand (ohne Nebenkosten wie Pensionsgutachten, Beiträge zum Pensions-Sicherungs-Verein etc.) für die Versorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder betrug im Jahre 2015 nach HGB TEUR 689, davon TEUR 469 für Frau Kolmsee und TEUR 220 für Herrn Ertl, und nach IFRS TEUR 118, davon TEUR 80 für Frau Kolmsee und TEUR 38 für Herrn Ertl.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
- 10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.159 (Vorjahr: TEUR 938).

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.318 (Vorjahr: TEUR 1.850).

11. Nachtragsbericht

Am 1. März 2016 stimmten die am Konsortialkreditvertrag beteiligten Banken auf Antrag der Gesellschaft und auf Basis einer Sanierungsbescheinigung mit positiver Fortführungsprognose einer Verlängerung des Kündigungsverzichts („Waiver“) für die durch das Nichteinhalten von vertraglich vereinbarten Finanzkennzahlen entstandene außerordentliche Kündigungsmöglichkeit bis zum 31. Mai 2016 (ursprünglicher Termin: 29. Februar 2016) zu.

Gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

Das für Anfang 2016 erwartete Urteil des Europäischen Gerichtshofs hinsichtlich des in Kapitel 12 erwähnten kartellrechtlichen Bußgeldbescheides war zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts noch nicht gefällt.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2015 bis zur Aufstellung dieses Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
- 11. Nachtragsbericht**
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

12. Chancen- und Risikobericht

12.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement

Der SKW Metallurgie Konzern sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Holdinggesellschaft legen großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen. Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist naturgemäß mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen und eine mindestens neutrale Risikoposition zu erreichen. Risikosteuerung soll auch mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Konzernsteuerung durch die Konzernobergesellschaft erreicht werden. Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht. Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören ein detailliertes Risikohandbuch sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgen konzernweit einheitlich quantitativ, sofern nicht im Einzelfall eine Quantifizierung qualitativer Risiken nicht sinnvoll möglich ist. Durch die Bildung einer Rangordnung werden die Risiken entsprechend ihrer relativen Bedeutung dargestellt. Diese ermittelt sich

aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Auswirkung auf die Erreichung der Prognosen beziehungsweise der angestrebten Ziele. Wesentliche Ziele werden insgesamt in einer Rangfolge geordnet oder in Klassen entsprechend ihrer Bedeutung zusammengefasst. Bei der Zusammenfassung gleichartiger Risiken zu Kategorien kann sich der Konzern an der für Zwecke des Risikomanagements intern vorgegebenen Risikokategorisierung orientieren; das Risikomanagementsystem sieht insofern die Kategorien „Operations“, „Finance“, „Market-related and other external risks and chances“ sowie „Legal risks and chances“ vor. Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt eine risikoaverse Geschäftspolitik und versucht, Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe der Risiken zu minimieren. Sofern dies für Brutto- und Nettorisiken nicht oder nicht wirtschaftlich möglich ist, werden Nettorisiken reduziert (z. B. durch Versicherungen), soweit dies möglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll ist. Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht außerdem ein Informationssystem. Im Rahmen dieses Systems werden auch Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht vorgesehen, wenn ein Schwellenwert überschritten wird. Dadurch wird eine Sofortmeldung ausgelöst (in dokumentierter Form an das zuständige Vorstandsmitglied (bzw. den Alleinvorstand) und an den internen Risikomanager). Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Risikomanagementsystem des SKW Metallurgie Konzerns werden Brutto- und Nettorisiken sowie Chancen erfasst. Der Risikokonsolidierungskreis entspricht dem für die Rechnungslegung verwendeten Konsolidierungskreis.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

12.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten und Branchenverbänden) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Vorstand gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Vorstand aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen in diesem Bericht als Bruttoisiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Nettoisiko deutlich niedriger als das jeweilige Bruttoisiko. Soweit sich aus dem Kontext nichts Abweichendes ergibt (z. B. Zuordnung von Rechtsthemen zu bestimmten Konzerngesellschaften), betreffen die genannten Chancen und Risiken stets alle Konzerngesellschaften und Segmente, zumal alle operativen Konzerngesellschaften außer SKW Quab einen Großteil ihrer Umsätze mit der gleichen Kundenindustrie (Stahlindustrie) erzielen.

Ökonomische Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der mengenseitigen Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranche abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns. Derzeit bleibt besonders die makroökonomische Situation in der Europäischen Union und hier wiederum vor

allem in der Eurozone risikobehaftet. Dabei gehen die Risiken insbesondere von mediterranen Euro-Ländern wie Zypern, Griechenland, Italien oder Frankreich aus. Hinsichtlich der Stahlproduktion besteht in der Europäischen Union das Risiko einer Konsolidierung von Produktionsstandorten; in diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass auch solche Standorte geschlossen werden, mit denen der SKW Metallurgie Konzern überproportional hohe Umsätze tätigt. Hinsichtlich Chinas besteht das Risiko, dass die Stahlproduktion des Landes quantitativ und/oder qualitativ gesteigert wird und/oder die heimische Stahlnachfrage abnimmt und dadurch chinesische Stahlprodukte in Ländern außerhalb Chinas verstärkt Produkte einheimischer Hersteller verdrängen. Das Risiko für den SKW Metallurgie Konzern liegt dabei darin, dass mit chinesischen Stahlwerken derzeit deutlich geringere Umsätze getätigt werden als mit den Stahlwerken anderer Länder. Hinsichtlich Russlands besteht das Risiko, dass die derzeitige politische und ökonomische Krise verstärkte ökonomische Folgen nach sich zieht, so dass die Umsatz- und Ergebnisziele für die russische Konzerngesellschaft nicht länger realisierbar wären.

Die Abnehmerbranchen des SKW Metallurgie Konzerns sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen, ohne dass die Nachfrage anderer Kunden unmittelbar im gleichen Maße ansteigt (Ausfallrisiko). Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch eine Intensivierung seiner Vertriebstätigkeiten, insbesondere durch einen holistischen Vertriebsansatz aller Konzerngesellschaften. Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf die jeweilige Konzerngesellschaft haben könnte.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. **Chancen- und Risikobericht**
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Der SKW Metallurgie Konzern als Ganzes erzielt ca. 20 % seines Umsatzes mit einem einzelnen Kundenkonzern. Im Übrigen weist der SKW Metallurgie Konzern keine wesentliche Abhängigkeit von einzelnen Kunden aus; die Verteilung der Umsatzerlöse wird regelmäßig überwacht. Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele.

Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren. Einige Produkte werden jedoch mit prozentualer Marge auf den Rohstoffwert bepreist, sodass die absolute Marge bei fallenden Preisen sinkt. Außerdem besteht auf einzelnen Märkten auf Grund intensiven Preiswettbewerbs das Risiko, dass trotz der überlegenen Produktqualität des SKW Metallurgie Konzerns Margen unter Druck geraten.

Die vom SKW Metallurgie Konzern hergestellten und derzeit überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt (mit Ausnahme der Produkte von SKW Quab). Die Produktionsmengen der Stahlindustrie bei den für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen (höherwertigen) Stahlsorten wiederum hängen vor allem von der Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie ab; besonders bedeutend ist Öl- und Gasförderung (einschl. Förderung aus Schiefergas).

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses bislang nicht bewahrheitet. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht

für Kommunikation, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte; hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China deutlich. Durch die Ausbreitung der „Fracking“-Technologie zur Energiegewinnung aus Schiefergas wurden im Übrigen in den letzten Jahren zusätzliche Einsatzfelder für Quab Spezialchemikalien erschlossen; hier besteht das Risiko einer sinkenden Wettbewerbsfähigkeit von Fracking auf Grund sinkender Energiepreise sowie in Folge zunehmender Bedenken und Proteste hinsichtlich Umweltschutz.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die (ohnehin aus marktlichen Gründen unter Druck stehende) Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren sollen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Rechtsthemen Bhutan

Über die in diesem Abschluss verarbeiteten Themen (insbesondere Mithaftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG über EUR 0,6 Mio. für ein konzernexternes Darlehen der bhutanischen Gesellschaft) hinaus bestehen betreffend der insolvente bhutanische Konzerngesellschaft keinerlei Mithaftungen oder Nachschusspflichten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG oder einer ihrer Konzerngesellschaften.

Für mögliche Rechtsstreitigkeiten mit dem Joint Venture-Partner wäre der Schiedsgerichtshof der Internationalen Handelskammer (ICC) zuständig. Der SKW Metallurgie Konzern wird nicht zögern, die berechtigten Interessen insbesondere der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihrer Aktionäre dort zu vertreten, wenn dies sachgerecht erscheint. Dies gilt sowohl für den Fall, dass der Joint Venture Partner ein solches Verfahren anstrengt, als auch für eine proaktive Anrufung des Schiedsgerichts durch den SKW Metallurgie Konzern. Aus heutiger Sicht sind in dieser Angelegenheit für das mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50 % erwartete Schiedsgerichtsverfahren ausreichende Rückstellungen gebildet.

Substitutionsrisiken

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als derzeit wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns grundsätzlich nicht. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte. In Frage käme lediglich die Herstellung von Roheisen durch Direktreduktion, in der keinerlei Roheisenentschwefelung benötigt wird; diese Methode könnte durch preisgünstige Energie an Bedeutung gewinnen. Der SKW Metallurgie Konzern

entwickelt jedoch Produkte auch für die Direktreduktion, so dass das Geschäftsmodell des Konzerns nicht gefährdet ist, auch wenn Auswirkungen auf einzelne Standorte nicht auszuschließen sind. Eine Herstellung des gesamten Stahlbedarfs ausschließlich aus Schrott, in der ebenfalls keine Roheisenentschwefelung benötigt wird, scheitert insbesondere an der eingeschränkten Verfügbarkeit hochwertigen Schrottes. In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht. Zwar können statt Fülldrähte auch Lanzen eingesetzt werden. Zum einen werden jedoch auch hierfür vom SKW Metallurgie Konzern angebotene Produkte (als Füllstoff) benötigt; zum anderen ist die Lanzentechnologie der Fülldrahttechnologie unterlegen (z. B. Wartungsintensität).

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen, um Gewicht und damit Treibstoff zu sparen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem Teil (z. B. in Nischenmärkten wie in Kleinserien aufgelegten Rennwagen) substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern, da mit einer höheren Stahlqualität ceteris paribus ein höherer Bedarf an SKW Metallurgie Produkten einhergeht. Eine Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ist ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht absehbar.

Risiken des Restrukturierungs- und Sanierungsprozesses

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Jahr 2014 mit der Umsetzung des Programms ReMaKe begonnen und dieses Programm im Berichtsjahr um ein Paket an Initiativen und Maßnahmen namens ReMaKe 2.0 erweitert. Trotz erster Erfolge besteht das Risiko, dass die Ziele des Programms nicht,

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

nicht vollständig und/oder nicht zeitgerecht erreicht werden. Der Eintritt dieses Risikos kann auch Auswirkungen auf die Fremdfinanzierung (z. B. durch Bruch von „Financial Covenants“) haben. Auch besteht das Risiko, dass höhere Aufwendungen als geplant für ReMaKe 2.0 anfallen.

Beschaffungsrisiken

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Auch wenn der SKW Metallurgie Konzern derzeit die zeitnahe, marktpreisgerechte Versorgung mit jedem benötigten Rohstoff als gesichert ansieht, besteht das Risiko, dass sich die Situation auf den relevanten Beschaffungsmärkten zu Ungunsten des SKW Metallurgie Konzerns verändert. Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge. Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird. Eine Fortsetzung der in der Vergangenheit verfolgten Strategie der vertikalen Integration kann jedoch auch durch die genannten Risiken nicht gerechtfertigt werden. Im Ergebnis sind keine signifikanten Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.

Personalrisiken

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in technologischen Schlüsselpositionen ab. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Im gesamten SKW Metallurgie Konzern besteht das Risiko, dass der vom neuen Vorstand eingeleitete Veränderungsprozess sowie die verstärkte operative Steuerung der Konzerngesellschaften durch die Muttergesellschaft von einigen Mitarbeitern nicht mitgetragen werden und es dadurch zu einer verstärkten Fluktuation kommt.

Risiken aus Fremdfinanzierung, insbesondere aus den laufenden Verhandlungen zum Konsortialkreditvertrag

Die finanzielle Situation des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. mit einer Laufzeit bis Anfang 2018 stabilisiert. Über diesen Konsortialkreditvertrag werden 100 % (abgesehen von Kontokorrentkrediten) des Fremdkapitalbedarfs der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Großteil des Fremdkapitalbedarfs des SKW Metallurgie Konzerns abgedeckt. Sein Kreditvolumen ist derzeit nicht vollständig ausgeschöpft und für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2016 und 2017 ausreichend.

Für Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns (insbesondere den Konsortialkreditvertrag) bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Financial Covenants dienen unter anderem dazu, das Zinsniveau marktgerecht zu adjustieren („Margen-step-up“). Das Nichteinhalten bestimmter Finanzkennzahlen räumt den Gläubigern außerdem ein außerordentliches Kündigungsrecht ein. Im Berichtsjahr kam es in diesem Zusammenhang zu folgender wesentlicher Entwicklung: Mit dem Abschluss zum 30. Sep-

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

tember 2015 wurden erstmalig die Covenants nicht erfüllt. Grund hierfür waren die nicht beeinflussbare Wechselkursentwicklung sowie die deutlich schwächere Stahlkonjunktur als geplant.

Auf Antrag der Gesellschaft stimmten die finanzierenden Banken im Oktober 2015 einem entgeltlichen Kündigungsverzicht („Waiver“) bis zum 29. Februar 2016 zu; dieser wurde nach Ende des Berichtszeitraums, jedoch noch vor Aufstellung dieses Lageberichts, bis zum 31. Mai 2016 entgeltlich verlängert. Wesentliche Grundlage hierfür war eine Sanierungsbescheinigung mit positiver Fortführungsprognose. Der Zeitraum bis zum 31. Mai 2016 wird für Verhandlungen genutzt mit dem Ziel, die Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) marktgerecht an die zwischenzeitlichen Entwicklungen der Stahlindustrie („Stahlkrise“) anzupassen. Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen und somit die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird. Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

Weitere Finanz- und Währungs-Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern bleibt auf langfristig gesicherte Fremdfinanzierung angewiesen. Diese Fremdfinanzierung wird zum ganz überwiegenden Teil von der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding

AG beschafft und bei Bedarf über konzerninterne Darlehen an Tochtergesellschaften weitergereicht. Unter der Annahme eines Fortbestandes des Konsortialkreditvertrags verfügt der SKW Metallurgie Konzern über eine ausreichende Fremdfinanzierung; dies gilt insbesondere für den weiteren Verlauf des Prognosejahrs 2016 sowie für das Jahr 2017, für die (über die Inanspruchnahme von Avalen hinaus) nur geringer zusätzlicher Nettobedarf an Fremdkapital erkennbar ist. Dennoch besteht ein theoretisches Liquiditätsrisiko, wenn z. B. erwartete Zahlungsströme ausbleiben oder stärker als erwartet schwanken oder wenn der Liquiditätsbedarf stärker als erwartet und über die bestehenden Kreditlinien hinaus ausfallen sollte.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Grund seiner internationalen Strukturen in bedeutendem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch des Jahres 2016 in US-Dollar erzielt werden wird. Finanzinstrumente wie Devisentermingeschäfte oder andere Finanzderivate setzt der SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von operativen Grundgeschäften ein. Der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann. Im Berichtsjahr und insbesondere zum Bilanzstichtag setzte der Konzern Finanzinstrumente lediglich in geringem Umfang ein. Zusätzliche Risiken von Bedeutung entstanden dadurch nicht; vielmehr wurden transaktionelle Währungsrisiken abgesichert. Im Ergebnis sind Finanzderivate für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns von geringer Bedeutung.

Compliance Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien. Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Rechts- und Prozessrisiken des SKW Metallurgie Konzerns

Der SKW Metallurgie Konzern ist im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in eine Vielzahl von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsthemen involviert. Nachfolgend sind diejenigen Rechts- und Prozessrisiken zum Bilanzstichtag dargestellt, die dem Grunde und/oder der Höhe nach außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen:

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH haften entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG); wobei die Gigaset AG maximal in Höhe von EUR 12,3 Mio. haftet; sowie gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50 % der maximalen Bußgeldforderung) plus Zinsen zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Basierend hierauf hat die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH ge-

samtschuldnerisch auf Zahlung des durch die Gigaset AG bereits an die EU-Kommission gezahlten Betrags verklagt. Die Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht (LG) München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht (OLG) München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das OLG München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Revision zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Der BGH legte im Geschäftsjahr 2014 zunächst einige Einzelfragen dieses Rechtsstreits dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Mit Beschluss vom 3. Juni 2014 hat der BGH sein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH dann aber zurückgenommen und auf die erneute mündliche Verhandlung vor dem BGH am 18. November 2014 ein Urteil in dieser Angelegenheit erlassen, mit dem der Senat das Urteil des OLG München aufgehoben und die Sache zur erneuten Entscheidung an das OLG München zurückverwiesen hat. Aus Sicht der Gesellschaft verschlechtern die Erwägungen des BGH aber zum damaligen Zeitpunkt nicht die Verfahrensposition der SKW Metallurgie Gesellschaften hinsichtlich des Gesamtschuldnerinnenausgleichs zwischen den SKW Metallurgie Gesellschaften einerseits sowie der Gigaset AG andererseits. Flankierend dazu betrieben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH die Reduzierung der dem Verfahren mit der Gigaset AG zugrundeliegenden Bußgeldentscheidung vor dem Europäischen Gerichtshof: Mit Urteilen vom 23. Januar 2014 hat das Gericht der Europäischen Union die Klagen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH gegen die EU-Kommission auf Reduzierung des Bußgeldes vollumfänglich, sowie der Gigaset AG weitestgehend, abgewiesen. Der Klage der Gigaset AG

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

wurde nur insoweit stattgegeben, als das gegen die Gigaset AG verhängte Bußgeld auf EUR 12,3 Mio. reduziert wurde. Das Urteil des Gerichts der Europäischen Union gegen die SKW Metallurgie Gesellschaften ist noch nicht rechtskräftig, da diese am 2. April 2014 dagegen Rechtsmittel zum Europäischen Gerichtshof eingereicht haben. Das Urteil der nächsten Instanz wird Anfang 2016 erwartet, lag jedoch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts noch nicht vor. Im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses der Konzernobergesellschaft sowie des Konzernabschlusses wurden die Erfolgsaussichten der Klage gegen den Bußgeldbescheid sowie öffentliche Quellen zur ökonomischen Situation der Gigaset AG neu bewertet. Im Ergebnis wurde die bestehende Rückstellung zum 31. Dezember 2015 von EUR 1,0 Mio. um EUR 7,3 Mio. auf EUR 8,3 Mio. risikogerecht erhöht. Zusammenfassend hält der SKW Metallurgie Konzern den in der genannten Angelegenheit nunmehr rückgestellten Betrag für ein mögliches Bußgeld für angemessen und ausreichend. Es wird kein Zahlungsmittelabfluss erwartet, der über die durch bestehende Kreditlinien vollständig gedeckten Avale hinausgeht.

→ Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG am 19. Juli 2013 bei dem laut Anteilskaufvertrag zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage eingereicht, um feststellen zu lassen, dass sie den Altgesellschaftern keine weiteren Zahlungen aufgrund der in dem Anteilskaufvertrag enthaltenen Earn-Out Klausel schulden. Gleichzeitig werden von Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Ansprüche aus Verstoß gegen ein Wettbewerbsbot sowie wegen Verschleppung der Schiedsverfahrens geltend gemacht. Das Schiedsverfahren wurde zwischenzeitlich auf Betreiben der Altgesellschafter unterbrochen, die das Schiedsgericht als unzuständig erachten und die Frage nach der Höhe der unter dem Earn-Out zu zah-

lenden zweiten Kaufpreistranche vor den ordentlichen Gerichten klären lassen möchten. Dem treten die Kläger entgegen. Die Altgesellschafter haben überdies nach Anrufung des Schiedsgerichts eine Art „Zwangsvollstreckungsverfahren“ gegen die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A angestrengt. Dieses basiert auf der angeblichen Vollstreckbarkeit der Earn-Out Klausel im Anteilskaufvertrag über die Berechnung der zweiten Kaufpreistranche. Aufgrund Einlegung weiterer Rechtsmittel entscheidet nunmehr das zuständige brasilianische Berufungsgericht über alle zwischen den Parteien anhängigen Verfahren. In der genannten Angelegenheit sind im SKW Metallurgie Konzern ausreichende Rückstellungen gebildet.

Risiken aus Wareneinkauf

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Qualität und Verlässlichkeit von Vorlieferanten angewiesen. Trotz sorgfältiger Auswahl und Überwachung besteht das Risiko, dass Vorlieferanten kriminelle Handlungen zum Schaden des SKW Metallurgie Konzerns oder seiner Kunden begehen oder sich Lieferanten bzw. deren Produkte auf andere Weise im Nachhinein als ungeeignet erweisen.

12.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile sowie ihrer konzerninternen Ausleihungen abgewertet werden muss. Derartige Risiken bestehen insbesondere, wenn trotz sorgfältiger Planung die tatsächliche Geschäftsentwicklung von Planannahmen abweicht oder wenn Überprüfungen und Aktualisierungen von Planungen deutliche Abweichungen zu dem bisherigen Planungsstand ergeben. Wie in Kapitel 7 beschrieben, mussten bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Berichtsjahr auf Grund der Stahlkrise Wertberichtigungen auf den Wert von Unternehmensanteilen sowie von konzerninternen Ausleihungen vorgenommen werden. Darüber hinausgehender Wertberichtigungsbedarf ist aktuell nicht erkennbar.

Außerdem besteht bei Holdinggesellschaften das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht. Diesem Risiko begegnete die Gesellschaft im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. mit einer Laufzeit bis 2018.

Wie in Unterkapitel 12.2. (Konzernrisiken) dargestellt, haben die kreditgebenden Banken einem entgeltlichen Verzicht auf ein durch das stahlkrisenbedingte Nichteinhalten vereinbarter Finanzkennzahlen verursachte Sonderkündigungsrecht bis zum 31. Mai 2016 zugestimmt. Dieser Zeitraum wird für Verhandlungen genutzt mit dem Ziel, die Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) marktgerecht an die zwischenzeitlichen Entwicklungen der Stahlindustrie („Stahlkrise“) anzupassen.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen und somit die Finanzierung insbesondere der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird. Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

Über dieses Risiko hinaus identifizierte das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

Ökonomische Risiken

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Zusätzlich besteht in Einzelfällen eine explizite Mithaftung der Konzernobergesellschaft für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaften bzw. deren Fortbestand. Außerdem hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in signifikantem Umfang Darlehen an Tochtergesellschaften ausgereicht. Die Gesellschaft begegnet den genannten Risiken, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht; im Berichtsjahr wurde die aktive, operative Konzernsteuerung durch die Konzernobergesellschaft weiter intensiviert. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren direkten und indirekten Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Joint Venture in Indien).

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Compliance Risiken

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat bereits im Jahre 2010 ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren; von diesem Programm wird auch die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft erfasst.

Rechts- und Prozessrisiken der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in eine Vielzahl von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsthemen involviert. Nachfolgend sind diejenigen Rechts- und Prozessrisiken zum Bilanzstichtag dargestellt, die dem Grunde und/oder der Höhe nach außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen:

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH haften entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG); wobei die Gigaset AG maximal in Höhe von EUR 12,3 Mio. haftet; sowie gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.). Die weiteren Einzelheiten entsprechen für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG dem im Unterkapitel 12.2. – Abschnitt „Rechts- und Prozessrisiken“ – für den SKW Metallurgie Konzern Gesagten.

→ Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Die weiteren Einzelheiten entsprechen für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG dem im Unterkapitel 12.2. – Abschnitt „Rechts- und Prozessrisiken“ – für den SKW Metallurgie Konzern Gesagten.

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich in einem Ergebnisabführungsvertrag verpflichtet, mögliche Verluste ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH auszugleichen; zusätzlich hat die Gesellschaft einer gesamtschuldnerischen Haftung für ein zukünftiges Ruhegehalt für einen ehemaligen Geschäftsführer ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH zugestimmt.

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit dem Minderheitsgesellschafter eines verbundenen Unternehmens am 12. Juli 2011 eine Garantie (Avalstellung an die kreditgebende Bank) für ein aufgenommenes Darlehen vereinbart. Dieses Darlehen wurde von der Tochtergesellschaft zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch die Tochtergesellschaft haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG anteilig (66,67 %) im Rahmen der Garantie (in Höhe von EUR 2,8 Mio.). Das Risiko einer Inanspruchnahme ist auf Grund der finanziellen Situation der Tochtergesellschaft sehr gering.

12.4. Gesamtwürdigung der Risiken

Der Anfang 2015 mit einer Laufzeit bis Anfang 2018 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über bis zu EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen) ist der zentrale Baustein der Fremdfinanzierung sowohl der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als auch des SKW Metallurgie Konzerns. Wie in Unterkapiteln 12.2. (Konzern) bzw. 12.3. (Einzelgesellschaft)

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

dargestellt, ist die Finanzierung aus dem Konsortialkreditvertrag im bisherigen Umfang bis zum 31. Mai 2016 sichergestellt.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit mit den Kreditgebern mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen und somit die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird. Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

12.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns hält es für wichtig, Risiken nicht isoliert, sondern immer gemeinsam mit den Chancen und Möglichkeiten zu sehen, die sich aus den Geschäftsaktivitäten des Konzerns ergeben. Der Vorstand sieht dabei insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

Chancen durch ReMaKe - Verstärkte Konzernintegration

Durch das Programm ReMaKe (zum Ende des Berichtsjahrs erweitert zu ReMaKe 2.0) hat der SKW Metallurgie Konzern die Chance, die Effizienz durch Optimierung von Strukturen und Prozessen zu steigern, neue Geschäfte zu entwickeln sowie neue strategische Absatzmärkte zu erschließen.

Insbesondere hat der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen des Programms ReMaKe bereits im Jahr 2014 damit begonnen, die vormalig weitgehend autonom agierende Konzerneinheiten zu integrieren. Diese Integration ist in Nordamerika am weitesten fortgeschritten und soll sukzessive auf die anderen Regionen übertragen werden.

Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know-How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber teilweise lokal aktiv sind und nach Erkenntnis des SKW Metallurgie Konzerns keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

In einigen Schwellenländern (insbesondere in Indien) wird die Stahlproduktion nach Einschätzung des SKW Metallurgie Vorstandes auch in den kommenden Jahren quantitativ wie qualitativ überdurchschnittlich wachsen. Als Teil des dritten Moduls von ReMaKe (Wachstum in Schlüsselmärkten) und seit Ende 2015 durch ReMaKe 2.0 sieht der SKW Metallurgie Konzern deutliche Chancen in einem Ausbau seiner Marktposition in Indien.

Der chinesische Markt ist weltweit mit Abstand der größte, zeichnet sich jedoch durch hohe Überkapazitäten und Preisdruck aus. Mittelfristig wird eine Stagnation der Produktion erwartet, es dürften sich jedoch auf Grund der Größe und technologischen Entwicklung auch in diesem Land interes-

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. **Chancen- und Risikobericht**
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

sante Chancen und Möglichkeiten bieten, die vom Weltmarktführer SKW Metallurgie genutzt werden können.

Trotz der aktuellen Krisensituation ist auch Russland mittelfristig ein Markt mit überdurchschnittlichen Wachstumschancen für den SKW Metallurgie Konzern.

Margenwachstum durch innovative Produkte

Durch den verstärkten Verkauf von höherwertigen und dadurch höhermarginigen Produkten soll in den nächsten Jahren dem anhaltenden Margendruck entgegengewirkt und so die EBITDA-Marge gesteigert werden. Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise (auf Grund von Kosteneinsparungen beim Kunden) und andererseits durch eine weitere Kostensenkung beim SKW Metallurgie Konzern. Diese Margenorientierung soll jedoch nicht zu einer Vernachlässigung des zur Fixkostendegression notwendigen Volumengeschäfts führen.

Klage auf Schadenersatz gegen ehemalige Vorstandsmitglieder

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, hier vertreten durch ihren Aufsichtsrat, hat zwei ehemalige Mitglieder ihres Vorstands auf Schadenersatz verklagt. Es besteht die Chance, bei einem Ausgang dieses Verfahrens im Sinne der Gesellschaft hieraus einen zahlungswirksamen Ertrag zu generieren.

12.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt Wert auf einen ordnungsmäßigen Rechnungslegungsprozess; dazu gehören auch die rechnungslegungs-

bezogenen Komponenten des internen Kontrollsystems (IKS). Zusätzlich zu den jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden. Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzern einheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses IFRS-Einzelabschlüsse aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten webbasierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt. Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. **Chancen- und Risikobericht**
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

13. Prognosebericht 2016: Erfolge von ReMaKe 2.0 laufen gegen Stahlkrise

13.1. Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft zieht in 2016 etwas an

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in auf www.imf.org veröffentlichten Prognosen damit, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2016 um 3,4 % und damit etwas dynamischer wachsen wird als 2015 (+3,1 %). Trotz der weiterhin bestehenden Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Themen wie der Syrienkrise sowie der schwierigen ökonomischen Lage zahlreicher rohstoffexportierender bzw. rohstoffproduzierender Länder sollten die fortgesetzte Niedrigzinspolitik sowie in den Importländern auch die stark gesunkenen Erdölpreise einen positiven Effekt auf die Wirtschaftsleistung haben.

Dabei sieht der IWF in der Eurozone ein auf +1,7 % anziehendes Wachstum. Mit +2,6 % soll die Expansion der Volkswirtschaft in den USA stärker als im Euro-Raum ausfallen. Das Wachstum der Industriestaaten wird auf insgesamt 2,1 % geschätzt. Die Entwicklungs- und Schwellenländer kommen für 2016 auf eine Wachstumsrate von 4,3 %, wobei Chinas Wirtschaftsleistung um 6,3 % und somit nochmals langsamer als in den Vorjahren expandieren soll. Während Indien (+7,5 %) ein Anziehen der Konjunktur erwarten kann, wird für Brasilien ein Rückgang um 3,5 % vorhergesagt. Russlands Wirtschaftsleistung soll angesichts der massiven Wirtschaftssanktionen sowie des Rohstoffpreisverfalls um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr schrumpfen.

13.2. Stahlbranche erwartet spürbaren Aufschwung erst 2017

Der überwiegende Teil der Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns kommt aus der Stahlindustrie. Deren Entwicklung ist daher ein wichtiger Indikator für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns. In Zusammenarbeit mit Schlüsselkunden des Konzerns und renommierten Stahlmarktexperten wurden im vierten Quartal 2015 der Markt ausführlich analysiert und basierend hierauf die künftige Marktentwicklung sowie deren Auswirkungen auf SKW Metallurgie abgeleitet. Der SKW Metallurgie Konzern geht von folgender Marktentwicklung aus: Für 2016 wird mit einer weltweit weiterhin schwierigen Stahlkonjunktur gerechnet; erst ab 2017 kann wieder von leichtem Wachstum ausgegangen werden. Bis 2018 soll nach aktuellen Erkenntnissen die weltweite Stahlnachfrage und -produktion langsam mit ca. 1,5 % p. a. wachsen.

Für die Stahlnachfrage in den SKW Metallurgie Kernmärkten zeichnet sich ein gemischtes Bild. Der US-Markt ist aufgrund der weiterhin rückläufigen Investitionen in die Förderung von Öl und Gas trotz positiver Aussichten in anderen Abnehmerindustrien (i. W. Bauindustrie, Automobilindustrie, Maschinenbau) zunächst geschwächt. Für die Öl- und Gasindustrie wird erst für 2016/17 eine Bodenbildung im rückläufigen Markt erwartet, sodass die Nachfrage frühestens 2018 wieder das Niveau von 2014 erreicht. Zudem befindet sich der weitere Kernmarkt Brasilien aufgrund der gesamtwirtschaftlichen, pessimistischen Zukunftserwartungen stark unter Druck (-0,9 % in 2016). Für Europa wird eine weitgehend stabile Stahlnachfrage vorhergesagt, wenn auch Preisniveau und heimisches Produktionsvolumen weiterhin unter Druck stehen.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Produktionsseitig führen die vorhandenen Überkapazitäten zu weiteren strukturellen Veränderungen. Mittelfristig gehen Experten davon aus, dass die Überkapazitäten in China noch weiter zunehmen (ca. 260 Mio. t/Jahr effektive Überkapazität in 2020), und begünstigt durch Wechselkurse und hohe Preisspreads zwischen den Regionen weiterhin günstige Exporte in andere Länder drängen. Für die Kernmärkte bedeutet dies eine weitere Verdrängung heimischer Produktion durch Importprodukte. Zwei der drei Kernmärkte von SKW Metallurgie (USA und Brasilien) werden sich 2016 weiterhin auf einem schwachen Niveau bewegen (Rückgang -1 % bzw. -3,3 % in 2016), geprägt von weiteren Schließungen von Stahlwerken. Erst ab 2017 wird eine anziehende Produktion mit Wiedereröffnungen der Werke erwartet. Der Kernmarkt Europa wird sich nach heutigen Erkenntnissen konstant entwickeln (+0,7 %).

Zusammenfassend geht der Vorstand für 2016 daher von einer weiteren Verschlechterung der Rahmenbedingungen für den SKW Metallurgie Konzern im Jahr 2016 aus. Ab 2017 wird mit einer Erholung der Stahlproduktion in etwa auf das Niveau von 2015 gerechnet.

Die Entwicklung der übrigen für die Spezialprodukte des SKW Metallurgie Konzerns relevanten Branchen (z. B. Stärkeindustrie als Abnehmerin von Quab Produkten) korreliert eng mit der generellen Entwicklung der Weltkonjunktur. Sollten sich die Prognosen eines sich leicht dynamisierenden Weltwirtschaftswachstums bewahrheiten, dürfte auch die Nachfrage aus diesen Branchen entsprechend zunehmen.

13.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern

Ein wichtiger externer Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist die Entwicklung der Stahlindustrie, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Neben der allgemeinen Stahlproduk-

tion wirkt sich vor allem der Einbruch der Öl- und Gas-Industrie auf den SKW Metallurgie-Absatz aus, da hier ein übermäßiges Exposure besteht. Darüber hinaus wird in den Schwellenländern langfristig von einer Verbesserung der Stahlqualitäten ausgegangen, die sich positiv auf den Absatz auswirkt.

Ein sinnvoller interner Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns bleibt die Rohertragsmarge. Aufgrund der anhaltend schwierigen Stahlkonjunktur wird davon ausgegangen, dass der Margendruck der Stahlhersteller teilweise an die Zulieferer weitergegeben wird. Stahlhersteller bewegen sich zurzeit zwischen 8 % und 12 % EBITDA-Marge und werden auch Einkaufskosten der Verbrauchsmaterialien, die immerhin 7 % der beeinflussbaren Kosten (ohne Personal) ausmachen, weiter zu reduzieren versuchen. Auftragsbücher im klassischen Sinne gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch kurzfristig abgerufen.

13.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2016 - Annahmen und Voraussetzungen

Der Vorstand sieht die in den Unterkapiteln 13.1.-13.2. beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario.

Zusätzlich einbezogen werden die Prognosen der Geschäftsführungen der operativ tätigen Konzerngesellschaften (die Obergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht selbst operativ tätig), die Geschäftsprognosen von Schlüsselkunden des Konzerns sowie die Einschätzungen einer renommierten Unternehmensberatung.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
- 13. Prognosebericht 2016**
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bei seiner Prognose für das Geschäftsjahr 2016 geht der Vorstand von der Unternehmensfortführung aus und hat in seine Prognose grundsätzlich sämtliche bekannten, im Chancen- und Risikobericht dargestellten Chancen und Risiken (einschl. Rechtsrisiken) sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten grundsätzlich einbezogen; Ausnahmen werden im Folgenden erläutert. Zu den im Chancen- und Risikobericht dargestellten Risiken gehören auch Wechselkurseffekte; ein Beispiel sind Translations-effekte bei Umrechnung von Umsätzen von nicht in Euro bilanzierenden Konzerngesellschaften in die Konzernberichtswährung Euro. In diesem Zusammenhang erwartet der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns, dass sich die Volatilität an den globalen Devisenmärkten im Geschäftsjahr 2016 für einige für den SKW Metallurgie Konzern wesentliche Währungen fortsetzt. Besonders bedeutsam ist dabei der Wechselkurs zwischen der Konzernberichtswährung Euro und dem US-Dollar sowie dem Brasilianischen Real. Sollten die tatsächlichen Wechselkursentwicklungen von den Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns abweichen, kann es zu entsprechenden Abweichungen der Ist-Zahlen des Jahres 2016 von den Prognosen kommen; die Intensität dieser Abweichungen kann auf EBITDA-Ebene im einstelligen Millionen-Euro-Bereich (mit beiden Vorzeichen, je nach Wechselkursentwicklung) liegen.

Im Besonderen basiert die Prognose des SKW Metallurgie Konzerns auf folgenden Annahmen und Definitionen:

→ Die Prognose erfolgt auf Basis der derzeitigen Zusammensetzung des Konzerns. Das bedeutet insbesondere, dass die SKW Quab Chemicals Inc., obwohl nicht zum Kerngeschäft gehörend, Teil der Prognose ist. Die bereits im vorliegenden Abschluss entkonsolidierte Gesellschaft in Bhutan bleibt entkonsolidiert; die Konzerngesellschaft in Schweden wurde bereits im Jahr 2014 veräußert. Mögliche neu zu konsolidierende Gesellschaften (z. B. auf Grund von Zukäufen im Zusammenhang mit der Wachstumsstrategie) sind ebenfalls in der Prognose nicht berücksichtigt.

→ Mögliche Zu- oder Abflüsse aus dem Rechtsstreit mit der Gigaset AG über einen Gesamtschuldnerinnenausgleich einer Kartellbuße sowie mögliche Zuflüsse aus der Schadenersatzklage gegen ehemalige Vorstandsmitglieder sind, wie bereits in den Vorjahresprognosen, nicht berücksichtigt.

→ Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen sowie den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen nicht-zahlungswirksamen FX-Positionen, die im Wesentlichen aus konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten resultieren, werden in der Prognose nicht berücksichtigt.

Für die zukünftige Rechnungslegung erwägt der SKW Metallurgie Konzern, die bisher im EBITDA enthaltenen nicht-zahlungswirksamen FX-Positionen, zumindest teilweise, zukünftig als Teil des Zinsergebnisses zu zeigen. Damit könnte zukünftig eine entsprechende Bereinigung des EBITDA entfallen.

Der Vorstand legt der Planung auch Annahmen über Ein- und Verkaufspreise von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Produkten zu Grunde. Grundsätzlich korrelieren im SKW Metallurgie Konzern Ein- und Verkaufspreise positiv, so dass bei der auf den relevanten Märkten vorherrschenden geringen Preiselastizität der Nachfrage die Auswirkungen von Preisschwankungen für den SKW Metallurgie Konzern begrenzt sind. Jedoch wurde das erwartete rückläufige Preisniveau in der Planung berücksichtigt mit entsprechendem Effekt auf die Rohertragsmargen. Ferner können signifikante Abweichungen der Marktpreise von den der Planung zu Grunde liegenden Preisen in bestimmten Situationen Auswirkungen auf die Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Die in diesem Prognosebericht gegebenen Einschätzungen (z. B. zur voraussichtlichen Entwicklung der Stahlkonjunktur) befinden sich im Einklang mit der übrigen Kapitalmarktkommunikation des Konzerns sowie mit dem vom Aufsichtsrat unterstützten Restrukturierungs- und Sanierungsplan des Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 und die Folgejahre.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bei den in diesem Lagebericht genannten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren (Konzern: Technologieführerschaft, Minimierung von Umweltrisiken, geringe Fluktuation der Stammebelegschaft; Einzelgesellschaft: Attraktivität der Konzernobergesellschaft als Arbeitgeberin) erwartet der Vorstand für das Jahr 2016 keine wesentlichen Änderungen gegenüber 2015. Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren werden weiterhin nur qualitativ, nicht quantitativ erfasst und berichtet.

Sowohl für die Gesamtaussage zum SKW Metallurgie Konzern als auch für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft gilt, dass die tatsächlichen Entwicklungen, insbesondere auf Grund der im Chancen- und Risikobericht beschriebenen Chancen und Risiken, sowohl positiv als auch negativ von den Prognosen des Vorstands abweichen können. Insbesondere ist eine weitgehende Zielerreichung der für 2016 innerhalb des Programms ReMaKe vorgesehenen Maßnahmen und Effizienzsteigerungen unerlässlich für das Erreichen der Prognose 2016.

13.5. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2016 - Gesamtaussagen zum Prognosejahr 2016

Zu Gesamtaussagen verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für den SKW Metallurgie Konzern für das Jahr 2016:

→ Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2016 trotz der durch das ReMaKe 2.0 Programm initiierten Gegensteuerung einen auf Grund der Stahlkrise rückläufigen Absatz. Im Ergebnis wird – unter der Annahme konstanter Wechselkurse – ein Umsatz zwischen EUR 250 Mio. und EUR 270 Mio. erwartet. Der Rückgang wird wegen der in Unterkapitel 13.2. dargestellten Erwartungen für die nordamerikanische Stahlindustrie (Produktionsvolumina und Werkschließungen) zum einen im Segment „Nordamerika“ erwartet. Zum anderen erwartet

das Unternehmen im Segment „Südamerika“ Umsatzrückgänge. Diese resultieren aus der gesamtwirtschaftlich bedingten sinkenden Nachfrage sowie aus einer erwarteten Reduzierung des Preisniveaus in Brasilien. Für das Segment „Europa und Asien“ wird ein relativ konstanter, möglicherweise auf Grund von ReMaKe 2.0 leicht steigender Umsatz erwartet.

→ Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Krisenjahr 2016 – trotz erster positiver Impulse aus dem Programm ReMaKe 2.0 – auf Grund der nochmals verschlechterten Rahmenbedingungen ein EBITDA (wie jeweils in Unterkapiteln 13.2. und 13.4. definiert) in Höhe von leicht über EUR 10 Mio., in dem sich die bei der Umsatzprognose genannten regionalen Entwicklungen spiegeln. Alle operativen Einheiten des SKW Metallurgie Konzerns werden EBITDA-positiv erwartet.

Zu einer Gesamtaussage verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Jahr 2016:

Das operative Ergebnis der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist unverändert bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen, mit denen insbesondere die Beratungs- und Managementleistungen der Konzernobergesellschaft für die Tochtergesellschaften marktgerecht vergütet werden, sowie durch Dividenden- und Zinszahlungen der Tochtergesellschaften. Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht davon aus, dass diese Erträge (insbesondere: im Vergleich zu den Vorjahren geringere konzerninterne Dividenden) bei der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Prognosejahr 2016 zu einem leicht negativen Jahresergebnis (im negativen unteren einstelligen Millionen-Euro-Bereich) führen werden. Dadurch wird der Leistungsindikator „Bilanzergebnis“ zum 31. Dezember 2016 noch unter dem Bilanzergebnis zum 31. Dezember 2015, und damit jedenfalls weiterhin unter null erwartet. Ein auch im Jahr 2016 negatives Jahresergebnis der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bedeutet ceteris paribus (also z. B.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

ohne Kapitalmaßnahmen), dass das Eigenkapital der Konzernobergesellschaft negativ bleibt und der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag weiter ansteigt.

In Folge ist es aus Sicht des Vorstands der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nahezu ausgeschlossen, dass die Gesellschaft für das Jahr 2016, mithin im Jahr 2017, den Aktionären eine Dividende ausschütten kann.

13.6. Kapitalmarktguidance 2017 und darüber hinaus

Der SKW Metallurgie erwartet für das Jahr 2017 einen Wiederanstieg des Stahlproduktionsvolumens auf das Niveau des Krisenjahres 2015. Für 2018 wird ein weiterer leichter Anstieg erwartet, wobei in beiden Jahren die erwartete Stahlproduktion in den Kernmärkten des Unternehmens das Niveau von 2014 noch deutlich unterschreiten wird.

Auf Basis dieses Szenarios der Stahlindustrie ermöglichen die Erfolge des Programms ReMaKe 2.0, das ab 2018 seine volle Wirkung entfaltet, für

den SKW Metallurgie Konzern ab dem Jahr 2017 einen Wiederanstieg der Ertragslage.

Konkret erwartet das Unternehmen für 2017 Umsätze ungefähr auf dem Niveau von 2014 (ca. EUR 300 Mio. p.a.). Für das Jahr 2018 wird eine weitere Umsatzsteigerung von ca. 5 % erwartet.

Für beide Jahre (2017 und 2018) geht der SKW Metallurgie Konzern von einem EBITDA im Bereich von ca. EUR 20 Mio. p.a. aus. Diese positive Ergebnisentwicklung wird dadurch ermöglicht, dass die ReMaKe 2.0 Erfolge den erwarteten hohen Margendruck sowie Kostensteigerungen überkompensieren.

Für die Guidance für 2017 und 2018 gelten grundsätzlich die gleichen Definitionen und Annahmen wie für die Guidance für 2016 (vgl. Unterkapitel 13.2. und 13.4.). Insbesondere sind ein Erreichen der Ziele des Programms ReMaKe sowie die beschriebenen Erwartungen für die Stahlproduktion wichtige Planungsgrundlage für die Guidance 2017/2018. Die Guidance des Konzerns basiert, wie in Unterkapitel 13.4. beschrieben, außerdem auf konstanten Wechselkursen. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind Zusatzpotentiale aus der Umsetzung möglicher strategischer Wachstumsmaßnahmen.

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

14.1. Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

14.2. Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), am 11. März 2016

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Der Vorstand

Dr. Kay Michel

Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern implementiert erweitertes Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Nachtragsbericht
12. Chancen- und Risikobericht
13. Prognosebericht 2016
- 14. Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

KONZERNABSCHLUSS

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	72
2. Überleitung zum Gesamtergebnis	73
3. Konzernbilanz	74
4. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	76
5. Konzernkapitalflussrechnung	77

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jan. - 31. Dez. 2015

TEUR	Anhang	2015	2014
Umsatzerlöse	1	285.530	306.307
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	17	-7.376	748
Aktivierete Eigenleistungen	13	73	138
Sonstige betriebliche Erträge	2	27.555	11.431
Materialaufwand	3	-187.050	-210.008
Personalaufwand	4	-40.080	-41.951
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-60.821	-49.500
Erträge aus assoziierten Unternehmen	6	964	1.251
Ergebnis vor Abschreibungen, Ertragsteuern und Zinsen (EBITDA)		18.795	18.416
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen des Anlagevermögens auf Sachanlagen	7	-14.691	-38.455
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)		4.104	-20.039
Zinserträge und ähnliche Erträge	8	530	317
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	9	-7.020	-4.352
Ergebnis vor Steuern (EBT)		-2.386	-24.074
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10	-5.804	-7.585
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)		-8.190	-31.659
Ergebnis vor Steuern (EBT) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-462	-44.106
Ertragsteuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	-5.230
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)		-462	-49.336
Konzernjahresfehlbetrag		-8.652	-80.995
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG			
am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11	-8.568	-28.541
am Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-236	-30.796
		-8.804	-59.337
davon nicht beherrschende Anteile		152	-21.658
		-8.652	-80.995
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (EUR)*	12	-1,31	-4,36
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (EUR)*	12	-0,04	-4,71
Konzernjahresergebnis je Aktie (EUR)*	12	-1,35	-9,07

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

* Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Überleitung zum Gesamtergebnis vom 1. Januar – 31. Dezember 2015

TEUR	2015	2014
Konzernjahresfehlbetrag	-8.652	-80.995
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	383	-2.856
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	0	471
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	-20	1.715
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	220	-236
Währungsveränderungen	-6.379	1.517
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-53	70
Sonstiges Ergebnis	-5.849	681
Gesamtergebnis	-14.501	-80.314
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	-10.787	-56.589
davon nicht beherrschende Anteile	-3.714	-23.725

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. **Überleitung zum Gesamtergebnis**
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	13	16.469	24.966
Sachanlagen	14	33.961	36.095
Anteile an assoziierten Unternehmen	15	6.345	5.618
Sonstige langfristige Vermögenswerte	19	550	478
Latente Steueransprüche	16	1.811	1.681
Summe langfristige Vermögenswerte		59.136	68.838
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	17	36.823	43.552
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	33.532	39.104
Ansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	4.910	4.570
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	19	4.521	6.615
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20	12.278	17.972
Summe kurzfristige Vermögenswerte		92.064	111.813
Bilanzsumme		151.200	180.651

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. **Konzernbilanz**
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapital	21		
Gezeichnetes Kapital		6.545	6.545
Kapitalrücklage		50.741	50.741
Übriges kumuliertes Eigenkapital		-57.760	-20.184
		-474	37.102
Anteile nicht beherrschender Anteile		8.813	-12.662
Summe Eigenkapital		8.339	24.440
Langfristige Schulden			
Pensionsverpflichtungen	23	9.143	9.241
Sonstige langfristige Rückstellungen	24	3.718	3.429
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	25	139	185
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	26	1.908	6.907
Latente Steuerschulden	16	5.643	4.740
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	28	231	256
Summe langfristige Schulden		20.782	24.758
Kurzfristige Schulden			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	24	11.225	5.777
Kurzfristige Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	25	46	46
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	26	73.111	77.142
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	25.148	32.809
Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		419	1.153
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	28	12.130	14.526
Summe kurzfristige Schulden		122.079	131.453
Bilanzsumme		151.200	180.651

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. Konzernkapitalflussrechnung

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2015

Anhang 21 TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Übriges kumuliertes Eigenkapital	Konzern-EK des Mehrheits- eigentümers	Nicht be- herrschende Anteile	Gesamt-EK
Stand zum 01.01.2014	6.545	50.741	36.405	93.691	11.789	105.480
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-59.337	-59.337	-21.658	-80.995
Währungsveränderungen	-	-	3.584	3.584	-2.067	1.517
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	-	-	-836	-836	0	-836
Gesamtergebnis 2014	-	-	-56.589	-56.589	-23.725	-80.314
Dividendenzahlungen	-	-	0	0	-726	-726
Bilanz zum 31.12.2014	6.545	50.741	-20.184	37.102	-12.662	24.440
Stand zum 01.01.2015	6.545	50.741	-20.184	37.102	-12.662	24.440
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-8.804	-8.804	152	-8.652
Währungsveränderungen	-	-	-2.513	-2.513	-3.866	-6.379
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	-	-	530	530	0	530
Gesamtergebnis 2015	-	-	-10.787	-10.787	-3.714	-14.501
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-26.789	-26.789	26.789	-0
Dividendenzahlungen	-	-	0	0	-1.600	-1.600
Bilanz zum 31.12.2015	6.545	50.741	-57.760	-474	8.813	8.339

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. **Konzerneigenkapital veränderungsrechnung**
5. Konzernkapitalflussrechnung

Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2015

Anhang 30 TEUR	01.01.2015 - 31.12.2015	01.01.2014 - 31.12.2014
1. Konzernperiodenfehlbetrag	-8.652	-80.995
2. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	+462	+49.336
3. Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-8.190	-31.659
4. Zu-/Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.691	38.455
5. Zu-/Abnahme der Pensionsrückstellungen	425	565
6. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-479	-872
7. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-116	-267
8. Ergebnis aus der Währungsumrechnung	-7.493	-2.978
9. Ergebnis aus latenten Steuern	595	3.125
10. Aufwand aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen	1.043	3.614
11. sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	1.175	-389
12. Brutto-Cashflow	1.651	9.594
Veränderungen im Working Capital		
13. Zu-/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-1.124	5.407
14. Zu-/Abnahme der Vorräte (nach erhaltenen Anzahlungen)	6.202	2.343
15. Zu-/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.898	553
16. Zu-/Abnahme der sonstigen Forderungen	3	-6
17. Zu-/Abnahme der Forderungen aus Ertragsteuern	-1.305	617
18. Zu-/Abnahme der sonstigen Aktiva	2.060	502
19. Zu-/Abnahme der Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	-6.864	-12.981
20. Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-777	-19
21. Zu-/Abnahme der sonstigen Passiva	1.677	-1.154
22. Umrechnungseffekte in der operativen Tätigkeit	-2.388	2.152
23. Operativer Cashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-1.021	-1.000
24. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	4.012	6.008

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapital veränderungsrechnung
5. **Konzernkapitalflussrechnung**

Anhang 30 TEUR	01.01.2015 - 31.12.2015	01.01.2014 - 31.12.2014
→ 25. Einzahlungen aus Anlagenabgängen	273	641
26. Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-6.551	-3.864
27. Einzahlungen aus dem Verkauf von bisher konsolidierten Gesellschaften abzüglich abgegebener Zahlungsmittel	500	-651
28. Cashflow aus Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-38	-1.372
29. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Investitionstätigkeit	-5.816	-5.246
30. Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-46	0
31. Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-1.600	-726
32. Auszahlungen zur Tilgung von Darlehen von Dritten	0	-74
33. Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	62.218	9.352
34. Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-63.455	-1.321
35. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	-17
36. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Finanzierungstätigkeit	-2.883	7.214
37. Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	17.972	10.673
38. Veränderung der Finanzmittelfonds	-4.687	7.976
39. Währungsumrechnung des Finanzmittelbestandes	-1.007	-677
40. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.278	17.972
davon Finanzmittelfonds der aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	284

Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
5. [Konzernkapitalflussrechnung](#)

KONZERNANHANG

A	Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses	80
B	Konsolidierungskreis und -methoden	85
C	Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze	91
D	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben	107
E	Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	169

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2015

A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), kurz „SKW Metallurgie“ oder „Gesellschaft“, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und das Mutterunternehmen des SKW Metallurgie Konzerns. Die Gesellschaft hat ihren Sitz am Rathausplatz 11 in 84579 Unterneukirchen, Deutschland, und ist beim Amtsgericht Traunstein (HRB 17037) eingetragen.

Die Aktien der Gesellschaft gehören seit dem 1. Dezember 2006 zum Prime Standard der Deutschen Börse.

Die Geschäftstätigkeit des SKW Metallurgie Konzerns umfasst im Wesentlichen den Erwerb, die Produktion sowie den Vertrieb von chemischen Additiven zur Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung sowie die damit verbundene anwendungstechnische Betreuung der Stahlwerke in diesen Einsatzgebieten. Zusätzlich werden Spezialchemikalien für die Herstellung von industrieller Stärke und von Körperpflegeprodukten produziert und vertrieben.

Der Konzernabschluss ist in der Berichtswährung Euro (EUR) aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernanhang erfolgen grundsätzlich in Tausend EUR (TEUR), sofern nichts anderes angegeben ist. In den Konzernanhangstabellen können aufgrund von Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen auftreten.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Posten der Konzernbilanz sind nach Fristigkei-

ten gegliedert. Vermögenswerte und Schulden, die innerhalb eines Jahres fällig sind, werden als kurzfristig angesehen; Vermögenswerte und Schulden mit einer Fristigkeit von mehr als einem Jahr werden als langfristig klassifiziert.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, soweit sinnvoll und möglich, zusammengefasst. Diese Posten werden im Konzernanhang aufgegliedert und entsprechend erläutert.

Der Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wird durch eine separate Darstellung weiterer wesentlicher Komponenten zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergänzt. Diese Komponenten beinhalten die berichtspflichtigen Segmente des Konzerns: „Nordamerika“, „Europa und Asien“, „Südamerika“ und „Sonstige und Holding“.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stellt den Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf. Der vorliegende Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee erstellt.

Allen für das Geschäftsjahr 2015 nach den EU-Vorschriften verpflichtend anzuwendenden IFRS bzw. IAS sowie Interpretationen des IFRS Interpre-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

tations Committee (IFRIC) bzw. Standing Interpretations Committee (SIC) wurde entsprochen. Der Konzernabschluss wurde um weitere nach § 315a Abs. 1 HGB bzw. nach AktG erforderliche Angaben ergänzt. Der Konzernabschluss wird unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Vom IASB veröffentlichte und in europäisches Recht übernommene Rechnungslegungsverlautbarungen

Nachstehende von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommene Standards des IASB bzw. IFRIC sind erstmals verpflichtend für das am 1. Januar 2015 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden:

- IFRIC 21 (Abgaben)
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2011-2013)

IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern in Sinne des IAS 12 (Ertragsteuern) darstellen, und klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten zu erfassen sind. Die Anwendung der Interpretation hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns.

Der IASB hat die Veröffentlichung des Zyklus 2011-2013 vorgenommen. Hierdurch erfolgen Klarstellungen zu folgenden Standards und Themenbereichen:

- IFRS 1: Anzuwendende IFRS
- IFRS 3: Ausnahmen vom Anwendungsbereich für gemeinsame Vereinbarungen (joint arrangements) und Bilanzierung bedingter Gegenleistungen (contingent consideration) im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen

- IFRS 8: Angaben zur Zusammenfassung von Segmenten und Erfordernis einer Überleitungsrechnung für Segmentvermögenswerte
- IAS 40: Zusammenhang zwischen IFRS 3 und IAS 40 bei der Klassifizierung von „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ (investment property) oder als „vom Eigentümer selbst genutzt“ (owner-occupied)

Die Anwendung der Änderungen hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Folgende Standards sind erstmalig für ein am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnendes Geschäftsjahr anzuwenden:

- Änderungen an IAS 19 (2011) (Leistungen an Arbeitnehmer)
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2010-2012)

Der IASB hat im November 2013 eine Anpassung des IAS 19 (2011), Leistungen an Arbeitnehmer, veröffentlicht. Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein. Die Änderung ist erstmals verpflichtend auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Sie darf freiwillig früher angewendet werden. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die Anwendung der Änderung keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben wird.

Folgende Änderungen an Standards sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen:

- IAS 16 und IAS 41 (Fruchttragende Pflanzen)
- IFRS 11 (Erwerb von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit)
- IAS 16 und IAS 38 (Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden)
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2012-2014)
- IAS 1 (Darstellung des Abschlusses)
- IAS 27 (Anwendung der Equity-Methode in Einzelabschlüssen)

Konzernanhang

A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses

- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Anwendung der Änderungen hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Der IASB hat die Veröffentlichung des Zyklus 2010-2012 vorgenommen. Hierdurch erfolgen Klarstellungen zu folgenden Standards und Themenbereichen:

- IFRS 2: Definition von Ausübungsbedingungen (vesting conditions)
- IFRS 3: Ausnahmen vom Anwendungsbereich für gemeinsame Vereinbarungen (joint arrangements) und Bilanzierung bedingter Gegenleistungen (contingent consideration) im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen
- IFRS 13: Anwendungsbereich der sog. portfolio exception und Verzicht auf Abzinsung bei der Fair Value-Bewertung kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten, sofern der Effekt unwesentlich ist
- IAS 16 und IAS 38: Neubewertungsmethode - Ermittlung der kumulierten Abschreibungen zum Zeitpunkt einer Neubewertung
- IAS 24: Erweiterung der Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen um sog. Management-Entities und Regelung zugehöriger Angabepflichten

Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die neuen Regelungen keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben werden.

Vom IASB veröffentlichte aber noch nicht in europäisches Recht übernommene Rechnungslegungsverlautbarungen

Folgende vom IASB veröffentlichte Rechnungslegungsverlautbarungen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und in europäisches Recht übernommen worden. Diese sind auch vom SKW Metallurgie Konzern bislang noch nicht angewendet worden:

- IFRS 9 (Finanzinstrumente)
- IFRS 14 (Regulatorische Abgrenzungsposten)
- IFRS 15 (Umsatzrealisierung)
- IFRS 10 und IAS 28 (Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture)
- IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 (Änderungen in Bezug auf Investmentgesellschaften)
- IFRS 16 (Leasingverhältnisse)
- IAS 12 (Ertragsteuern)
- IAS 7 (Kapitalflussrechnungen)

Im Rahmen des Projektes des IASB zur Ablösung von IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, wurde 2009 der Standard IFRS 9, Finanzinstrumente, veröffentlicht. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Er verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen finanziellen Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, der die verschiedenen Regelungen des IAS 39 ersetzt. Der Ansatz in IFRS 9 basiert darauf, wie ein Unternehmen seine Finanzinstrumente steuert (sein Geschäftsmodell), und auf der Art der vertraglichen vereinbarten Zahlungsströme der finanziellen Vermögenswerte. Der neue Standard verlangt außerdem eine einheitlich zu verwendende Wertminderungsmethode, die die unterschiedlichen Methoden innerhalb des IAS 39 ersetzt. Der im Oktober 2010 geänderte IFRS 9 umfasst des Weiteren Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung. Im November 2013 hat der IASB die finalen Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (hedge accounting) verabschiedet und damit ein weiteres Teilprojekt der insgesamt drei Überarbeitungsphasen zum IFRS 9 abgeschlossen. Das Endorsement von IFRS 9 wird im zweiten Halbjahr 2016 erwartet. Die European Financial Reporting Advisory Group hat die Empfehlung zur Übernahme des IFRS 9 in der EU verschoben, um sich mehr Zeit für die Begutachtung der Ergebnisse des IASB-Projektes zur Ver-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

besserung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten zu nehmen. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 auf den SKW Metallurgie Konzern kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

Der IASB hat am 30. Januar 2014 IFRS 14, Regulatorische Abgrenzungsposten, veröffentlicht. Durch die Regelung des Standards wird es Unternehmen, die erstmals einen IFRS-Abschluss gemäß IFRS 1, Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards, aufstellen ermöglicht, sogenannte regulatorische Abgrenzungsposten, die sie unter Geltung ihrer bisherigen nationalen Rechnungslegungsvorschriften im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten angesetzt haben, im IFRS-Abschluss beizubehalten und weiterhin nach den bisherigen Rechnungslegungsmethoden zu bilanzieren. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung der Regelung ist zulässig. Der neue Standard wird keine Auswirkung für den SKW Metallurgie Konzern haben, da der SKW Metallurgie Konzern kein IFRS-Erstanwender ist.

Der IASB hat am 28. Mai 2014 den neuen Standard IFRS 15, Umsatzrealisierung, veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind. IFRS 15 ersetzt IAS 18, Erlöse, IAS 11, Fertigungsaufträge, und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist zulässig. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf den SKW Metallurgie Konzern kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde. Diese soll im Verlauf des Jahres 2016 abgeschlossen werden.

Am 11. September 2014 hat der IASB die Änderungen an IFRS 10, Konzernabschlüsse, und IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures, veröffentlicht. Durch die Änderungen wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der SKW

Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die neuen Regelungen keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben wird.

Der IASB hat am 25. September 2014 die Jährlichen Verbesserungen des Zyklus 2012-2014 veröffentlicht. Die Änderungen und Klarstellungen betreffen eine Vielzahl an verschiedenen IFRS Standards. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Am 18. Dezember 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen an IAS 1, Darstellung des Abschlusses. Die Änderungen zielen darauf ab, Hürden zu beseitigen, die Ersteller in Bezug auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses wahrnehmen.

Der IASB veröffentlichte am 18. Dezember 2014 Änderungen an IFRS 10, Konzernabschlüsse, IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen, und IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures. Die Änderungen adressieren Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die Änderungen keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Der IASB hat am 13. Januar 2016 den neuen Standard IFRS 16 zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen veröffentlicht. IFRS 16 löst IAS 17, Leasingverhältnisse, sowie die zugehörigen Interpretationen (IFRIC4, SIC-15, und SIC-27) ab.

Insbesondere für Leasingnehmer erfordert der neue Standard einen vollkommen neuen Ansatz für die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen. War nach IAS 17 für die bilanzielle Erfassung eines Leasingverhältnisses beim Leasingnehmer die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken am Leasingobjekt entscheidend, so ist künftig grundsätzlich jedes Leasingverhältnis beim Leasingnehmer als Finanzierungsvorgang in der Bilanz abzubilden. Die bilanzielle Erfassung bisheriger Operating-Leasingverhältnisse wird beim Leasingnehmer eine erhebliche Auswirkung auf

Konzernanhang

A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses

- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

seine Bilanz und damit einhergehende Kennzahlen wie Verschuldungsgrad, EBITDA, u. Ä. haben und kann damit beispielsweise eine Anpassung von Covenants in Kreditverträgen oder von Mitarbeitervergütungen erforderlich machen.

Für Leasinggeber sind die Bilanzierungsvorschriften insbesondere im Hinblick auf die weiterhin erforderliche Klassifizierung von Leasingverhältnissen dagegen weitgehend unverändert geblieben. Im Detail ergeben sich jedoch Unterschiede zum Beispiel bei Unterleasingverhältnissen und Sale-und-Leaseback-Transaktionen.

Der Standard ist verpflichtend erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Umsetzung ist möglich, sofern auch IFRS 15 zu diesem Zeitpunkt bereits angewendet wird. IFRS 16 kann wahlweise entweder vollständig retrospektiv im Sinne des IAS 8 oder modifiziert retrospektiv auf Basis der im Standard definierten Übergangsregeln angewendet werden.

Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen der Anwendung von IFRS 16 auf den SKW Metallurgie Konzern kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

Der IASB hat am 19. Januar Änderungen an IAS 12, Ertragsteuern, veröffentlicht, die Klarstellungen zur Frage des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen aus unrealisierten Verlusten beinhalten. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die neuen Regelungen keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben werden.

Der IASB hat am 29. Januar 2016 endgültige Änderungen an IAS 7, Kapitalflussrechnungen, veröffentlicht. Zielsetzung des IASB ist es, die den Abschlussadressaten vermittelten Informationen im Hinblick auf die Finanzierungstätigkeiten eines Unternehmens zu verbessern. Im Fokus der neuen Angabepflichten (u.a. in Form einer Überleitungsrechnung zwischen Eröffnungs- und Schlussbilanzwerten) stehen Schulden, die aktuell oder künftig Zahlungsströme generieren, die im Sinne von IAS 7 der Finanzierungstätigkeit eines Unternehmens zuzuordnen sind. Die neuen Vorschriften sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gestattet. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die neuen Regelungen keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben werden.

Konzernanhang

- A. **Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses**
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

B. Konsolidierungskreis und -methoden

Der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 31. Dezember 2015 umfasst den Jahresabschluss der Konzernobergesellschaft sowie die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen.

Tochterunternehmen (Beteiligungsunternehmen) sind nach IFRS 10.7 alle Unternehmen, die von der Muttergesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden, das heißt nur dann, wenn alle nachfolgenden Eigenschaften erfüllt sind:

- Die Muttergesellschaft hat Verfügungsgewalt über das Konzernunternehmen;
- Sie ist einem Risiko durch Anrechte auf schwankende Renditen aus dem Engagement in dem Konzernunternehmen ausgesetzt;
- Sie kann ihre Verfügungsgewalt über das Konzernunternehmen dergestalt nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Konzernunternehmens beeinflusst wird.

Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden gegebenenfalls Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an welchem die Beherrschung auf die Muttergesellschaft übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns gemäß folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 10 % des Konzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes,

des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 10 % überschritten werden, prüft der SKW Metallurgie Konzern unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach IFRS 10 (Konzernabschlüsse) in Verbindung mit IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) durch Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit dem neubewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbes (Neubewertungsmethode). Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung ist zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der nicht beherrschenden Anteile.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Schulden entspricht dem Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill). Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierten Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), ist der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam zu erfassen.

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt des Beginns bzw. bis zum Zeitpunkt der Beendigung der Beherrschungsmöglichkeit in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen bzw. nicht mehr einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden folgende Veränderungen im Kreis der konsolidierten Gesellschaften statt:

- Aufgrund eines Verschmelzungsvertrags vom 30. April 2015 wurde die SKW France SAS, Solesmes/Frankreich, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, rückwirkend zum 1. Januar 2015 auf ihre hundertprozentige französische Tochtergesellschaft Affival SAS, Solesmes/Frankreich, verschmolzen.
- Im Dezember 2015 wurde als neue Zwischenholding die SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd., eine Gesellschaft in Singapur, gegründet, so dass sich die Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften um eins erhöhte.
- Die bhutanische Tochtergesellschaft SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. wurde zum 18.12.2015 entkonsolidiert.

Der Konsolidierungskreis hat sich somit gegenüber dem 31. Dezember 2014 um eine auf nunmehr 24 vollkonsolidierte Gesellschaften verringert. Die Liste der Tochter- und assoziierten Unternehmen ist im Abschnitt E. dieses Anhangs enthalten.

Konzerninterne Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die auf die nicht beherrschenden Anteilseigner entfallenden Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfallenden Anteilen ausgewiesen.

Die Abschlussstichtage der einbezogenen Unternehmen entsprechen dem Abschlussstichtag des Mutterunternehmens. Eine Ausnahme bildet lediglich das in den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen Jamipol Ltd., das auf Basis des letzten verfügbaren Abschlusses vom 31. März 2015 unter Berücksichtigung von Berichtigungen einbezogen wird.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten der Anteile an assoziierten Unternehmen und dem Anteil des SKW Metallurgie Konzerns am Reinvermögen dieser Gesellschaften wird zunächst den Anpassungen aus der Bewertung des erworbenen Reinvermögens zum beizulegenden Zeitwert

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

zugeordnet. Ein übersteigender Betrag entspricht einem Geschäfts- und Firmenwert. Der Geschäfts- und Firmenwert, der aus der Anschaffung eines assoziierten Unternehmens resultiert, ist im Buchwert des assoziierten Unternehmens enthalten und wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern der gesamte Buchwert des assoziierten Unternehmens wird auf Werthaltigkeit geprüft. Nach dem Erwerbszeitpunkt wird der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten der assoziierten Unternehmen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen in den Konzernrücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für assoziierte Unternehmen erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Das wesentliche assoziierte Unternehmen Jamipol Ltd., welches Entschwefelungsprodukte an die indischen Stahlproduzenten vertreibt, wird nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten

Im Rahmen der Neuausrichtung des Konzerns wurde mit Wirkung zum 19. November 2014 die schwedische Tochtergesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB verkauft. Sie war dem Segment „Pulver und Granulate“ zugeordnet.

Im Verlauf des zweiten Quartals 2015 leitete der SKW Metallurgie Konzern den Verkauf der US-amerikanischen Tochtergesellschaft SKW Quab Chemicals Inc. ein. Diese vertreibt spezielle chemische Reagenzien an die Papier- und Hygieneindustrie, welche als kationisierend bezeichnet werden, und war dem Segment „Sonstige und Holding“ zugeordnet. Somit wurde die Ge-

sellschaft im Halbjahresabschluss und dem Abschluss des 3. Quartals 2015 gemäß den Vorschriften des IFRS 5 als aufgegebenen Geschäftsbereich bewertet und bilanziert. Im vierten Quartal 2015 wurde der eingeleitete Verkaufsprozess beendet. Somit ist die Gesellschaft im Abschluss zum 31. Dezember 2015 nicht gemäß den Vorschriften des IFRS 5 als aufgegebenen Geschäftsbereich bewertet und bilanziert.

Ebenfalls im Verlauf des zweiten Quartals 2015 wurde beschlossen, das Engagement an der SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. in Bhutan zu beenden. Die vom ehemaligen Vorstand angestoßene Strategie der Rückwärtsintegration wird nicht weiterverfolgt. Die SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. produziert und vertreibt Kalziumsilizium (CaSi) und gehörte dem Segment „Sonstige und Holding“ an.

Die Vermögenswerte und Schulden der SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. sind gemäß den Vorschriften des IFRS 5 als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche bewertet und bilanziert. Der Ausweis erfolgt folgendermaßen:

→ In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung ist das Ergebnisse der Gesellschaft aus den jeweiligen GuV-Positionen des Berichts- und des Vergleichszeitraums nicht mehr enthalten, sondern separat im „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ dargestellt;

→ In der Bilanz waren die Vermögenswerte und Schulden der SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. separat als „zur Veräußerung gehalten“ dargestellt; sie sind nach dem Abgang im Zuge der Entkonsolidierung in der Konzernbilanz zum Stichtag nicht mehr enthalten. Die Vergleichszahlen wurden nicht angepasst, da zum Vorjahresstichtag die Voraussetzungen für den separaten Ausweis bei dieser Gesellschaft nicht vorlagen. Betreffend die Gesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB waren keine Änderungen notwendig, da sie weder zum Berichts- noch zum Vorjahresstichtag in der Bilanz enthalten ist;

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

→ In der Kapitalflussrechnung sind für den Berichts- und den Vergleichszeitraum das Ergebnis bzw. die Beiträge der SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. zu den Kapitalflüssen separat als Cashflows aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

→ Die Segmentberichterstattung gibt die Beiträge der Segmente aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Konzern wieder. Die Angaben zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen erfolgen in separaten Zeilen.

Angabe zu Tochterunternehmen

Im Folgenden sind Einzelheiten zu den nicht einhundertprozentigen Tochterunternehmen dargestellt, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

Gesellschaft	Beteiligungs- und Stimmrechtsquoten der nicht beherrschenden Anteile		Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn oder Verlust		Kumulierte nicht beherrschende Anteile	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
	%	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Segment „Südamerika“						
Tecnosulfur S/A, Brasilien	33,33 %	33,33 %	1.232	-2.992	4.237	6.415

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle gibt zusammengefasste Finanzinformationen zu den nicht einhundertprozentigen Tochterunternehmen, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

TEUR	Tecnosulfur S/A, Brasilien	
	31.12.2015	31.12.2014
Kurzfristige Vermögenswerte	8.338	11.477
Langfristige Vermögenswerte	14.327	20.353
Kurzfristige Schulden	4.424	5.253
Langfristige Schulden	5.529	7.331
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	8.475	12.831
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	4.237	6.415
	2015	2014
Umsatzerlöse	25.731	28.963
Aufwendungen	-22.034	-37.941
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	3.697	-8.978
Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Anteil am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2.465	-5.986
Auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallender Anteil am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.232	-2.992
Jahresüberschuss/-fehlbetrag gesamt	3.697	-8.978
Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Anteil am sonstigen Ergebnis	-3.064	484
Auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallender Anteil am sonstigen Ergebnis	-1.531	242
Sonstiges Ergebnis gesamt	-4.595	726
Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Anteil am Gesamtergebnis	-599	-5.502
Auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallender Anteil am Gesamtergebnis	-299	-2.750
Gesamtergebnis	-898	-8.252
An die nicht beherrschenden Gesellschafter gezahlte Dividenden	-1.600	-711
Nettozahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit	5.768	7.286
Nettozahlungsströme aus Investitionstätigkeit	-613	-1.829
Nettozahlungsströme aus Finanzierungstätigkeit	-6.387	-4.053
Nettozahlungsströme gesamt	-1.232	1.404

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden die Geschäftsbereiche nach der internen Organisations- und Berichtsstruktur strukturiert. Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Bilanzansatz und den Bewertungsmethoden des zugrundeliegenden IFRS-Konzernabschlusses. Intrasegmentäre Konsolidierungen wurden vorgenommen. Als Segmentabschreibungen werden die Abschreibungen auf die segmentzugehörigen immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Unternehmensfortführung

Bei der Aufstellung des Abschlusses geht das Management des SKW Metallurgie Konzerns vor dem im Folgenden beschriebenen Hintergrund von der Unternehmensfortführung aus.

Im Zusammenhang mit dem Konsortialkredit vom 23. Januar 2015 über TEUR 86.000 mit einer dreijährigen Laufzeit hat sich die Gesellschaft gegenüber den Gläubigern zur Einhaltung von Covenants verpflichtet, deren Nichteinhaltung den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumt. Die Covenants wurden erstmalig zum 30. September 2015 nicht erfüllt, insbesondere aufgrund von nicht beeinflussbaren Wechselkursent-

wicklungen und dem deutlichen Einbruch der globalen Stahlkonjunktur. Daraufhin wurde mit den Gläubigern ein entgeltlicher Kündigungsverzicht vereinbart und nach dem Stichtag bis 31. Mai 2016 verlängert. Wesentliche Grundlage hierfür war eine Sanierungsbescheinigung mit positiver Fortführungsprognose. Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird und somit der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist.

Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernanhangs eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht vollständig sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt.

Umsatz- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und stellen die Beträge dar, die für Güter und Dienstleistungen im normalen Geschäftsablauf zu erhalten sind. Umsätze aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind, weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsgewalt verbleiben, die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann, mit hinreichender Wahrscheinlichkeit wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, die mit dem Verkauf anfallenden oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können und von der Einbringlichkeit der Forderung ausgegangen werden kann. Umsätze aus Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Umsätze verlässlich bestimmt werden kann, ein Nutzenzufluss wahrscheinlich ist, der Fertigstellungsgrad des Geschäfts am Abschlussstichtag verlässlich bestimmt werden kann und die für das Geschäft angefallenen Kosten bzw. die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Dabei bemisst sich der Fertigstellungsgrad der Dienstleistung anhand der erbrachten Leistung als Prozentsatz der zu erbringenden Gesamtleistung. Keine Umsätze werden ausgewiesen, wenn wesentliche Risiken bezüglich des Erhalts der Gegenleistung oder einer möglichen Warenrückgabe bestehen. Im Übrigen

werden Umsätze unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Boni, Skonti, Rabatten oder im Zusammenhang mit dem Verkauf stehenden Steuern ausgewiesen.

Nicht aktivierungsfähige Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Anfalls aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Berichtsperiode ausgewiesen, der sie zuzurechnen sind.

Langfristige Fertigungsaufträge

Umsätze und Aufwendungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auftragskosten. Nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanzierte Fertigungsaufträge werden entsprechend den zum Stichtag aufgelaufenen Auftragskosten zuzüglich des sich aus dem erreichten Fertigstellungsgrad ergebenden anteiligen Gewinns bewertet. In der Bilanz werden diese Umsatzerlöse abzüglich erhaltener Anzahlungen in den Forderungen, bei negativem Saldo in den Verbindlichkeiten erfasst. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand ausgewiesen. Ist absehbar, dass die gesamten Auftragskosten die Auftragslerlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust unmittelbar als Aufwand ausgewiesen.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Finanzergebnis

Zinsaufwendungen und Zinserträge werden periodengerecht ergebniswirksam und unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinserträge werden unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden Zinssatzes abgegrenzt. Der anzuwendende Zinssatz ist genau der Zinssatz, der die geschätzten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswertes auf den Nettobuchwert des Vermögenswertes abzinst.

Dividenerträge aus finanziellen Vermögenswerten werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs des Gesellschafters auf Zahlung erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden im Konzern aktiviert, wenn für die Herstellung eines Vermögenswertes ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zuzuordnen sind, müssen als Teil der Anschaffungs- oder Herstellkosten dieses Vermögenswertes aktiviert werden. Im Falle von Fremdmitteln, die nicht speziell zur Finanzierung des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes aufgenommen wurden (allgemeine Fremdmittelaufnahme), ist der Betrag der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten durch Multiplikation der Ausgaben für den Erwerb, den Bau oder die Herstellung mit dem Fremdkapitalkostensatz zu bestimmen, soweit die Ausgaben nicht bereits durch speziell zur Finanzierung des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung des qualifizierten Vermögenswerts aufgenommene Fremdmittel finanziert wurden. Dieser Fremdkapitalkostensatz stellt den gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für solche Kredite des SKW Metallurgie Konzerns dar, die während der Periode des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung des qualifizierten Vermögenswertes bestanden haben und

nicht speziell für die Beschaffung eines qualifizierten Vermögenswertes aufgenommen wurden. Im Jahr 2015 sowie im Vorjahr 2014 wurden keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Der zu versteuernde Gewinn (der steuerliche Verlust) ist der nach den steuerlichen Vorschriften ermittelte Gewinn (Verlust) der Periode, aufgrund dessen Ertragsteuern zahlbar (erstattungsfähig) sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für den laufenden Steueraufwand wird auf Grundlage der geltenden bzw. bis zum Bilanzstichtag verabschiedeten Steuersätze berechnet.

Latente Steuern sind die zu erwartenden Steuerbe- bzw. -entlastungen aus den Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden im IFRS-Jahresabschluss und dem entsprechenden Steuerwert. Des Weiteren können latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf wahrscheinlich realisierbare steuerliche Verlustvorträge entstehen. Latente Steuerverbindlichkeiten werden für alle steuerbaren temporären Differenzen und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus einem steuerlich nicht abziehbaren Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden ergibt, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern sie gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und fristenkongruent sind.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Latente Steuerverpflichtungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise wieder einzubringen. Latente Steuern werden auf Basis der bereits verabschiedeten Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes Geltung haben. Latente Steuern werden generell erfolgswirksam erfasst, außer für solche Positionen, die direkt im Eigenkapital bzw. im sonstigen Ergebnis gebucht werden.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert und abhängig von ihrer geschätzten Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer (in der Regel drei bis fünfzehn Jahre) wird jährlich überprüft und gegebenenfalls entsprechend den zukünftigen Erwartungen angepasst.

Ausgaben für Forschungsaktivitäten werden als Aufwand erfasst. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn sie alle Kriterien des IAS 38 erfüllen. Sofern ein selbsterstellter immaterieller Vermögenswert nach IAS 38 nicht erfasst werden darf, werden die Entwicklungskosten in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, wie zum Beispiel Firmenwerte sowie i. d. R. noch nicht fertiggestellte Entwicklungsleistungen, werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten bilanziert und jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test) sowie zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Wertminderungen werden in den Abschreibungen erfasst.

Erworbene Patente, Lizenzen und Warenzeichen werden zu ihren historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten erfasst. Sie haben bestimmte Nutzungsdauern und werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet.

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die immateriellen Vermögenswerte einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i. S. d. IAS 36 abgewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer, die nach folgenden Kategorien grundsätzlich einheitlich bestimmt wurde:

- Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Verlags-/Urheber-/Leistungsrechte: Laufzeit des jeweiligen Rechts
- Firmenlogos, ERP-Software und Internet-Domain-Namen: 5 Jahre
- Urheberrechtlich geschützte Software: 3 Jahre
- Kundenstamm: 3 - 15 Jahre
- Technologie: 3 - 15 Jahre

Sachanlagen

Sämtliche Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Alle nicht aktivierungsfähigen nachträglichen

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Anschaffungs-/Herstellungskosten sowie Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten des Sachanlagevermögens erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- Fabrikbauten: 20 Jahre
- Verwaltungsgebäude: 25 Jahre
- Sonstige Bauten: 10 Jahre
- Betriebsvorrichtungen: 3 - 10 Jahre
- Maschinen und maschinelle Anlagen: 2 - 15 Jahre
- Betriebsausstattung: 4 - 10 Jahre
- Geschäftsausstattung: 3 - 10 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Betrag, wird er sofort auf letzteren abgeschrieben. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde, und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer abgeschrieben. Ist zu Beginn des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, dass das Eigentum auf den Leasingnehmer übergeht, so ist der Vermögenswert über den kürzeren der beiden Zeiträume, Laufzeit des Leasingverhältnisses oder Nutzungsdauer, vollständig abzuschreiben.

Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, es sei denn, eine andere systematische Grundlage entspricht eher dem zeitlichen Verlauf des Nutzens für den Leasingnehmer.

Im Berichtszeitraum liegen im Konzern sowohl Operating-Leasingverhältnisse als auch Finanzierungsleasingverhältnisse vor, wobei die Konzernunternehmen nur Leasingnehmer sind.

Vorräte

Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebsauslastung). Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Methode des gewichteten Durchschnitts berechnet. Der Nettoveräußerungswert stellt den

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

geschätzten Verkaufspreis abzüglich der Kosten für Marketing, Verkauf und Vertrieb dar. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert des geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Wertminderungen und -aufholungen werden direkt mittels Ausbuchung bzw. Einbuchung der Forderung erfasst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu Anschaffungskosten bewertet und umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), Kredite und Forderungen (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (held to maturity) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale). Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

(a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Diese Kategorie hat zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden (held for trading), und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

(b) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Soweit die Fälligkeit zwölf Monate übersteigt, werden diese als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt oder - bei einer zwölf Monate übersteigenden Endfälligkeit - sie im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs regelmäßig umgeschlagen werden.

(c) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, unter Anwendung der Effektivzinsmethode, bilanziert.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw.

Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst. Unrealisierte Gewinne aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte, für die kein Regressanspruch besteht, erfolgt zum Zeitpunkt des Erlöschens bzw. der Übertragung der Rechte auf Zahlungen aus dem Vermögenswert und somit zu dem Zeitpunkt, zu dem im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen wurden.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Objektive Hinweise können z. B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, ein Vertragsbruch wie etwa ein Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, der Wegfall eines aktiven Marktes sowie signifikante Änderungen des technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeldes sein. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, ist eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Als signifikant wird ein Rückgang in Höhe von mindestens 20 % der Anschaffungskosten erachtet, und als länger anhaltend wird ein Zeitraum definiert, der länger als sechs Monate dauert.

Die Höhe der Wertberichtigung auf einen finanziellen Vermögenswert, der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert des erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam erfasst. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in Folgeperioden aufgrund von Ereignissen, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, wird die Wertminderung in entsprechendem Umfang erfolgswirksam erfasst. Jedoch erfolgt keine Zuschreibung auf einen über den sich bei Fortführung der fortgeführten Anschaffungskosten ergebenden Wert hinaus.

Wurde der Rückgang des beizulegenden Zeitwertes eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswertes bisher direkt im sonstigen Ergebnis (kumuliert im Eigenkapital ausgewiesen) erfasst, werden diese ermittelten Wertminderungen aus dem Eigenkapital ergebniswirksam ausgebucht, sobald ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Die Höhe der Wertminderung entspricht der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher

ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen des finanziellen Vermögenswertes. Im Falle von als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Eigenkapitalinstrumenten werden in der Vergangenheit erfolgswirksam erfasste Wertminderungen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht. Jegliche Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes wird nach einer erfolgten Wertminderung im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, werden erfolgswirksam erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der SKW Metallurgie Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der SKW Metallurgie Konzern weder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, werden der verbleibende Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge erfasst. Für den Fall, dass im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswertes zurückbehalten werden, erfasst der SKW Metallurgie Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung.

Bei der vollständigen Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes ist die Differenz zwischen Buchwert und der Summe aus dem erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelt und aller kumulierten Gewinne und Verluste, die im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt wurden, im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der SKW Metallurgie Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen. Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert des erwarteten Cashflows. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) mit unabhängigem Cashflow bestimmt, die dem betreffenden Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten (Cash Generating Units) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit, die einen Firmenwert enthält, wird regelmäßig jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit Cash Generating Units, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwertes, wird die Differenz in der Regel

proportional auf die verbleibenden Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt, bis maximal zu dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert.

Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der Cash Generating Unit, erfolgt eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe des erzielbaren Betrages. Die Wertaufholung ist auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte, begrenzt. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Ist der Zinseffekt wesentlich, wird die Rückstellung mit dem Marktzins abgezinst.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Eine Rückstellung für Restrukturierungskosten wird nur angesetzt, wenn die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen und die Auslegung dieser auf Restrukturierungen erfüllt werden.

Leistungen an Arbeitnehmer

Pensionsverpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsverpflichtung für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method), wobei zu jedem Bilanzstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften und die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Diese Annahmen können sich ändern und unterliegen einer Schätzung, da ihr zukünftiger Verlauf nicht absehbar ist. Sich am Jahresende ergebende versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste zwischen den auf diese Weise planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen bzw. Planvermögen und dem tatsächlichen Zeitwert des Anwartschaftsbarwerts bzw. Marktwerts des Planvermögens werden erfolgsneutral unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine erfolgswirksame Erfassung der im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in nachfolgenden Perioden ist nicht gestattet. Ebenfalls erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis auszuweisen ist der Unterschied zwischen dem erwarteten Nettozinsergebnis und dem tatsächlichen Ergebnis. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung (Verzinsung der Schuld und des Planvermögens mit dem Rechnungszins) wird als Saldogröße (Nettozinsergebnis) im Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Die Pensionsrückstellung (Nettopensionsverpflichtung) in der Bilanz ermittelt sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich dem beizulegenden

Zeitwert des Planvermögens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Regelungen zur Wertobergrenze eines Überhangs des Planvermögens über die Verpflichtung (sogenanntes asset ceiling).

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden geleistet, wenn ein Mitarbeiter unter Zahlung einer Abfindung entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter beim freiwilligen Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis eine Abfindung bekommt. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn es entweder die zugehörigen Restrukturierungskosten erfasst oder wenn es das Angebot der Abfindungsleistungen nicht mehr zurückziehen kann. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden zum Bilanzstichtag erfolgswirksam als Verbindlichkeit passiviert bzw. erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Fremdwährungen

Funktionale Währung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung des berichtenden Unternehmens umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht-monetäre Posten bleiben mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden entsprechend der Methode der Erfassung von Gewinnen und Verlusten im Rahmen der Neubewertung erfasst.

Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine von der (Konzern)-Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in die (Konzern)-Berichtswährung umgerechnet:

- (a) Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet; das Eigenkapital wird hingegen mit historischen Kursen umgerechnet.
- (b) Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet, und
- (c) alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten im sonstigen Ergebnis (kumuliert im Eigenkapital ausgewiesen) erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrundegelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt (Gegenwert für EUR 1):

1 EUR		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
Bhutan	BTN	72,0215	76,7190	71,1939	81,0406
Brasilien	BRL	4,3117	3,2207	3,7004	3,1211
China (VR)	CNY	7,0608	7,5358	6,9732	8,1857
Hongkong	HKD	8,4376	9,4170	8,6012	10,3025
Indien	INR	72,0215	76,7190	71,1939	81,0406
Japan	JPY	131,0700	145,2300	134,3117	140,3061
Kanada	CAD	1,5116	1,4063	1,4185	1,4661
Mexiko	MXN	18,9145	17,8679	17,6152	17,6550
Russland	RUB	80,6736	72,3370	68,0707	50,9518
Schweden	SEK	9,1895	9,3930	9,3532	9,0985
Südkorea	KRW	1.280,7800	1.324,8000	1.256,4975	1.398,1424
Türkei	TRY	3,1765	2,8320	3,0254	2,9065
USA	USD	1,0887	1,2141	1,1095	1,3285

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten gehören der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ an, sofern sie in keinem Hedge-Zusammenhang stehen, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie aus Lieferungen und Leistungen der Kategorie „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ angehören.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Nach IAS 32 ist geregelt, dass Eigenkapital aus Sicht des Unternehmens nur dann vorliegt, wenn keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Kapitals oder stattdessen zur Lieferung von anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Eine Rückzahlungsverpflichtung aus dem Gesellschaftsvermögen kann bestehen, wenn einem Gesellschafter oder nicht beherrschenden Anteil ein Kündigungsrecht zusteht und gleichzeitig die Ausübung dieses Rechts einen Abfindungsanspruch gegen die Gesellschaft begründet. Solches von nicht beherrschenden Anteilen zur Verfügung gestelltes Kapital wird als Verbindlichkeit ausgewiesen, auch wenn nach landesrechtlichen Vorschriften dies als Eigenkapital angesehen wird.

Als kurzfristige Posten wurden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Finanzielle sonstige Verbindlichkeiten sind erstmalig zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten unter Berücksichtigung von Transaktionskosten, die dem Erwerb der finanziellen Verbindlichkeit direkt zugerechnet werden können. In den Folgeperioden sind die sonstigen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Für kurzfristige Verbindlichkeiten bedeutet dies, dass sie mit ihrem Rückzahlungsbetrag oder Erfüllungsbetrag angesetzt werden. Langfristige Verbindlichkeiten sowie Finanzschulden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach Maßgabe der Effektivzinsmethode bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizule-

genden Zeitwert bewertet, bis sie ausgebucht werden. Die Gewinne und Verluste aus den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Periode im Ergebnis erfasst, in der sie entstehen. Gewinne und Verluste beinhalten sowohl realisierte Gewinne und Verluste, die bei Veräußerung der finanziellen Verbindlichkeit entstehen, als auch unrealisierte Gewinne und Verluste, die aus fortgeführter Bilanzierung der finanziellen Verbindlichkeit resultieren.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Finanzgarantien

Eine finanzielle Garantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht entsprechend den Bedingungen des Schuldinstruments nachkommt.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und, sofern nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, anschließend zum höheren der beiden im Folgenden genannten Beträge bewertet:

- a) dem gemäß IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen ermittelten Wert der vertraglichen Verpflichtung und
- b) dem ursprünglich erfassten Betrag, abzüglich, soweit zutreffend, des gemäß den oben dargestellten Richtlinien zur Ertrags Erfassung bestimmten kumulierten Verbrauchs.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Der SKW Metallurgie Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die entsprechende(n) Verpflichtung(en) des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist/sind. Die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der enthaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Derivative Finanzinstrumente

Der SKW Metallurgie Konzern setzt grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ein, um Risiken aus Fremdwährungs- und Zinsänderungen entgegenzuwirken, die im Rahmen der laufenden Geschäftstätigkeit sowie im Rahmen von Investitions- und Finanztransaktionen entstehen können. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte eingesetzt. Solche derivativen Finanzinstrumente und sogenannte eingebettete derivative Finanzinstrumente, die integraler Bestandteil von bestimmten Verträgen sind und gesondert ausgewiesen werden müssen, werden sowohl bei erstmaliger Bilanzierung als auch in den Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus Zeitwertschwankungen werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Wenn derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Risiken aus zukünftigen Zahlungsströmen oder zur Sicherung von Bilanzposten eingesetzt werden, ermöglicht IAS 39 bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting. Hierdurch kann die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung reduziert werden. Es wird nach der Art des abgesicherten Grundgeschäftes zwischen einem Fair-Value-Hedge, einem Cashflow-Hedge und einem Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation unterschieden.

Bei einem Fair-Value-Hedge, der der Absicherung von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder nicht bilanzierten festen vertraglichen Verpflichtungen dient, wird das Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, und diesbezügliche Zeitwertänderungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten oder festen vertraglichen Verpflichtungen, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, werden ebenso ergebniswirksam erfasst. Im Falle eines perfekten Hedge gleichen sich die ergebniswirksam erfassten Zeitwertschwankungen des Grund- und Sicherungsgeschäftes vollständig aus. Wird der Vermögenswert oder die Verbindlichkeit nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, ist der Buchwert um die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, anzupassen. Wird jedoch das Grundgeschäft (z. B. zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, ohne nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften die Gewinn- und Verlustrechnung zu berühren, werden die Zeitwertänderungen, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, ergebniswirksam erfasst. Der Fair-Value-Hedge wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

Bei einem Cashflow-Hedge werden künftige Zahlungsstromschwankungen aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus erwarteten mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktionen oder aus Währungsrisiken einer festen vertraglichen Verpflichtung abgesichert. Der effektive Teil der Zeitwertschwankungen wird ergebnisneutral innerhalb des sonstigen Ergebnisses (kumuliert im Eigenkapital) ausgewiesen. Die Umgliederung aus dem Eigenkapital in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Sofern die Absicherung später in dem Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes (z. B. Sachanlagen oder Vorräte) resultiert, verändern zu dessen Zugangszeitpunkt die bislang im Eigenkapital erfassten Zeitwertschwankungen den Wertansatz des nicht finanziellen Vermögenswertes. Der aus der Bestim-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

mung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs aus dem Grund- und Sicherungsgeschäft verbleibende ineffektive Teil des Derivates wird sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, verkauft, beendet oder ausgeübt wird oder der Sicherungszusammenhang nicht mehr besteht, aber trotzdem erwartet wird, dass das geplante Grundgeschäft eintritt, verbleiben sämtliche bis dahin aus diesem Sicherungsgeschäft aufgelaufenen, nicht realisierten Gewinne oder Verluste innerhalb des Eigenkapitals und werden gemäß obiger Ausführungen ergebniswirksam, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Falls der Eintritt des ursprünglich abgesicherten Grundgeschäfts nicht mehr erwartet wird, werden die bis dahin innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesenen kumulierten, nicht realisierten Gewinne und Verluste sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet der SKW Metallurgie Konzern einen Cashflow-Hedge an, wobei das zugrundeliegende Sicherungsgeschäft ein Zinsswap ist. Zusätzlich führt der Konzern auch Sicherungsmaßnahmen gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements durch, die ökonomisch zur Sicherung bestehender Risiken beitragen, jedoch nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen. Für Währungsderivate, die zur Absicherung von Währungsrisiken aus monetären Bilanzpositionen abgeschlossen wurden, wendet der SKW Metallurgie Konzern kein Hedge Accounting an. Die ergebniswirksam erfassten Effekte aus der Umrechnung der Bilanzpositionen stehen so den ebenfalls ergebniswirksam zu erfassenden Zeitwertschwankungen der Derivate gegenüber.

Die Sicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibung in Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als sonstige betriebliche Erträge in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen. Im Jahr 2015 sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen Zuwendungen in Höhe von TEUR 128 (Vorjahr: TEUR 147) enthalten.

Schätzungen und Ermessensausübungen im Rahmen der Rechnungslegung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des Umfelds zugrundegelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Das Management weist darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßige Anpassungen erfordern.

Insbesondere in folgenden Bereichen sind Annahmen und Schätzungen erforderlich:

Bilanzierung von Erwerben

Als Folge von Akquisitionen werden Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns ausgewiesen. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag angesetzt. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag jeweils beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel auf Basis unabhängiger Gutachten bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenkurs angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts entweder auf das unabhängige Gutachten eines externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen oder der beizulegende Zeitwert intern unter Verwendung angemessener Bewertungstechniken ermittelt, deren Basis üblicherweise die Prognose der insgesamt erwarteten künftigen Cashflows ist. Diese Bewertungen sind eng verbunden mit den Annahmen, die das Management bezüglich der künftigen Wertentwicklung der jeweiligen Vermögenswerte getroffen hat, sowie den unterstellten Veränderungen des anzuwendenden Diskontierungszinssatzes.

Firmenwert

Wie in den Grundsätzen dieses Anhangs dargestellt, überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt

vorliegt, ob eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Hierzu ist der erzielbare Betrag der Cash Generating Unit zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung des künftigen Cashflows. Der auf Basis dieser Schätzungen prognostizierte Cashflow wird z. B. von Faktoren wie einer erfolgreichen Integration von akquirierten Unternehmen, der Volatilität auf den Kapitalmärkten, der Zinsentwicklung, den Schwankungen der Währungskurse sowie der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Den diskontierten Zahlungsströmen liegen Fünf-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf Finanzplänen aufbauen. Die Prognose der Zahlungsströme berücksichtigt Erfahrungen der Vergangenheit und basiert auf der besten von der Unternehmensleitung vorgenommenen Einschätzung künftiger Entwicklungen. Zahlungsströme jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, abzüglich Verkaufskosten, und des Nutzungswerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensätze und Steuersätze. Diese Schätzungen sowie die zugrundeliegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwerts haben. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte. Im Geschäftsjahr 2015 hat der SKW Metallurgie Konzern die aktuelle Wirtschaftlichkeit der Cash Generating Unit ESM und der Tecnosulfur S/A – die Ebene, auf der der SKW Metallurgie Konzern den Geschäfts- und Firmenwert überprüft – als Bestandteil des SKW Metallurgie Konzern eingeschätzt und einen Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.13 Immaterielle Vermögenswerte.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Werthaltigkeit der Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag hat der SKW Metallurgie Konzern einzuschätzen, ob irgendein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Buchwert einer Sachanlage oder eines immateriellen Vermögenswertes wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes geschätzt.

Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten künftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung des diskontierten künftigen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen, wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungszinssätze. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Industriezweige, in denen der SKW Metallurgie Konzern tätig ist, und die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cashflows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Veränderung der Analyse erforderlich werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren, falls sich die vom Management identifizierten Trends umkehren oder sich die Annahmen und Schätzungen als falsch erweisen sollten. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.14 Sachanlagen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt hierzu vorliegt, die Werthaltigkeit. Hierfür wird der erzielbare Betrag dieses immateriellen Vermögenswertes geschätzt als höherer Wert aus dem Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Das Management geht davon aus, dass die dabei zugrundeliegenden Annahmen angemessen sind. Allerdings können unvorhersehbare Änderungen eintreten. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.13 Immaterielle Vermögenswerte.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Um die länderspezifische Komponente der individuellen Wertberichtigung zu bestimmen, berücksichtigt der SKW Metallurgie Konzern auch Länderratings, die auf der Basis der Beurteilungen externer Ratingagenturen ermittelt werden. Zum 31. Dezember 2015 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR 645 (Vorjahr: TEUR 1.299).

Umsatzrealisierung bei Auftragsfertigung

Umsätze und Aufwendungen aus Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann. Die Erlöse und Kosten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag erfasst. Dieser ermittelt sich im Regelfall aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten, es sei denn, dies würde zu einer Verzerrung in der Darstellung des Leistungsfortschritts führen. Zahlungen für Abweichungen im Gesamtauftrag, Nachforderungen sowie Prämien werden in die Auftrags-erlöse einbezogen. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne die Summe der Abschlagsrechnungen übersteigen, eine Forderung aus. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Abschlagsrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne übersteigt, eine Verbindlichkeit aus. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht verlässlich geschätzt werden kann, sind die Auftrags-erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, die wahrscheinlich erstattungsfähig sind. Auftragskosten

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragslöse übersteigen, wird der erwartete Verlust sofort aufwandswirksam erfasst. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.1 Umsatzerlöse.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Da der SKW Metallurgie Konzern in zahlreichen Ländern operativ tätig ist und Einkünfte erzielt, unterliegt er in einer Vielzahl von Steuerhoheiten den unterschiedlichsten Steuergesetzen. Um die weltweiten Steuerverbindlichkeiten des Konzerns zu bestimmen, sind daher wesentliche Beurteilungen erforderlich. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlichen Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Etwaige Unterschiede könnten in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der SKW Metallurgie Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und der durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken. Für weitere Informationen siehe Abschnitte D. 10 Steuern vom Einkommen und Ertrag und D. 16 Latente Steueransprüche und -schulden.

Leistungen an Arbeitnehmer

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D. 23 Pensionsverpflichtungen.

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen verbunden. Es kann somit notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung aufgrund neuer Entwicklungen und Änderungen in den Einschätzungen angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können eine wesentliche Wirkung auf die künftige Ertragslage haben. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dem SKW Metallurgie Konzern zusätzlich zu den gebildeten Rückstellungen weitere Aufwendungen entstehen, die eine wesentliche Wirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens haben können. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D. 24 Sonstige Rückstellungen.

Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und Bewertungsverfahren

Einige Vermögenswerte und Schulden des SKW Metallurgie Konzerns werden für Zwecke der Finanzberichterstattung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden verwendet der SKW Metallurgie Konzern so weit wie möglich beobachtbare Marktdaten. Sind solche Eingangsparameter der Stufe 1 nicht verfügbar, werden die beizulegenden Zeitwerte in den Stufen

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

2 und 3 mit auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren basierenden Discounted-Cashflow-Analysen bestimmt. Wesentlicher Eingabeparameter ist hier der Abzinsungssatz, der das Ausfallrisiko der Gegenpartei berücksichtigt.

Nachfolgend sind die bedeutenden Ermessenausübungen aufgezeigt, welche der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Unternehmens vorgenommen hat. Von der Darstellung ausgenommen sind solche Ermessenausübungen, die Schätzungen beinhalten.

Abzinsungssatz zur Bestimmung des Buchwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen

Der Zinssatz, der für die Abzinsung der leistungsorientierten Verpflichtungen des SKW Metallurgie Konzerns herangezogen wird, wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden. Eine erhebliche Ermessensentscheidung ist bei der Festlegung der Kriterien notwendig, nach denen die Unternehmensanleihen ausgesucht werden, die die Grundgesamtheit bilden, aus der die Renditekurve abgeleitet wird. Die wesentlichen Kriterien bei der Auswahl dieser Unternehmensanleihen beinhalten das Ausgabevolumen der Anleihen, die Qualität der Anleihen und die Identifizierung von Ausreißern, die nicht berücksichtigt werden.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben

Im Zusammenhang mit der Veräußerung der Tochtergesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB 2014 und der Entkonsolidierung der Tochtergesellschaft SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd. 2015 zeigen wir gemäß IFRS 5.33 in der Gewinn- und Verlustrechnung das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in einem gesonderten Betrag (siehe Punkt 11. unten). Um das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gemäß IFRS 5.34 auch im Vorjahr zutreffend darzustellen, sind die jeweiligen Vergleichsangaben des Vorjahres zu den übrigen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung um die Beiträge der schwedischen und der bhutanischen Gesellschaften bereinigt.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen berechnet sich wie folgt:

TEUR	2015	2014
Umsatz	6.270	31.763
Aufwendungen	-6.732	-75.869
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-462	-44.106
Ertragsteuern	0	-5.230
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-462	-49.336

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns in Höhe von TEUR 285.530 (Vorjahr: TEUR 306.307) betreffen hauptsächlich Warenverkäufe und Dienstleistungen. Bezüglich der Verteilung auf Länder und Ländergruppen wird auf D. 29 Segmentberichterstattung verwiesen.

Die Umsatzerlöse enthalten Auftragserlöse von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 830) aus langfristigen Fertigungsaufträgen.

Für die am Bilanzstichtag laufenden Projekte sind folgende Angaben zu machen:

TEUR	2015	2014
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne (abzüglich etwaiger ausgewiesener Verluste)	3.956	3.276
Erhaltene Anzahlungen	4.034	3.369
Einbehalte von Kunden	0	0

Zum Bilanzstichtag bestanden Fertigungsaufträge mit einem Aktivsaldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) und mit einem Passivsaldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 80 (Vorjahr: TEUR 102). Die Fertigungsaufträge mit Aktivsaldo werden in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die mit Passivsaldo in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Erträge aus Wechselkursveränderungen	18.151	7.902
Ertrag aus der Entkonsolidierung der SKW Tashi Pte. Ltd.	6.036	-
Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten	1.701	1.264
Erträge aus der Zuschreibung von Forderungen	277	3
Forschungszuschüsse	128	147
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	116	267
Erträge aus Erstattungen von Lohnsteuer und ähnlichen Abgaben	43	161
Versicherungsentschädigungen	15	118
Entkonsolidierungserfolg aus dem Abgang der SKW Sweden AB	-	613
Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	254
Übrige betriebliche Erträge	1.088	702
Total	27.555	11.431

Die 2015 bei Entkonsolidierung der SKW Tashi Pte. Ltd. erfolgswirksam aus dem Eigenkapital aufgelösten Umrechnungseffekte von TEUR 102 haben die Erträge aus Wechselkursveränderungen gemindert. Der Entkonsolidierungserfolg beinhaltet einen Aufwand aus dem Abgang der Anteile von TEUR 2.685.

Im Entkonsolidierungserfolg aus dem Abgang der SKW Sweden AB 2014 waren TEUR 11 enthalten, die aus der Währungsrücklage im Eigenkapital erfolgswirksam realisiert wurden.

Die übrigen betrieblichen Erträge enthalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Unternehmen.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

3. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

TEUR	2015	2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	168.173	192.099
Bezogene Waren	13.580	11.999
Bezogene Leistungen	3.029	2.294
Übrige	2.268	3.616
Total	187.050	210.008

Im Materialaufwand sind TEUR 203 (im Vorjahr: TEUR 2.428) aus Abwertungen von Vorratsvermögen enthalten.

4. Personalaufwand

Der Personalaufwand betrifft folgende Posten:

TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	31.013	32.383
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	9.067	9.568
Total	40.080	41.951

Die Verringerung des Personals gegenüber dem Vorjahr, insbesondere durch die Entkonsolidierung der SKW Tashi, hat dazu geführt, dass der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr geringer ausfällt.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Ausgangsfrachten/Transportkosten	12.298	13.333
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	9.919	4.614
Rückstellung für EU-Kartellverfahren (Bußgeld)	7.469	0
Rechts- und Beratungskosten	6.526	7.225
Verwaltungskosten	5.104	4.809
Marketing und Repräsentationsaufwand	3.045	2.631
Aufwendungen für Grundstücke/Gebäude	2.973	2.849
Reparaturen und Instandhaltung	2.325	2.148
Versicherungen	2.325	1.038
Provisionen	1.845	2.218
Wertberichtigungen auf Forderungen	649	1.548
Betriebssicherheit	549	478
Restrukturierungskosten	0	1.216
Kosten der Abschlussprüfung	507	459
Forschung und Entwicklung (Sachkosten)	446	475
Kosten der Abfallaufbereitung und -entsorgung	441	395
Kostensteuern Frankreich („contribution économique territoriale“)	319	340
Aushilfen	314	349
Verluste aus Anlagenabgängen	26	19
Übrige Aufwendungen	3.741	3.356
Total	60.821	49.500

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 11.321 betrifft im Wesentlichen die Rückstellung für die wahrscheinliche Inan-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

spruchnahme aus dem EU-Kartellverfahren sowie Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen.

Die übrigen Aufwendungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der zum Bilanzstichtag konsolidierten Gesellschaften.

6. Erträge aus assoziierten Unternehmen

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen in Höhe von TEUR 964 (Vorjahr: TEUR 1.251) betreffen ausschließlich die Gesellschaft Jamipol Ltd., Jams-hedpur (Indien). Diese Beteiligung wurde 2015 von der SKW Stahl-Metal-lurgie GmbH in ihre neugegründete Tochtergesellschaft SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd. als Sacheinlage eingebracht.

7. Abschreibungen

Hinsichtlich der Entwicklung der Abschreibungen auf immaterielle Ver-mögenswerte und Sachanlagen im Berichtszeitraum wird auf Abschnitte D. 13 und D. 14 verwiesen.

8. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinsen und ähnlichen Erträge von TEUR 530 (Vorjahr: TEUR 317) re-sultieren mit TEUR 413 (Vorjahr: TEUR 307) im Wesentlichen aus der Ver-zinsung von laufenden Kontokorrentguthaben.

9. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Verzinsung von Bankverbindlichkeiten	4.144	2.870
Vorfälligkeitsentschädigungen	759	0
Bereitstellungsprovisionen für Kreditlinien	664	172
Avalprovisionen	270	259
Waivergebühren und Stillhaltevereinbarungen	247	349
Übrige Zinsaufwendungen	936	702
Total	7.020	4.352

Die Zinsaufwendungen entfallen durchweg auf finanzielle Verbindlichkei-ten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. In den Zin-saufwendungen sind Aufwendungen von TEUR 469 (Vorjahr: TEUR 137) enthalten, die aus der Anwendung der Effektivzinsmethode auf Verbind-lichkeiten resultieren.

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2015	2014
Effektiver Steueraufwand/-ertrag	5.209	4.460
Latenter Steueraufwand	1.651	6.954
Latenter Steuerertrag	-1.056	-3.829
Latenter Steueraufwand/-ertrag gesamt	595	3.125
Gesamter Steueraufwand/-ertrag	5.804	7.585

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzern-abschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungs-grundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der in der Tabelle genannte effektive Steueraufwand ist der Saldo aus den effektiven Steueraufwendungen und -erträgen. Darin sind (nach Saldierung) periodenfremde Steueraufwendungen von TEUR 38 (im Vorjahr periodenfremde Steuererträge: TEUR 99) enthalten.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die Unterschiede zwischen den ausgewiesenen Steueraufwendungen und dem erwarteten Steueraufwand dar. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern multipliziert mit dem Konzernertragsteuersatz. Dieser

Ertragsteuersatz beinhaltet die deutsche Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer, und beträgt im Berichtsjahr unverändert 32,94 % (Vorjahr: 32,94 %).

Steuerliche Auswirkungen von Wertberichtigungen und Ansatzkorrekturen (insgesamt TEUR 4.471 (Vorjahr: TEUR 20.217) ergeben sich aus der unterlassenen Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen sowie gegenläufig aus nachträglich steuerlich geltend gemachten Verlusten.

TEUR	2015	2014
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern	-2.386	-24.074
Ertragsteuersatz	32,94 %	32,94 %
Erwartete Steueraufwand (-: -ertrag)	-786	-7.930
Steermehrungen/-minderungen aufgrund der Bewertung von aktiven latenten Steuern	4.471	20.217
Steermehrungen aufgrund von steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	4.774	3.900
Effekte aus abweichenden ausländischen Steuersätzen	-1.410	-2.538
Periodenfremde Steuererträge/-aufwendungen	38	-99
Steerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-3.578	0
Steermehrungen/-minderungen aufgrund von Quellensteuern und Tax Credits	1.980	35
Sonstige Steuereffekte	315	-6.000
Ausgewiesener Steueraufwand/-ertrag	5.804	7.585
Effektiver Steuersatz	-243,25 %	-31,51 %

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

11. Anteil nicht beherrschender Anteile am Konzernergebnis

Der Konzernjahresfehlbetrag (im Vorjahr: -fehlbetrag) setzt sich wie folgt zusammen

	2015	2014
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)	-8.568	-28.541
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	-236	-30.796
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	152	-21.658
Konzernjahresfehlbetrag	-8.652	-80.995

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen betrifft die Gesellschaft SKW Tashi Pte. Ltd., Bhutan, an der ein Minderheitenanteil von 49 % besteht.

12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (earnings per share: EPS) ergibt sich durch Division des auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Stückaktien. Das Ergebnis je Aktie für den Berichtszeitraum wird wie folgt ermittelt, jeweils für das Konzernergebnis und für jenes aus fortzuführenden Geschäftsbereichen:

		2015	2014
Konzernjahresfehlbetrag	TEUR	-8.652	-80.995
Korrektur um Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	TEUR	-152	21.658
Konzernjahresergebnis, das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfällt	TEUR	-8.804	-59.337
Korrektur um das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfallende Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	TEUR	236	30.796
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfällt	TEUR	-8.568	-28.541
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien	Tsd. Stück	6.545	6.545
Ergebnis je Aktie	EUR	-1,35	-9,07
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	EUR	-0,04	-4,71
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	EUR	-1,31	-4,36

Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

13. Immaterielle Vermögenswerte

Im Berichtsjahr wurden im Zusammenhang mit verschiedenen Projekten Entwicklungskosten von TEUR 58 (Vorjahr: TEUR 179) aktiviert. Die Aktivierung erfolgte im Wesentlichen bei der Affival S.A.S.

Die aktivierten Eigenleistungen von TEUR 73 (Vorjahr: TEUR 138) entfallen 2015 wie im Vorjahr komplett auf Entwicklungskosten.

Insgesamt sind 2015 im Konzern F&E-Aufwendungen von TEUR 1.696 (Vorjahr: TEUR 1.543) aufwandswirksam erfasst worden. Davon entfallen TEUR 1.224 (Vorjahr: TEUR 1.024) auf Personalkosten, TEUR 446 (Vorjahr: TEUR 475) auf Sachkosten und TEUR 26 (Vorjahr: TEUR 44) auf Abschreibungen.

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmenwerte	Kundenstamm	Markenname	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2015	3.544	28.060	15.289	13.932	1.632	9.043	71.500
Währungsumrechnung	-76	-346	-436	-493	147	-1.593	-2.797
Zugänge	235	132	150	500	58	51	1.126
Abgänge	-78	0	0	0	-14	0	-92
Abgänge aus dem Konzernkreis	-127	0	0	0	0	-343	-470
Umbuchungen	223	0	0	0	-174	-49	0
Stand am 31.12.2015	3.721	27.846	15.003	13.939	1.649	7.109	69.267
Abschreibungen am 01.01.2015	-2.711	-20.721	-11.939	-1.091	-1.044	-9.028	-46.534
Währungsumrechnung	71	1.109	482	139	-116	1.591	3.276
Zugänge	-288	-4.470	-670	-4.571	-25	0	-10.024
Abgänge	14	0	0	0	0	0	14
Abgänge aus dem Konzernkreis	127	0	0	0	0	343	470
Umbuchungen	-40	0	0	0	40	0	0
Stand am 31.12.2015	-2.827	-24.082	-12.127	-5.523	-1.145	-7.094	-52.798
Nettobuchwert am 31.12.2015	894	3.764	2.876	8.416	504	15	16.469

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Abgänge von immateriellen Vermögenswerten aus dem Konzernkreis betreffen die im Dezember 2015 entkonsolidierte SKW Tashi Pte. Ltd., bei der ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde.

Bei zwei von den drei Markennamen handelt es sich um immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer. Dies sind zum einen die Marke „Tecnosulfur“ und zum anderen die Marke „ESM“. Die Nutzung der Marke „Tecnosulfur“ ist abhängig von dem Markt, in dem die Produkte zur Roheisenentschwefelung abgesetzt werden. Da davon auszugehen ist, dass die Nutzung dieser Märkte nach derzeitigem Kenntnisstand über

einen sehr langen Zeitraum möglich ist, wobei der Zeitraum der Nutzung jedoch nicht bestimmbar ist, ist damit die Nutzungsdauer der Marke auch als unbestimmt anzusehen. Bei der Marke „ESM“ ist die Nutzung abhängig von der eingesetzten Technologie zur Roheisenentschwefelung. Da die Nutzungsdauer dieser Technologie nach derzeitigem Kenntnisstand nicht bestimmbar ist, ist auch die Nutzungsdauer der Marke als unbestimmt anzusehen. Bei dem dritten Markennamen handelt es sich um die Marke „SKW“, mit einer Nutzungsdauer von fünf Jahren.

Die Entwicklung des Vorjahres ist wie folgt:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmenwerte	Kundenstamm	Markenname	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2014	3.250	24.337	14.106	12.880	1.304	8.702	64.579
Währungsumrechnung	26	2.247	1.183	1.052	154	375	5.037
Zugänge	679	1.476	-	-	179	-	2.334
Abgänge	0	-	-	-	-5	-	-5
Abgänge aus dem Konzernkreis	-411	-	-	-	-	-34	-445
Umbuchungen	0	-	-	-	-	-	0
Stand am 31.12.2014	3.544	28.060	15.289	13.932	1.632	9.043	71.500
Abschreibungen am 01.01.2014	-2.054	0	-8.525	0	-895	-7.651	-19.125
Währungsumrechnung	-100	-643	-785	-11	-119	-241	-1.899
Zugänge	-968	-20.078	-2.629	-1.080	-35	-1.170	-25.960
Abgänge	0	-	-	-	5	-	5
Abgänge aus dem Konzernkreis	411	-	-	-	-	34	445
Umbuchungen	0	-	-	-	-	-	0
Stand am 31.12.2014	-2.711	-20.721	-11.939	-1.091	-1.044	-9.028	-46.534
Nettobuchwert am 31.12.2014	833	7.339	3.350	12.841	588	15	24.966

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Abgänge aus dem Konzernkreis im Vorjahr betreffen den Verkauf der SKW Metallurgy Sweden AB im November 2014.

Wertminderungen auf Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden auf Cash Generating Units (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen. Dies stellt die niedrigste Einheit dar, auf der die Geschäfts- oder Firmenwerte für interne Managementzwecke überwacht werden (IAS 36.80 (a)). Die Führung und Überwachung der Geschäftstätigkeit obliegt dem Gesamtvorstand. Da die Überwachung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf Ebene der rechtlichen Einheiten vorgenommen wird, erfolgt auch die Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten auf dieser Ebene.

Die identifizierten CGUs sind jeweils nicht größer als ein Geschäftssegment i.S.d. IFRS 8 (IAS 36.80 (b)).

Mangels eines verfügbaren beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird der erzielbare Betrag durch Ermittlung des Nutzungswerts nach der Discounted-Cashflow-Methode bestimmt. Hierzu werden die geplanten Cashflows aus der bottom-up erstellten Fünfjahresplanung verwendet. Der Nutzungswert wird auf Basis der erwarteten Inflationsrate des jeweiligen Landes und einer geschätzten Umsatzwachstumsrate ermittelt; hierzu werden sowohl Vergangenheitsdaten als auch die erwartete Marktpfformance herangezogen.

Die Entwicklung der Firmenwerte der ESM Group Inc. und der Tecnosulfur, im Jahresvergleich ist unten dargestellt. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Firmenwerte zum Jahresende ergab Abwertungsbedarf im Wesentlichen bei der ESM.

Die CGU ESM besteht aus dem Teilkonzern ESM ohne seine chinesische Tochtergesellschaft ESM Tianjin Co. Ltd., d.h. der US-amerikanischen ESM Group Inc. und deren kanadischer Tochtergesellschaft ESM Metallurgical

Products Inc., die seit 2014 einen Teil der in der ursprünglichen Kaufpreisallokation identifizierten Geschäftstätigkeit übernommen hat.

Zur Berechnung des Nutzungswerts der CGU ESM im regelmäßigen Zyklus und damit zum 31. Dezember 2015 wurden eine Wachstumsrate der ewigen Rente von 1,5 % (Vorjahr: 2,0 %) und ein Diskontierungssatz vor Steuern von 13,9 % (Vorjahr: 12,0 %) angesetzt. Der verwendete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf dem risikofreien Zinssatz von 2,7 % (Vorjahr: 2,5 %) und einer Markttrisikoprämie für Eigenkapital von 6,0 % (Vorjahr: 6,0 %). Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie deren Kapitalstruktur berücksichtigt. Da der auf diese Weise berechnete Nutzungswert zum 31. Dezember 2015 unter dem Buchwert lag, wurde der Goodwill um EUR 4,3 Mio. außerordentlich abgewertet. Zum Vorjahresstichtag lag der Nutzungswert zwar über dem Buchwert, es waren aber in 2014 unterjährig bereits Abwertungen von TEUR 10.102 vorgenommen worden. Weitere Bewertungsszenarien zum Stichtag ergaben, dass sich bei einem Diskontierungssatz vor Steuern von 12,4 % kein Abwertungsbedarf des Firmenwerts ergeben hätte. Ebenso wäre bei einer Wachstumsrate der ewigen Rente von mehr als 3,4 % keine Abwertung des Firmenwerts nötig.

Die Abschreibung auf den Firmenwert der Tecnosulfur stammt daher, dass sich die Earn-out-Verpflichtung gegenüber den früheren Anteilseignern und somit der Firmenwert aufgrund einer Neuberechnung 2015 erhöhte. Dieser Zugang zum Firmenwert wurde erfolgswirksam abgeschrieben, da bereits 2014 festgestellt worden war, dass der Firmenwert der Tecnosulfur null beträgt.

Zur Berechnung des Nutzungswerts der Tecnosulfur im regelmäßigen Zyklus und damit zum 31. Dezember 2015 wurden eine Wachstumsrate der ewigen Rente von 6 % (Vorjahr: 6 %) und ein Diskontierungssatz vor Steuern von 22,5 % (Vorjahr: 20,9 %) angesetzt. Der verwendete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf dem risikofreien Zinssatz für Brasilien in Höhe von 16,5 % (Vorjahr: 12,6 %) und einer Markttrisikoprämie für Eigenkapital von 6,0 % (Vorjahr: 6,0 %). Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie deren Kapitalstruktur

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

berücksichtigt. Der sich ergebende Nutzungswert lag zum 31. Dezember 2015 (wie zum Vorjahresstichtag) über dem Buchwert; der Goodwill war allerdings 2014 bereits im Verlauf des Jahres um TEUR 9.976 abgewertet worden. Weitere Bewertungsszenarien zum Stichtag ergaben, dass selbst ein Diskontierungssatz vor Steuern von 30,7 % (Vorjahr: 29,9 %) oder eine Wachstumsrate in der ewigen Rente von null % (Vorjahr: null %) zu keiner weiteren Abwertung des Firmenwerts führen würden.

Wertminderungen auf Markennamen

Die jährliche Werthaltigkeitsprüfung des im Rahmen des Erwerbs des ESM-Teilkonzerns aktivierten Markennamens „ESM“ sowie des beim Erwerb der Tecnosulfur aktivierten Markennamens „Tecnosulfur“ zum 31. Dezember 2015 ergab einen Wertberichtigungsbedarf von insgesamt TEUR 4.488 (Vorjahr: TEUR 1.080), da in beiden Fällen der erzielbare Wert unter dem Buchwert lag. Einzelheiten zur Entwicklung der Markennamen bei beiden Gesellschaften im Jahresvergleich sind unten dargestellt.

Zur Bestimmung des erzielbaren Betrags beider Markennamen wird der Nettoveräußerungswert abzüglich Veräußerungskosten durch die Lizenzpreis-analogiemethode ermittelt. Die verwendeten Bewertungsparameter für Wachstumsrate und Diskontierungssatz sind die gleichen, die für die Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte herangezogen wurden. Als Lizenzraten wurden an die regionalen Markt- und Wettbewerbsbedingungen angepasste Royalty-Sätze vor Steuern zwischen 0,5 % und 2,5 % (Vorjahr: zwischen 0,5 % und 2,5 %) angesetzt.

Anfang 2015 hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG den Markennamen „SKW“ für TEUR 500 erworben. Er wird über fünf Jahre planmäßig abgeschrieben, 2015 zeitanteilig mit TEUR 83.

Die Buchwerte der Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer wurden vor Erfassung von Wertminderungen den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

TEUR	2015	2014
Firmenwert		
ESM Group Inc.		
Buchwert 1.01.	7.339	16.193
Außerplanmäßige Wertminderungen	-4.338	-10.102
Nachträgliche Anschaffungskosten	0	0
Sonstige Veränderungen (z.B. Umrechnung)	763	1.248
Buchwert 31.12.	3.764	7.339
Tecnosulfur		
Buchwert 1.01.	0	8.144
Außerplanmäßige Wertminderungen	-132	-9.976
Nachträgliche Anschaffungskosten	132	1.476
Sonstige Veränderungen (z.B. Umrechnung)	0	356
Buchwert 31.12.	0	0
Firmenwert 31.12. insgesamt	3.764	7.339
Markennamen		
ESM Group Inc.		
Buchwert 1.01.	7.850	7.250
Außerplanmäßige Wertminderungen	-3.926	-352
Nachträgliche Anschaffungskosten		0
Sonstige Veränderungen (z.B. Umrechnung)	830	952
Buchwert 31.12.	4.754	7.850
Tecnosulfur		
Buchwert 1.01.	4.991	5.630
Außerplanmäßige Wertminderungen	-562	-728
Nachträgliche Anschaffungskosten	0	0
Sonstige Veränderungen (z.B. Umrechnung)	-1.184	89
Buchwert 31.12.	3.245	4.991
SKW Stahl-Metallurgie Holding AG		
Buchwert 1.01.	0	0
Laufende Abschreibungen	-83	0
Anschaffungskosten	500	0
Buchwert 31.12.	417	0
Markennamen 31.12. insgesamt	8.416	12.841

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der erzielbare Betrag der CGU „ESM“ für den Goodwill betrug TEUR 29.779 und der CGU „Tecnosulfur“ für die Marke TEUR 3.245.

Der entsprechende außerplanmäßige Abschreibungsaufwand ist unterhalb des EBITDA ausgewiesen und resultiert für die CGU „ESM“ aus der Tatsache, dass deren Absatzmärkte im Berichtsjahr noch einem deutlichen stärkeren Nachfragerückgang gegenüber sah, als die veröffentlichten Statistiken vermuten lassen. Grund ist, dass deren Produkte in überdurchschnittlichem Maße für hochwertige Stahlsorten Verwendung finden, wie

sie in der Röhrenfertigung für die Öl- und Gasindustrie (einschl. Rohstoffgewinnung aus Schiefergas) eingesetzt werden. Diese Teilmärkte wiederum brachen im Berichtsjahr überdurchschnittlich ein. Auch die CGU „Tecnosulfur“ war von der sich in 2015 deutlich abschwächenden Stahlkonjunktur und des damit verbundenen Rückgangs der Stahlproduktion betroffen.

14. Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2015	4.303	19.901	87.533	7.581	3.859	123.177
Währungsumrechnung	-87	-836	1.358	204	226	865
Zugänge	0	599	2.902	191	2.005	5.697
Abgänge	-17	0	-268	-32	-1.074	-1.391
Abgänge aus dem Konzernkreis	0	-5.670	-31.348	-1.048	-296	-38.362
Umbuchung	0	3	116	5	-124	0
Stand am 31.12.2015	4.199	13.997	60.293	6.901	4.596	89.986
Abschreibungen am 01.01.2015	-1.594	-14.128	-64.117	-6.146	-1.097	-87.082
Währungsumrechnung	-48	234	-2.791	-250	0	-2.855
Zugänge	-132	-671	-3.480	-420	-2	-4.705
Abgänge	0	0	237	16	2	255
Abgänge aus dem Konzernkreis	0	5.670	31.348	1.048	296	38.362
Umbuchung	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2015	-1.774	-8.895	-38.803	-5.752	-801	-56.025
Nettobuchwert am 31.12.2015	2.425	5.102	21.490	1.149	3.795	33.961

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Abgänge aus dem Konzernkreis betreffen die 2015 entkonsolidierte SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd.

Im Sachanlagevermögen sind geleaste Sachanlagen in Höhe von TEUR 287 (Vorjahr: TEUR 397) enthalten, die wegen der Gestaltung der zugrundeliegenden Leasingverträge („Finance Leasing“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind. Davon entfallen auf Bauten TEUR 145 (Vorjahr: TEUR 159) und auf technische Anlagen TEUR 142 (Vorjahr: TEUR 238). Ferner sind vom Sachanlagevermögen TEUR 6.243 (Vorjahr: TEUR 47.508) lokalen Banken als Sicherheit für Darlehen gegeben worden. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr beruht im Wesentlichen auf dem Abgang der SKW Tashi aus dem Konzern.

In den Abschreibungen sind außerordentliche Aufwendungen für Wertminderungen von TEUR 336 enthalten, die im Wesentlichen ein Grundstück in Russland betreffen.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden vertragliche Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen in Höhe von TEUR 132 (Vorjahr: TEUR 143).

Im Jahre 2015 wurden wie im Vorjahr im Konzern keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens im Vorjahr ist im Folgenden dargestellt:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten am 01.01.2014	4.405	18.743	87.105	6.967	4.038	121.258
Währungsumrechnung	202	1.169	8.574	732	353	11.030
Zugänge	18	197	2.656	340	1.806	5.017
Abgänge	-125	-1	-1.420	-390	-243	-2.179
Abgänge aus dem Konzernkreis	-207	-230	-9.985	0	-1.527	-11.949
Umbuchung	10	23	603	-68	-568	0
Stand am 31.12.2014	4.303	19.901	87.533	7.581	3.859	123.177
Abschreibungen am 01.01.2014	-198	-4.731	-27.248	-4.910	-183	-37.270
Währungsumrechnung	-49	-834	-6.526	-632	-65	-8.106
Zugänge	-1.554	-8.793	-41.422	-990	-2.376	-55.135
Abgänge	0	0	1.129	351	0	1.480
Abgänge aus dem Konzernkreis	207	230	9.985	0	1.527	11.949
Umbuchung	0	0	-35	35	0	0
Stand am 31.12.2014	-1.594	-14.128	-64.117	-6.146	-1.097	-87.082
Nettobuchwert am 31.12.2014	2.709	5.773	23.416	1.435	2.762	36.095

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Abgänge aus dem Konzernkreis im Vorjahr betreffen den Verkauf der SKW Metallurgy Sweden AB im November 2014.

Durch eine strategische Neuausrichtung fielen 2014 erhebliche Wertminderungen auf Sachanlagen an. Sie betrafen im Wesentlichen die im November 2014 abgegangene SKW Metallurgy Sweden AB und die 2015 entkonsolidierte SKW Tashi Metals & Alloys Pte. Ltd.

15. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile (30,22 % am Grundkapital) an dem assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung erfolgte auf der Grundlage eines von der Gesellschaft berichteten Ergebnisses für den zum 31. Dezember 2015 endenden Zwölfmonatszeitraum. Die Finanzzahlen der Gesellschaft entwickelten sich in ihrem vom Konzern abweichenden Geschäftsjahr (1. April bis 31. März) wie folgt:

TEUR	2015	2014
Umsatz	47.592	37.179
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4.197	3.541
Jahresüberschuss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0
Jahresüberschuss	4.197	3.541
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	4.197	3.541
Kurzfristige Vermögenswerte	15.263	11.720
Langfristige Vermögenswerte	5.230	4.608
Summe Aktiva	20.493	16.328
Eigenkapital	13.826	10.849
Kurzfristige Schulden	6.041	4.904
Langfristige Schulden	626	575
Summe Passiva	20.493	16.328

Zum Geschäftsjahresende der Jamipol Ltd. bestanden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 766 (Vorjahr: TEUR 642).

Die Anteile am assoziierten Unternehmen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	2015	2014
Stand am 01.01.	5.618	4.290
Anteiliges Jahresergebnis	964	1.251
Kursdifferenzen	372	529
Ertragsteuern	-124	-73
Vereinnahmte Gewinnausschüttung	-485	-379
Stand am 31.12.	6.345	5.618

Die zusammenfassenden Finanzinformationen der Jamipol Ltd. leiten sich wie folgt zum Buchwert der Beteiligung über:

TEUR	2015	2014
Nettoreinvermögen des assoziierten Unternehmens	15.769	13.611
Beteiligungsquote des SKW Metallurgie Konzerns	30,22 %	30,22 %
Anteiliges Nettoreinvermögen	4.765	4.113
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.580	1.505
Buchwert der Beteiligung an der Jamipol Ltd. zum 31.12.	6.345	5.618

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

16. Latente Steueransprüche und -schulden

Die zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen latenten Steueransprüche resultieren aus aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den IFRS- und Steuerbilanzbuchwerten. Unter Berücksichtigung der Planergebnisse für das Geschäftsjahr 2016 ist davon ein Betrag von TEUR 2.638 (Vorjahr: TEUR 2.415) als kurzfristig nutzbar einzustufen.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn sie gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen und denselben Steuergläubiger betreffen.

Die aktiven und passiven latenten Steuern am 31. Dezember 2015 resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	4.071	5.829
Sachanlagen	121	947	2.775	2.316
Finanzielle Vermögenswerte	287	286	2.269	0
Vorräte	357	1.415	2	0
Übrige Aktiva	1.045	945	165	79
Pensionsrückstellungen	1.864	226	0	0
Sonstige Rückstellungen	316	82	191	0
Übrige Passiva	991	1.266	387	2
Steuerliche Verlustvorträge	1.047	0	0	0
Bruttobetrag	6.028	5.167	9.860	8.226
Saldierungen	-4.217	-3.486	-4.217	-3.486
Bilanzansatz	1.811	1.681	5.643	4.740

Für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 2.452 sowie Verlustvorträge in Höhe von TEUR 57.158 wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da innerhalb des Planungszeitraums 2016 bis 2020 nicht mit einem ausreichenden zu versteuernden Einkommen gerechnet wird, um die aktiven latenten Steuern zu nutzen. Ferner werden gemäß IAS 12.35 bei Unternehmen mit Verlusthistorie latente Steuern auf Verlustvorträge nur angesetzt, soweit überzeugenden substantziellen Hinweise für ausreichende künftige zu versteuernde Ergebnisse vorliegen, durch die diese Verlustvorträge genutzt werden können. Von den noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten, für die kein latenter Steueranspruch aktiviert wurde, verfallen in den nächsten ein bis fünf Jahren TEUR 1.022 und in den nächsten fünf bis zehn Jahren TEUR 680.

Latente Steuern für temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wie Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von TEUR 790 (Vorjahr: TEUR 820) wurden nach IAS 12.39 nicht angesetzt.

17. Vorratsvermögen

Das Vorratsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	16.450	19.932
Fertige Erzeugnisse und Waren	16.208	17.539
Geleistete Anzahlungen	7	47
Unterwegs befindliche Waren	4.158	6.034
Total	36.823	43.552

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungspreis. Vorräte in Höhe von TEUR 11.221 (Vorjahr

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

TEUR 13.334) sind zum Nettoveräußerungserlös bewertet. Im Berichtsjahr wurden aufgrund von Anpassungen an Marktpreise im Vorratsvermögen Abschreibungen von TEUR 137 (Vorjahr: TEUR 3.006) und Zuschreibungen von TEUR 102 (Vorjahr: TEUR 143) vorgenommen.

Zum Stichtag sind durch Kreditvereinbarungen Vorräte von TEUR 3.232 (Vorjahr: TEUR 21.001) sicherungsübereignet.

Der im Materialaufwand gebuchte Vorratsverbrauch im Berichtsjahr beträgt TEUR 187.085 (Vorjahr: TEUR 212.872).

18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gliedern sich wie folgt:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen vor Abschreibungen	34.023	40.400
Zuschreibungen	154	3
Abschreibungen	-645	-1.299
Buchwert der Forderungen	33.532	39.104

Aufgrund von Factoring-Vereinbarungen wurden bis Ende 2014 revolving Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die teilnehmenden Banken veräußert. Das Factoring wurde seitens des Konzerns zum 31. Dezember 2014 eingestellt, so dass im SKW Metallurgie Konzern zum 31. Dezember 2015 hieraus keine Verpflichtungen mehr bestehen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Bilanzstichtag Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) und Forderungen gegen das assoziierte Unternehmen Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 2) enthalten.

Zum Stichtag sind durch Kreditvereinbarungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 3.631 (Vorjahr: TEUR 17.629) sicherungsübereignet. Im Jahr 2015 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 645 (Vorjahr: TEUR 1.299) wertgemindert. Zum 31. Dezember 2015 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 18.518 (Vorjahr: TEUR 12.165) überfällig aber noch nicht wertgemindert.

19. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte umfassen folgende Beträge:

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Derivative Finanzinstrumente	101	0	321	0
Bankguthaben auf Sperrkonto	0	0	231	0
Übrige finanzielle Forderungen	0	550	0	478
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte				
Steuern vom Einkommen und Ertrag	4.910	0	4.570	0
Sonstige Steuerforderungen	1.463	0	1.198	0
Rechnungsabgrenzung	2.600	0	3.775	0
Versicherungsforderungen	6	0	331	0
Vorauszahlungen für Rohstoffeinkäufe	129	0	0	0
Kaufpreisforderung	0	0	500	0
Übrige nicht finanzielle Forderungen	222	0	259	0
	9.431	550	11.185	478

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die übrigen finanziellen und nicht finanziellen Forderungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten. Im Jahre 2015 wurden sonstige Vermögenswerte in Höhe von TEUR 64 (Vorjahr: TEUR 680) wertgemindert. Es bestanden zum 31. Dezember 2015 wie im Vorjahr keine überfälligen aber noch nicht wertgeminderten sonstigen Vermögenswerte. Zum 31. Dezember 2015 waren sonstige Vermögenswerte von TEUR 135 (Vorjahr: TEUR 231) für den SKW Metallurgie Konzern nicht verfügbar, da sie als Sicherheiten hinterlegt wurden.

20. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In dieser Position sind Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten ausgewiesen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen TEUR 12.278 (Vorjahr: TEUR 17.972).

21. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital des Konzerns zum Bilanzstichtag beträgt EUR 6.544.930 und ist in 6.544.930 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt, auf die ein anteiliger Betrag von EUR 1,00 je Aktie entfällt. Jede Aktie hat eine Stimme, sofern das Stimmrecht nicht aufgrund gesetzlicher Bestimmungen eingeschränkt ist. Die Anzahl der voll eingezahlten Anteile entspricht der Anzahl der ausgegebenen Anteile.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 50.741 enthält das Agio und die im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung 2009 erfolgsneutral erfassten Kosten in Höhe von TEUR 691.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 wurde für die Möglichkeit der Ausgabe neuer Stückaktien bis 30. Mai 2016 ein neues genehmigtes Kapital in Höhe von EUR 3.272.465 geschaffen. Von dieser Ermächtigung ist bis dato nicht Gebrauch gemacht worden.

Eigene Anteile

Eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien besteht nicht. Die Gesellschaft hält entsprechend keine eigenen Aktien.

Übriges kumuliertes Eigenkapital

Das übrige kumulierte Eigenkapital entwickelte sich wie folgt:

TEUR	31.12.2014	Veränderung in 2015	31.12.2015
Gewinnrücklagen	-5.425	-34.645	-40.070
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-4.565	383	-4.182
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	659	-968	-309
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	-220	220	0
Unterschied aus der Währungsrechnung	-11.685	-2.513	-14.198
Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	1.052	-53	999
	-20.184	-37.576	-57.760

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Währungsumrechnungsdifferenzen

Der Verlust in Höhe von TEUR -6.379 (Vorjahr: Gewinn, TEUR 1.517) ergibt sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus den Veränderungen des Wechselkurses vom Euro (EUR) zum US-amerikanischen Dollar (USD), zum japanischen Yen (JPY), zum Südkoreanischen Won (KRW), und zum Brasilianischen Real (BRL). Zum Stichtag ist im Eigenkapital ein Verlust aus Umrechnungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe in Höhe von TEUR -308 (Vorjahr: Gewinn, TEUR 1.064) enthalten. Dieser betrifft mit TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 1.353) USD-Darlehen von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die SKW-Tashi Metals and Alloys Pte. Ltd., mit TEUR 50 (Vorjahr: TEUR 70) ein Darlehen in KRW von der Affival S.A.S. an die Affival Korea, sowie mit TEUR -359 (Vorjahr: TEUR -359) ein USD-Darlehen von Affival Inc. an Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.

Dividendenvorschlag

Aufgrund des nach den Grundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) ermittelten Bilanzverlustes der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG kann für das Geschäftsjahr 2015 keine Dividende ausgeschüttet werden.

22. Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Der SKW Metallurgie Konzern ist einem starken Finanzprofil verpflichtet, das es dem Konzern ermöglicht, durch finanzielle Flexibilität seine Wachstums- und Portfoliooptimierungsziele zu erreichen sowie das aufgelegte Restrukturierungsprogramm ReMaKe 2.0 umzusetzen. Zur Erhaltung eines starken Finanzprofils trägt das Kreditrating des SKW Metallurgie Konzerns bei, dass durch seine Kapitalstruktur, Profitabilität, Fähigkeit zur Generierung von Zahlungsmitteln, Diversifizierung bezüglich Produkten und in geographischer Hinsicht sowie durch seine Wettbewerbssituation beeinflusst wird. Die Steuerungsgrößen des Kapitalmanagements sind die Eigenkapitalquote, der Zinsdeckungsgrad und das Verhältnis Net Finan-

cial Debt zu EBITDA. Der SKW Metallurgie Konzern strebt hierbei eine Eigenkapitalquote von 10 %, einen Zinsdeckungsgrad von größer als 3,0 sowie ein Net Financial Debt/ EBITDA von kleiner als 3,5 an. Ziel des Kapitalmanagements ist es zum einen sicherzustellen, dass der Konzern weiterhin allen seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann, und zum anderen darüber hinaus eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes zu erzielen. Eigenkapital, Bilanzsumme, Zinsdeckungsgrad und Net Financial Debt/EBITDA betragen jeweils zum Ende des Berichts- und des Vorjahres:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Eigenkapital	8.339	24.440	-66 %
Als % vom Gesamtkapital	6 %	14 %	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	122.079	131.453	
Langfristige Verbindlichkeiten	20.782	24.758	
Fremdkapital	142.861	156.211	-9 %
Als % vom Gesamtkapital	94 %	86 %	
Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital)	151.200	180.651	-16 %
Net Financial Debt/EBITDA	3,34	3,78	
Zinsdeckungsgrad	0,58	n.a.	

Im Geschäftsjahr 2015 nahm das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um -66 % ab und das Fremdkapital ebenso um -9 %. Insgesamt führte dies im Geschäftsjahr 2015 zu einem gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 höheren Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital. Die Eigenkapitalquote hat sich entsprechend dem Anstieg der Fremdkapitalquote deutlich von 14 % auf 6 % verringert, was im Wesentlichen auf die außerplanmäßigen Wertberichtigungen und den Stahlmarkteinbruch in den Kernmärkten der SKW Metallurgie Konzerns zurückzuführen ist.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

23. Pensionsverpflichtungen

Der SKW Metallurgie Konzern unterhält sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne für anspruchsberechtigte Arbeitnehmer seiner Gesellschaften in Deutschland, Frankreich und Japan.

Die betrieblichen Altersvorsorgungspläne für Mitarbeiter in Deutschland begründen sich auf entsprechenden Betriebsvereinbarungen bzw. auf einzelvertraglichen Regelungen und weisen eine leistungsorientierte Ausgestaltung auf. Die Höhe der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und in Abhängigkeit von der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten 24 bzw. 36 Monate vor Pensionseintritt zugrundegelegt.

In Frankreich beruhen die Altersvorsorgepläne auf den regionalen und nationalen Vereinbarungen der französischen metallurgischen Industrie und sind leistungsorientiert gestaltet. Danach bestehen verschiedene Komponenten, die unter anderem auch die Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter berücksichtigen. Zusätzlich bestand bis 1988 seitens der französischen Gesellschaften eine freiwillige Zusage für eine Hinterbliebenenpension. Die Höhe der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und nach der Funktion des Mitarbeiters im Unternehmen. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten zwölf Monate vor Pensionseintritt zugrundegelegt.

Für die Mitarbeiter in Japan unterhält der SKW Metallurgie Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Altersvorsorgepläne für alle anspruchsberechtigten Arbeitnehmer der Tochtergesellschaft Affival KK. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans wird monatlich ein fester Betrag auf ein Bankkonto einbezahlt. Beim Ausscheiden erhält der Begünstigte eine Einmalzahlung. Der Plan umfasst neben der Altersversorgung unter anderem auch eine Leistung bei Invalidität sowie eine Hinterbliebenenversorgung. Die Versorgungsleistung des leistungsorientierten Plans besteht

in einer einmaligen Kapitalzahlung, die grundsätzlich bei Erreichen der Altersgrenze für die Pensionierung gezahlt wird. Die Kapitalzahlung wird auf Basis des zuletzt gezahlten Gehalts und der erreichten Betriebszugehörigkeit garantiert. Der Leistungsplan deckt daneben unter anderem auch Invalidität, Unfallschutz und Hinterbliebenenversorgung ab.

Bezüglich der Regelungen für den Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns wird auf Abschnitt 34, Bezüge der Organe, verwiesen.

Durch die Pläne ist der SKW Metallurgie Konzern üblicherweise folgenden Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebigkeitsrisiko, Konzentrationsrisiko und Gehaltsrisiko.

Investitionsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans.

Zinsänderungsrisiko:

Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeiten, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

Langlebigkeitsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeiten der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebens-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

erwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Konzentrationsrisiko:

Das Planvermögen ist ausschließlich in einer bestimmten Klasse von Anlagen, nämlich festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dadurch besteht für diese Pläne eine Konzentration von Rentenmarktrisiken.

Gehaltsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Rückstellungen für Pensionen werden bei insgesamt vier Konzerngesellschaften gebildet. Der Gesamtbetrag der Rückstellung in Höhe von TEUR 9.143 (Vorjahr: TEUR 9.241) entfällt insbesondere auf folgende Gesellschaften:

- SKW Stahl-Metallurgie Holding AG: TEUR 5.404 (Vorjahr: TEUR 5.533)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH: TEUR 2.866 (Vorjahr: TEUR 2.834)
- Affival S.A.S.: TEUR 813 (Vorjahr: TEUR 726)

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen leitet sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen über:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der gedeckten leistungsorientierten Verpflichtung	1.029	1.043
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-215	-208
Finanzierungsstatus	814	835
Barwert der ungedeckten leistungsorientierten Verpflichtungen	8.329	8.406
Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen	9.143	9.241
Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	0	0
Bilanzausweis	9.143	9.241

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen entwickelte sich im Berichts- und Vergleichsjahr wie folgt:

TEUR	Barwert der Verpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Summe	Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	Summe
Stand zum 01.01.2014	6.068	-202	5.866	0	5.866
Laufender Dienstzeitaufwand	340	0	340	0	340
Zinsaufwand/(-ertrag)	226	0	226	0	226
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0	0	0	0	0
	566	0	566	0	566
Neubewertungen					
Verluste aus Planvermögen ohne bereits im Zinsertrag erfasste Beträge	0	-7	-7	0	-7
Gewinne aus der Änderung demographischer Annahmen	0	0	0	0	0
Gewinne aus der Änderung finanzieller Annahmen	2.855	0	2.855	0	2.855
Erfahrungsbedingte Gewinne	3	1	4	0	4
	2.858	-6	2.852	0	2.852
Effekt aus Währungsdifferenzen	0	0	0	0	0
Beiträge:					
Arbeitgeber	0	0	0	0	0
Begünstigte des Pensionsplans	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen	-43	0	-43	0	-43
Stand zum 31.12.2014	9.449	-208	9.241	0	9.241 ↓

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

TEUR	Barwert der Verpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Summe	Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	Summe
→ Laufender Dienstzeitaufwand	121	0	121	0	121
Zinsaufwand/(-ertrag)	199	0	199	0	199
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0	0	0	0	0
	320	0	320	0	320
Neubewertungen					
Verluste aus Planvermögen ohne bereits im Zinsertrag erfasste Beträge	0	-4	-4	0	-4
Gewinne aus der Änderung demographischer Annahmen	0	0	0	0	0
Gewinne aus der Änderung finanzieller Annahmen	-237	0	-237	0	-237
Erfahrungsbedingte Gewinne	-105	0	-105	0	-105
Nicht zinsbedingte Effekte aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	-37	-3	-40	0	-40
	-379	-7	-386	0	-386
Effekt aus Währungsdifferenzen	5	0	5	0	5
Beiträge:					
Arbeitgeber	0	0	0	0	0
Begünstigte des Pensionsplans	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen	-37	0	-37	0	-37
Abgeltung	0	0	0	0	0
Stand zum 31.12.2015	9.358	-215	9.143	0	9.143

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der voraussichtliche Pensionsaufwand für das Jahr 2016 wird auf TEUR 305 geschätzt.

Annahmen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne wurden folgende Annahmen zugrundegelegt.

in %	31.12.2015		31.12.2014	
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
Diskontierungszins	2,30	1,90	2,15	1,80
Gehaltssteigerung	2,00	1,75	2,00	1,75
Rentensteigerung	1,30	0,00	1,25	0,00

Als versicherungsmathematische Rechnungsgrundlage für die Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet.

In Deutschland wurden die Heubeck´schen Richttafeln 2005 G beim Ansatz der Pensionsrückstellung berücksichtigt, während in Frankreich länderspezifische biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrundegelegt wurden. Die unterstellten Abzinsungsfaktoren spiegeln die Zinssätze wider, die am Bilanzstichtag für erstrangige Industrielanleihen mit entsprechender Laufzeit und in entsprechender Währung gezahlt werden.

Sensitivitätsanalyse

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, d.h. mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Die Sensitivität der leistungsorientierten Verpflichtungen gegenüber zentralen versicherungsmathematischen Annahmen stellt sich wie folgt dar:

Barwert der Verpflichtungen	Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen	Auswirkung auf die leistungsorientierten Verpflichtungen		
		Endsaldo in TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Diskontierungszins	Erhöhung um 0,25 %-Punkte	8.634	-509	-5,6%
	Verringerung um 0,25 %-Punkte	9.708	565	6,2%
Gehaltssteigerung	Erhöhung um 0,5 %-Punkte	9.219	76	0,8%
	Verringerung um 0,5 %-Punkte	9.073	-70	-0,8%
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,5 %-Punkte	9.352	209	2,3%
	Verringerung um 0,5 %-Punkte	8.953	-190	-2,1%
Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko)	Verringerung um 20 %-Punkte	9.622	479	5,2%

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Zusammensetzung des Planvermögens

Das Fondsvermögen betrifft ausschließlich den Versorgungsplan in Frankreich und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015		31.12.2014	
	TEUR	in %	TEUR	in %
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0	0	0,0
Schuldinstrumente	0	0,0	0	0,0
Derivative	0	0,0	0	0,0
Grundvermögen	0	0,0	0	0,0
Investmentfonds	215	100,0	208	100,0
Anleihen	215	100,0	208	100,0
Übrige	0	0,0	0	0,0
Zahlungsmittel	0	0,0	0	0,0
Gesamtes Planvermögen	215	100,0	208	100,0

Der tatsächliche Ertrag aus Planvermögen beläuft sich auf TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 7). Das Planvermögen besteht aus einem eigens für die Bedienung der Pensionsverpflichtungen aufgelegten Fonds. Dieser wird durch die Capreval Groupe Malakoff Médéric verwaltet. Die erwartete Rendite entspricht der Zinserwartung des Fonds.

Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung am 31. Dezember 2015 betrug 21,8 Jahre. Die in den nächsten fünf Jahren erwarteten Pensionszahlungen betragen TEUR 766.

Ferner sind 2015 für beitragsorientierte Pläne Aufwendungen in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 8) angefallen.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

24. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

TEUR	01.01.2015	Inanspruchnahme	Zuführung	Auflösung wegen Nichtinanspruchnahme	Währungsunterschiede	31.12.2015
Rückstellung für EU-Kartellverfahren	1.070	-65	7.469			8.474
Restrukturierungsrückstellung	1.216	-209		-494		513
Rückstellung Rechtsstreit Homeland Security	1.647	-1.803			156	0
Rückstellung für Betrugsfall beim CaSi-Einkauf Bhutan	267	-142		-50		75
Rückstellung für Krankenversicherungsverfahren	0	0	981	0	19	1.000
Rückstellung für Schlichtungsverfahren	0	0	680	0	0	680
Rückstellung für Beratung	0	0	697	0	0	697
Steuerrückstellungen	3.286	0	265	0	-869	2.682
Übrige sonstige Rückstellungen	1.720	-606	521	-385	-428	822
	9.206	-2.825	10.613	-929	-1.122	14.943

Zu weiteren Ausführungen zur Rückstellung für EU-Kartellverfahren wird auf Abschnitt 32. Eventualverbindlichkeiten verwiesen.

Im Zusammenhang mit dem 2014 initiierten Projekt „ReMaKe“ kam es zur Bildung einer Restrukturierungsrückstellung. Diese ist maßnahmenbezogen und der Restrukturierungsaufwand beinhaltet hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben werden.

Im Rahmen des Insolvenzantrages der SKW Tashi Metal & Alloys Pte. Ltd. droht ein Schlichtungsverfahren mit dem Minderheitengesellschafter. Für mögliche Rechtsstreitigkeiten mit dem Joint Venture-Partner wäre der Schiedsgerichtshof der Internationalen Handelskammer (ICC) zuständig.

Vom Gesamtbetrag der sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2015 sind TEUR 11.225 (Vorjahr: TEUR 5.777) kurzfristig und der Zahlungsmittelabfluss wird innerhalb eines Jahres erwartet. Der verbleibende Betrag von TEUR 3.718 (Vorjahr: TEUR 3.429) sind langfristige Rückstellungen, für die der Zahlungsmittelabfluss in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren erwartet wird.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

25. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Im Berichtszeitraum sind im Sachanlagevermögen des Konzerns Fahrzeuge enthalten, die wegen der Gestaltung der ihnen zugrundeliegenden Leasingverträge („Finance Leases“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind.

Die Leasingverpflichtungen des Konzerns für Finanzierungsleasing im Berichtsjahr sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

TEUR	Summe der künftigen Mindest- leasingzahlungen	Abzinsung	Barwert 31.12.2015
Restlaufzeit bis 1 Jahr	51	-5	46
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	146	-7	139
Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0	0
Summe	197	-12	185

Die entsprechenden Zahlen zum Vorjahr sind wie folgt:

TEUR	Summe der künftigen Mindest- leasingzahlungen	Abzinsung	Barwert 31.12.2014
Restlaufzeit bis 1 Jahr	53	-7	46
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	198	-13	185
Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0	0
Summe	251	-20	231

26. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 75.019 (Vorjahr: TEUR 84.049) betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Verzinsung der Finanzverbindlichkeiten liegt in einer Bandbreite von 1,02 % bis 4,95 % (Vorjahr: 1,88 % bis 15,00 %) per annum. Die Bandbreite resultiert aus den unterschiedlichen Zinssätzen der der Finanzierung zugrundeliegenden Währungen. Die untere Grenze als auch die obere Grenze der Bandbreite ergibt sich aus den Zinskonditionen für Finanzierungen in EUR.

Während des Berichtszeitraums gab es keine Verstöße gegen die Darlehensbedingungen, die etwaige Ausfälle von Zins- und Tilgungszahlungen betreffen.

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt nach Währungen zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
EUR	58.449	55.616
USD	11.840	19.099
JPY	954	861
KRW	390	377
CNY	1.133	1.062
BTN	0	3.156
BRL	2.253	3.878
Gesamt	75.019	84.049

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Finanzverbindlichkeiten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

TEUR	31.12.2015			31.12.2014		
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.111	1.902	6	77.142	6.780	127
Finanzverbindlichkeiten	73.111	1.902	6	77.142	6.780	127

Hinsichtlich der Fristigkeit ist ein Großteil der Finanzverschuldung zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres wie des Vorjahres als „kurzfristig“ klassifiziert. Hintergrund für das Berichtsjahr ist, dass die Gesellschaft ab dem 30. September 2015 Financial Covenants des Konsortialkreditvertrages verletzt hatte. Dies führte zu einem jederzeitigen Kündigungsrecht der finanzierenden Banken, welches über eine entgeltliche Zusatzvereinbarung („Waiver“) abgedungen wurde. Weiterführende Verhandlungen mit den Banken sind anhängig. Im Ergebnis war der auf diesen Vertrag entfallende Teil der Finanzverschuldung des Konzerns technisch als kurzfristig zu klassifizieren.

27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Stichtag TEUR 25.148 (Vorjahr: TEUR 32.809). Darin sind Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 80 (Vorjahr: TEUR 102) enthalten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nenn- bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt und sind in voller Höhe innerhalb eines Jahres fällig.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

28. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten				
Ausstehende Rechnungen	1.372	0	1.767	0
Zinsverbindlichkeiten	635	0	856	0
Derivative Finanzinstrumente	232	0	422	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0
	2.239	0	3.045	0
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten				
Löhne und Gehälter	4.071	24	5.258	18
Übrige Steuern	2.935	0	1.754	0
Sozialversicherungsbeiträge	1.124	0	1.148	0
Nachgelagerte Akquisitionsverbindlichkeiten	1.300	0	1.588	0
Verbindlichkeiten aus Factoring	0	0	568	0
Leistungen für Gesundheitsvorsorge	122	0	301	0
Arbeitnehmerunfallversicherung	63	0	195	0
Erhaltene Anzahlungen	11	4	64	46
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	265	203	605	192
	9.891	231	11.481	256
Summe	12.130	231	14.526	256

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

29. Segmentberichterstattung

Die Hauptprodukte des Konzerns sind unverändert Fülldrähte und Pulver und Granulate.

Fülldrähte sind mit Spezialchemikalien gefüllte Drähte für die Stahlveredelung. Dem Stahl werden durch den Einsatz der Fülldrähte spezifische metallurgische Eigenschaften verliehen. Das Geschäft mit Fülldrähten umfasst auch die Beratung bei der Auswahl geeigneter Füllsubstanzen, die produktspezifische Herstellung von Fülldrähten gemäß den spezifischen Zielen und Herstellungsparametern der Kunden sowie Konstruktion, Aufstellung und Inbetriebnahme der Einbringungsanlage vor Ort beim Kunden.

Pulver und Granulate werden für die Entschwefelung von Roheisen eingesetzt. Teil der Leistungen in diesem Geschäft ist auch die Beratung des Kunden bei Auswahl und Durchführung geeigneter Entschwefelungslösungen sowie bei der Verwendung sekundärmetallurgischer Zusätze für den Veredelungsprozess.

Die Segmentberichterstattung wurde an das Ende 2015 geänderte Management-Informationssystem angepasst. Im Gegensatz zur früheren Segmentierung, die vor allem das Geschäft mit Fülldrähten sowie mit Pulver und Granulaten unterschied, wird nunmehr der neuen produktübergreifenden Steuerung Rechnung getragen, so dass die Segmente im Wesentlichen Regionen darstellen. Die einheitliche Steuerung erlaubt es, Synergieeffekte insbesondere in Einkauf und Vertrieb zu realisieren. Nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten sind weiterhin im Segment „Sonstige und Holding“ zusammengefasst.

Die wichtigste Größe in der Segmentsteuerung ist das EBITDA; mit den übrigen Angaben wird das Ergebnis vor Steuern zum Konzernergebnis übergeleitet.

Nordamerika

Im Segment Nordamerika sind die Aktivitäten, die aus Nordamerika gesteuert werden zusammengefasst. Eine chinesische Tochtergesellschaft, die diesen

amerikanischen Gesellschaften zuliefert, ist daher diesem Segment ebenfalls zugeordnet.

Europa und Asien

Dieses Segment umfasst die gemeinsam gesteuerten Aktivitäten, auf den europäischen und asiatischen Märkten; sie werden von der französischen Gesellschaft koordiniert.

Südamerika

Das Segment fasst die Geschäftstätigkeit in Lateinamerika zusammen.

Sonstige und Holding

In diesem Segment sind die übrigen Aktivitäten zusammengefasst, die nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehören. Hierzu gehört die SKW Quab Chemicals Inc., die in über 40 Ländern spezielle chemische Reagenzien, die als kationisierend bezeichnet werden, produziert und vertreibt. Die SKW Quab Chemicals Inc. ist eine Finanzbeteiligung und wird nicht operativ von der Konzernleitung gesteuert. Ferner sind in diesem Segment die Konzernholding und andere Gesellschaften außerhalb des Kerngeschäfts enthalten.

Konsolidierung

Die Konsolidierung zeigt die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden zu Konzernverrechnungspreisen erzielt, die hauptsächlich auf der Wiederverkaufsmethode basieren.

Segmentvermögen

Das Segmentvermögen entspricht allen Vermögenswerten des jeweiligen Segments; die Anteile an assoziierten Unternehmen werden separat gezeigt. Die Segmentschulden entsprechen allen Schulden des jeweiligen Segments.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Segmente stellen sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

2015 in TEUR	Nordamerika	Europa u. Asien	Südamerika	Sonstige u. Holding	Konsolidierung	Konzern
Umsatzerlöse						
Außenerlöse	153.598	77.269	25.727	28.936	0	285.530
Innenerlöse	2.111	2.622	3	267	-5.003	0
Gesamtumsätze	155.709	79.891	25.730	29.203	-5.003	285.530
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-	-	-	964	-	964
EBITDA	3.986	3.419	6.663	5.200	-473	18.795
Planmäßige Abschreibungen	-1.759	-1.143	-935	-1.560	0	-5.397
Außerplanmäßige Abschreibungen	-8.264	0	-694	-336	0	-9.294
EBIT	-6.037	2.276	5.034	3.304	-473	4.104
Dividenden von Tochterunternehmen	0	0	0	4.045	-4.045	0
Gewinnabführung	0	0	0	0	0	0
Zinsertrag	0	1.810	399	1.946	-3.625	530
Zinsaufwand	-4.222	-325	-264	-5.834	3.625	-7.020
Ergebnis vor Steuern	-10.259	3.761	5.169	3.461	-4.518	-2.386
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag						-5.804
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)						-8.190
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen						-462
Steuern vom Einkommen u. Ertrag von aufgegebenen Geschäftsbereichen						0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)						-462
Konzernjahresfehlbetrag						-8.652
Bilanz						
Aktiva						
Segmentvermögen	75.724	36.702	22.665	91.279	-81.515	144.855
Anteile an assoziierten Unternehmen	-	-	-	6.345	-	6.345
Konzernvermögen						151.200
Passiva						
Segmentsschulden	67.868	20.297	9.953	69.993	-25.250	142.861
Konzernschulden						142.861
Laufende Investitionsausgaben (Sachanlagen, immaterielle VW)	4.006	999	630	1.077	0	6.712

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die nachstehende Tabelle gibt die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr wieder:

2015 in TEUR	Nordamerika	Europa u. Asien	Südamerika	Sonstige u. Holding	Konsolidierung	Konzern
Umsatzerlöse						
Außenerlöse	164.401	78.850	28.963	34.093	0	306.307
Innenerlöse	1.356	5.346	0	524	-7.226	0
Gesamtumsätze	165.757	84.196	28.963	34.617	-7.226	306.307
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-	-	-	1.251	-	1.251
EBITDA	10.864	5.986	5.990	-5.459	1.035	18.416
Planmäßige Abschreibungen	-2.277	-1.163	-1.658	-1.375	0	-6.473
Außerplanmäßige Abschreibungen	-14.849	-5	-12.905	-4.223	0	-31.982
EBIT	-6.262	4.818	-8.573	-11.057	1.035	-20.039
Dividenden von Tochterunternehmen	0	3.637	0	12.864	-16.501	0
Gewinnabführung	0	0	0	0	0	0
Zinsertrag	0	1.928	276	4.506	-6.393	317
Zinsaufwand	-3.614	-350	-509	-6.272	6.393	-4.352
Ergebnis vor Steuern	-9.876	10.033	-8.806	41	-15.466	-24.074
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag						-7.585
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)						-31.659
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen						-44.106
Steuern vom Einkommen u. Ertrag von aufgegebenen Geschäftsbereichen						-5.230
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)						-49.336
Konzernjahresfehlbetrag						-80.995
Bilanz						
Aktiva						
Segmentvermögen	89.223	39.258	31.830	146.053	-131.331	175.033
Anteile an assoziierten Unternehmen	-	-	-	5.618	-	5.618
Konzernvermögen						180.651
Passiva						
Segmentsschulden	70.513	25.937	12.584	122.160	-74.983	156.211
Konzernschulden						156.211
Laufende Investitionsausgaben (Sachanlagen, immaterielle VW)	2.083	1.033	1.839	800	0	5.755

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Segmentvermögen und -investitionen werden den Segmenten gemäß dem Sitz der jeweiligen Gesellschaft zugeordnet.

In den Segmentergebnissen waren folgende wesentliche nicht zahlungswirksame Posten enthalten:

→ **Nordamerika:**

- i) Wertberichtigung von Forderungen: TEUR -1.800 (Vorjahr: TEUR -580)
- ii) Abwertung Vorratsvermögen TEUR 0 (Vorjahr: TEUR -1.512)
- iii) Latente Steuern: TEUR -764 (Vorjahr: TEUR +1.555)

→ **Europa und Asien:**

- i) Umrechnungsaufwendungen und -erträge TEUR -1.027 (Vorjahr: -3.162)
- ii) Wertberichtigung von Forderungen: TEUR -413 (Vorjahr: TEUR -196)

→ **Südamerika:**

Rückstellungen für Personal: TEUR 747 (Vorjahr: TEUR 77)

→ **Übrige und Holding**

- i) Umrechnungsaufwendungen und -erträge TEUR 3.932 (Vorjahr: 231)
- ii) Auflösung von Rückstellungen TEUR 1.376 (Vorjahr: TEUR 241)

Der Umsatz nach Produktgruppen gliedert sich im Berichts- und Vergleichszeitraum wie folgt:

TEUR	2015	2014
Fülldrähte	141.593	129.495
Pulver und Granulate	122.087	150.409
Spezialchemikalien zur Neutralisierung elektrischer Ladungen (Quab)	21.850	26.403
Summe	285.530	306.307

Im Folgenden ist der Umsatz des Berichtsjahrs nach Ländern und Ländergruppen dargestellt Die Länderzuordnung der Umsätze erfolgt zum einen nach dem Sitz des Kunden und zum anderen nach dem Sitz der verkaufenden Einheit. Die langfristigen Vermögenswerte werden nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft zugeordnet.

TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Vermögenswerte*
USA und Kanada	175.523	171.264	27.805
EU ohne Deutschland	34.658	55.875	5.405
Brasilien	24.730	25.727	14.327
Deutschland	11.542	7.086	724
Japan	7.294	7.029	5
Russland und Ukraine	3.836	3.900	313
Mexiko	3.714	3.998	586
VR China	647	2.258	216
Rest der Welt	23.586	8.393	1.049
Summe	285.530	285.530	50.430

* ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr sind wie folgt:

TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Vermögens- werte*
USA und Kanada	185.566	185.099	32.237
EU ohne Deutschland	37.108	56.520	5.280
Brasilien	27.965	28.963	20.353
Deutschland	12.806	7.691	872
Japan	7.092	7.048	7
Russland und Ukraine	2.945	3.106	366
Mexiko	4.642	4.742	567
VR China	1.013	2.939	205
Rest der Welt	27.170	10.199	1.174
Summe	306.307	306.307	61.061

* ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

2015 wurden mit zwei einzelnen Kunden (im Vorjahr: mit einem) Umsätze von jeweils mehr als 10 % des Gesamtumsatzes erzielt. Mit einem dieser Kunden wurden Umsätze von TEUR 61.073 (im Vorjahr: TEUR 56.179) in den Segmenten Nordamerika, Südamerika und Sonstiges und Holding erzielt. Mit dem zweiten wurden Umsätze von TEUR 28.606 (im Vorjahr: TEUR 24.878) im Segment Nordamerika erzielt.

30. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich der Finanzmittelfonds des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr und im Vorjahr verändert hat. Dabei wurden die Zahlungsströme entsprechend IAS 7 nach dem Mittelzu/-

abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der Finanzmittelfonds von TEUR 12.278 (Vorjahr: TEUR 17.972) umfasst die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände und kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind.

Die Kapitalflussrechnung beginnt mit dem Konzernjahresergebnis. Der Brutto-Cashflow von TEUR 1.651 (Vorjahr: TEUR 9.594) zeigt den Einnahmeüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Die Position „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ in Höhe von TEUR -479 (Vorjahr: TEUR -872) ergibt sich aus der im Berichtsjahr vereinnahmten Ausschüttung von TEUR 485 (Vorjahr: TEUR 379) abzüglich dem Beteiligungsergebnis der indischen Produktionsgesellschaft Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 964 (Vorjahr: TEUR 1.251). Im Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit wird zusätzlich die Veränderung im Working Capital berücksichtigt, aus der sich ein Mittelzufluss von TEUR 2.361 (im Vorjahr ein Abfluss von TEUR -3.586) ergab. Somit beträgt der Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit TEUR 4.012 (Vorjahr: TEUR 6.008).

Nach dem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR -5.816 (Vorjahr: TEUR -5.246) weist der SKW Metallurgie Konzern für das Berichtsjahr einen Free Cashflow nach Investitionen von TEUR -1.804 (Vorjahr: TEUR +762) aus.

Zur Finanzierung wurden in Höhe von TEUR 62.218 (Vorjahr: TEUR 9.352) Bankkredite aufgenommen. Gleichzeitig wurden Bankkredite von TEUR 63.455 (Vorjahr: TEUR 1.321) zurückgeführt. Der nach den angeführten Maßnahmen verbleibende Saldo von TEUR -4.687 (Vorjahr: TEUR +7.976) entspricht der Veränderung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit folgende Zahlungen enthalten:

- Zinsausgaben von TEUR 4.436 (Vorjahr: TEUR 4.423)
- Zinseinnahmen von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 31)
- Gezahlte Ertragsteuern von TEUR 3.903 (Vorjahr: TEUR 3.965)
- Ertragsteuererstattungen von TEUR 575 (Vorjahr: TEUR 864)

31. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Operating-Leasingverträgen für Gebäude. Weitere Verpflichtungen ergaben sich aus den Operating-Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung sowie Eisenbahnwaggons.

Die Summe der künftigen Zahlungen setzt sich nach Fälligkeiten wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Miet- und Leasingverpflichtungen, fällig:		
innerhalb eines Jahres	2.486	2.419
zwischen zwei und fünf Jahren	5.384	6.585
nach mehr als fünf Jahren	0	375
	7.870	9.379
Wartungs-, Service- und Lizenzverträge, fällig:		
innerhalb eines Jahres	97	221
zwischen zwei und fünf Jahren	10	52
nach mehr als fünf Jahren	0	0
	107	273
Übrige Verpflichtungen	6.221	7.807

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 6.221 (Vorjahr: TEUR 7.807) betreffen im Wesentlichen Abnahmeverpflichtungen aus Lieferverträgen bei der SKW Stahl-Metallurgie GmbH in Höhe von TEUR 393 (Vorjahr: TEUR 292), durch Affival S.A.S. ausgegebene Garantien von TEUR 2.677 (Vorjahr: TEUR 2.327) und Vertragsverpflichtungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von TEUR 67 (Vorjahr: TEUR 921). Ferner bestehen im Zusammenhang mit der Finanzierung der zweiten Sinteranlage bei Tecnosulfur Bürgschaften in Höhe von TEUR 2.869 (Vorjahr: TEUR 4.050). Im Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 waren bedingte Mietzahlungen von insgesamt TEUR 393 (Vorjahr: TEUR 438) enthalten.

32. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten im SKW Metallurgie Konzern:

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines Bußgelds in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG); wobei die Gigaset AG maximal in Höhe von EUR 12,3 Mio. haftet; sowie gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) als Sicherheitsleistung zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Basierend hierauf hat die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des durch die Gigaset AG bereits an die EU-Kommission gezahlten Betrags verklagt. Die Gigaset AG verlor diesen

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht (LG) München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht (OLG) München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das OLG München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Revision zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Der BGH legte im Geschäftsjahr 2014 zunächst einige Einzelfragen dieses Rechtsstreits dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Mit Beschluss vom 3. Juni 2014 hat der BGH sein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH dann aber zurückgenommen und auf die erneute mündliche Verhandlung vor dem BGH am 18. November 2014 ein Urteil in dieser Angelegenheit erlassen, mit dem der Senat das Urteil des OLG München aufgehoben und die Sache zur erneuten Entscheidung an das OLG München zurückverwiesen hat. Mit Beschluss vom 23. Februar 2015 hat das OLG München dieses Verfahren bis zur Entscheidung des Rechtsmittelverfahrens vor dem EuGH (s. unten) ausgesetzt. Aus Sicht der Gesellschaft verschlechtern die Erwägungen des BGH aber die Verfahrensposition der SKW Metallurgie Gesellschaften und insbesondere der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht massiv.

Flankierend dazu betreiben beide SKW Metallurgie Gesellschaften weiterhin die Reduzierung der dem Verfahren mit der Gigaset AG zugrundeliegende Bußgeldentscheidung vor dem Europäischen Gerichtshof: Mit Urteilen vom 23. Januar 2014 hat das Europäische Gericht die Klagen der SKW Metallurgie Gesellschaften gegen die EU-Kommission auf Reduzierung des Bußgeldes vollumfänglich, sowie der Gigaset AG weitestgehend, abgewiesen. Der Klage der Gigaset AG wurde nur insoweit stattgegeben, als das gegen die Gigaset AG verhängte Bußgeld auf EUR 12,3 Mio. reduziert wurde. Daraufhin hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH vorsorglich

rückwirkend zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung in Höhe von EUR 1,0 Mio. zuzüglich etwaiger Rechtsberatungskosten gebildet. Das Urteil des Europäischen Gerichts gegen die SKW Metallurgie Gesellschaften ist noch nicht rechtskräftig, da diese am 2. April 2014 dagegen Rechtsmittel zum Europäischen Gerichtshof eingereicht haben. Am 3. September 2015 wurden die Schlussanträge des Generalanwalts in diesem Rechtsmittelverfahren veröffentlicht, welche eine Abweisung des Rechtsmittels vorschlagen. Die Schlussanträge dienen dem EuGH als Entscheidungsvorschlag, dem der EuGH zumeist (aber bei weitem nicht immer) folgt. Mit einer Entscheidung des EuGHs zu der Frage, ob die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission aufgehoben werden muss, ist Anfang des Jahres 2016 zu rechnen.

Unter Berücksichtigung der rechtlichen und tatsächlichen Argumente gegen eine volle Bußgeldtragungspflicht der SKW Metallurgie Gesellschaften aber auch der Unwägbarkeiten von etwaigen künftigen Regressbemühungen gegen die Gigaset AG wurde aus Stetigkeitsgründen bei der SKW Stahl-Metallurgie GmbH vorsorglich zum 31. Dezember 2015 eine Rückstellung in Höhe von EUR 7,15 Mio. (zzgl. Zinsen sowie Gerichts- und Rechtsanwaltskosten) gebildet. Sofern es zu einer Inanspruchnahme der von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH gestellten Prozessbürgschaft durch die Europäische Kommission kommen sollte, kann diese aufgrund der gesamtschuldnerischen Haftung der SKW Gesellschaften die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG teilweise in Regress nehmen.

Das für Anfang 2016 erwartete Urteil des Europäischen Gerichtshofs hinsichtlich des kartellrechtlichen Bußgeldbescheides war zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernanhangs noch nicht gefällt.

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualforderungen im SKW Metallurgie Konzern:

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit Klageschrift vom 5. Juli 2015 vor dem Landgericht Traunstein Klage gegen Frau Ines Kolmsee und

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

ein weiteres ehemaliges Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft, Herrn Gerhard Ertl, wegen Schadensersatzansprüchen aus Organhaftung in Höhe von rund 55 Mio. EUR erhoben.

Hintergrund der Klage ist der Vorwurf der Gesellschaft, die Beklagten hätten es unterlassen bei der Errichtung des Joint Venture SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. zum Betrieb eines Kalziumsilizium-Werks im Königreich Bhutan und beim Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Sundvall, Schweden die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Vorstands anzuwenden. Durch die fehlerhafte Entscheidung zur Durchführung der beiden Projekte seien bei der Gesellschaft erhebliche Vermögensverluste eingetreten, deren Ersatz die Gesellschaft mit dieser Klage begehrt. Die Klageerwiderung der Beklagten liegt noch nicht vor; es ist aber davon auszugehen, dass die Beklagten die Berechtigung der Ansprüche vollumfänglich bestreiten. Der Ausgang des Prozesses ist ungewiss. Ebenso ungewiss ist, ob es zu einer einvernehmlichen Beilegung des Rechtsstreits kommen wird und dieser damit ohne zusätzliche Kostenlast für die Gesellschaft beendet werden kann, bzw., ob die Gesellschaft darüber hinaus noch einen gewissen Geldbetrag vereinnahmt.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

33. Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat	Vorstand
<p>Titus Weinheimer, New York, NY (USA) NanoHoldings LLC, Chief Operating Officer und General Counsel Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10.06.2008, Wiederwahl am 15.06.2009 und am 08.06.2011)</p>	<p>Dr. Kay Michel, Bensheim (Deutschland) Dipl.-Ing., Vorsitzender des Vorstands</p>
<p>Jochen Martin, München (Deutschland) AFINUM Management GmbH, Partner Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011)</p>	<p>Sabine Kauper, Merching (Deutschland) Dipl.-Betriebswirt (FH), Mitglied des Vorstands (zuständig für Finanzen) (bis 31.10.2015)</p>
<p>Armin Bruch, Erzhausen (Deutschland) selbständiger Unternehmer Mitglied des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011)</p>	
<p>Reto A. Garzetti, Zürich (Schweiz) Verwaltungsrat der SE Swiss Equities AG Mitglied des Aufsichtsrats (seit 09.06.2015)</p>	
<p>Dr. Dirk Markus, London (Großbritannien) Aurelius AG, Vorsitzender des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats (von 04.06.2009 bis 28.02.2015)</p>	
<p>Dr. Hans Liebler, Gräfelfing (Deutschland) Lenbach Capital GmbH, geschäftsführender Partner Mitglied des Aufsichtsrats (von 01.01.2014 bis 30.11.2015)</p>	
<p>Jutta Schull, Frankfurt am Main (Deutschland) Geschäftsführerin der BJS Composites GmbH Mitglied des Aufsichtsrats (seit 14.01.2014)</p>	
<p>Tarun Somani, Neu-Delhi (Indien) Somani Group, Investmentmanager Mitglied des Aufsichtsrats (ab Januar 2016)</p>	

Aufsichtsrat

Herr Dr. Markus hat sein Amt mit Wirkung zum 28. Februar 2015 niedergelegt. Auf Empfehlung von Aufsichtsrat und Vorstand hat die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft im Berichtsjahr Herrn Reto A. Garzetti als seinen Nachfolger gewählt. Herr Dr. Liebler hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 30. November 2015 niedergelegt.

Aufgrund eines Antrags des Vorstands, welcher vom Aufsichtsrat unterstützt worden war, hat das zuständige Gericht Herrn Tarun Somani ab Januar 2016 als seinen Nachfolger bestellt.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Besetzungen der Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft blieben unverändert.

Im Prüfungsausschuss hat es im Berichtsjahr folgende personellen Veränderungen gegeben: Am 17. März 2015 hat Herr Martin den Vorsitz des Prüfungsausschusses vom ausgeschiedenen Herrn Dr. Markus übernommen und Herr Bruch ist für Herrn Dr. Markus in den Prüfungsausschuss eingetreten. Herr Garzetti folgte Herrn Dr. Liebler ab dem 9. Juni 2015 als Mitglied des Prüfungsausschusses.

Im Nominierungsausschuss ist Frau Schull am 9. Juni 2015 ein- und Herr Martin ausgetreten.

Im Personal- und Strategieausschuss hat es keine personellen Veränderungen gegeben.

Da die Gesellschaft nach wie vor nicht gesetzlich verpflichtet ist, Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, und auch keine freiwillige Mitbestimmung vorlag, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr weiterhin ausschließlich Vertreter der Aktionäre an.

Der Aufsichtsrat tagte im Berichtsjahr in insgesamt sechs Sitzungen, wovon vier turnusmäßige Präsenzsitzungen waren und zwei Sitzungen fernmündlich abgehalten wurden. Die Sitzungen wurden regelmäßig unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. Sechs Beschlüsse wurden zusätzlich im Umlaufverfahren gefasst. Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt drei Mal in Präsenzsitzungen. Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr zwei Mal in Präsenz und führte einen Umlaufbeschluss herbei. Der Strategieausschuss tagte einmal in Präsenz, der Personalausschuss trat nicht zusammen.

Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2015

→ **Titus Weinheimer**, Chief Operating Officer und General Counsel der NanoHoldings LLC, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008

Unternehmen	Funktion
Safewater Pte. Ltd. (Singapore)	Mitglied des Board of Directors (seit 06.11.2015)
nVerPix LLP	Mitglied des Board of Directors (seit 1.07.2015)
NirVision LLP	Mitglied des Board of Directors (seit 01.07.2015)

→ **Jochen Martin**, AFINUM Management GmbH, Partner, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

→ **Armin Bruch**, selbständiger Unternehmer, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

Unternehmen	Funktion
HCS GmbH, Frankfurt (vormals: Haltermann Holding GmbH, Schifferstadt)	Mitglied des Beirats

→ **Jutta Schull**, bis 30.06.2015 Leiterin der BU Kathoden und Hochofenauskleidungen bei der SGL Carbon GmbH; seit 01.07.2015 Geschäftsführerin der BJS Composites GmbH, wohnhaft in Frankfurt am Main

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

→ **Dr. Dirk Markus**, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in London (Großbritannien) (bis zum 28.02.2015)

Unternehmen	Funktion
Publicitas Holding AG, Zürich (Schweiz)	Präsident des Verwaltungsrats
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne (Deutschland)	Aufsichtsrat
Compagnie de Gestion et de Prêts (Frankreich)	Verwaltungsrat bis 26.02.2015

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Aufsichtsräten der Publicitas Holding AG, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und der Compagnie de Gestion et de Prêts handelt es sich um konzerninterne Mandate der Aurelius-Gruppe.

→ **Dr. Hans Liebler**, Gräfelfing (Deutschland), Lenbach Capital GmbH, geschäftsführender Partner, wohnhaft in Gräfelfing

Unternehmen	Funktion
Augusta Technologie AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats / Stv. Vorsitzender (bis 19.01.2015)
Grammer AG, Amberg	Mitglied des Aufsichtsrats
Washtec AG, Augsburg	Mitglied des Aufsichtsrats
Autowerkstattgroup N.V., Maastricht (NL)	Mitglied des Aufsichtsrats

→ **Reto A. Garzetti**, Verwaltungsrat der SE Swiss Equities AG, Zürich, CH, wohnhaft in Zürich (Schweiz)

Unternehmen	Funktion
SE Swiss Equities AG, Zürich, CH	Mitglied des Verwaltungsrates
Siegfried Holding AG, Zofingen, CH	Mitglied des Verwaltungsrates
AGI AG für Isolierungen, Dällikon, CH	Mitglied des Verwaltungsrates
Meili Peter Architekten AG, Zürich, CH	Mitglied des Verwaltungsrates (bis 30.11.2015)
HFS Helvetic Financial Services AG, Wollerau CH	Mitglied des Verwaltungsrates
HPI Helvetic Financial Investments AG, Wollerau, CH,	Mitglied des Verwaltungsrates

Unternehmen	Funktion
Occlutech Holding AG, Schaffhausen, CH,	Mitglied des Verwaltungsrates
Neugass Kino AG, Zürich, CH	Mitglied des Verwaltungsrates
Altura Investements Limited, Cayman Islands	Mitglied des Board of Directors
Piora AG, Zug, CH,	Mitglied des Verwaltungsrates
Silver Reel Pictures AG, Zug, CH	Mitglied des Verwaltungsrates
Peach Property Group AG, Zürich, CH	Mitglied des Verwaltungsrates (seit 01.04.2015)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Verwaltungsräten der HPI Helvetic Financial Investments AG und der HFS Helvetic Financial Services AG handelt es sich um konzerninterne Mandate derselben Unternehmensgruppe. Gleiches gilt für die vorgenannten Mitgliedschaften in den Verwaltungsräten der Piora AG und der Silver Reel Pictures AG, bzw. dem Board of Directors der Altura Investments Limited.

→ **Tarun Somani**, Investmentmanager Somani Group, wohnhaft New Delhi 110 001 (Indien) (ab Januar 2016)

Unternehmen	Funktion
Indo German International Pvt. Ltd., New Delhi	Chairman
Somani Kuttner India (P) Ltd., New Delhi	Chairman
Mechel Somani Carbon Private Limited, New Delhi	Chairman
Emergent Global Edu & Services Limited, New Delhi	Chairman
Northern Exim Pvt. Ltd., New Delhi	Director
Indoit Real Estates Limited, New Delhi	Director
Somani Housing Private Limited, New Delhi	Director
Indo International Trading FZCO, Dubai	Director

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Verwaltungsräten der Northern Exim Pvt. Ltd., der Somani Housing Private Limited und der Indoit Real Estates Limited handelt es sich um konzerninterne Mandate derselben Unternehmensgruppe.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2015

Frau Kauper nahm im Berichtsjahr folgende Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr:

- Kapsch Traffic Com AG mit Sitz in Wien (Österreich), Mitglied des Aufsichtsrats (Bestellung am 22. August 2011, wiedergewählt am 01. September 2014)

Herr Dr. Michel nahm im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Die Vorstandsmitglieder hatten innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

Dr. Kay Michel

- Affival Inc., Chairman of the Board of Directors
- Affival SAS, Chairman of the Board of Directors (ab 30.11.2015)
- SKW Quab Chemicals Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of the Board of Directors
- ESM Group Inc., Chairman of the Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A, Member of the Board of Directors
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Chairman of the Board of Directors
- SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd., Chairman of the Board of Directors (ab 17.12.2015)
- SKW France S.A.S., Chairman/Legal Representative (bis 30.06.2015)

Sabine Kauper

- Affival Inc., Member of the Board of Directors (bis 28.10.2015)
- SKW Quab Chemicals Inc., Member of the Board of Directors (bis 28.10.2015)
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of the Board of Directors (bis 28.10.2015)
- ESM Group Inc., Member of the Board of Directors (bis 28.10.2015)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführerin (bis 28.10.2015)
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführerin (bis 28.10.2015)
- SKW Service GmbH, Geschäftsführerin (bis 28.10.2015)
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors (bis 27.10.2015)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A, Member of the Board of Directors (bis 15.11.2015)
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of the Board of Directors (bis 31.10.2015)

34. Bezüge der Organe

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt:

I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich vielmehr in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache.

Sitzungsentgelte werden für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2015 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	9	21
Reto Garzetti	7	6	13
Dr. Hans Liebler	11	4	15
Dr. Dirk Markus	2	0	2
Jochen Martin	15	9,5	24,5
Jutta Schull	12	5,5	17,5
Titus Weinheimer	18	6,5	24,5
Gesamt	77	40,5	117,5

*Rückstellungen für Tätigkeit des Aufsichtsrats im Jahr 2015; Auszahlung erfolgt im Jahr 2016

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Ge-

sellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

II. Vorstand:

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr aus Herrn Dr. Kay Michel (CEO) sowie bis zum 31. Oktober 2015 aus Frau Sabine Kauper (CFO).

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zum Bilanzstichtag existierten mit den Vorstandsmitgliedern keine Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes im Grundsatz erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur erfolgsunabhängigen Vergütung zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in grundsätzlich gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswagen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie um berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. Insbesondere hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß § 93 Abs. 2 S. 3 AktG und den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt; daher entfallen auch entsprechende Arbeitgeberzuschüsse.

Die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstands basiert auf einem konzernweiten Führungskräfte-Bonussystem. Im Rahmen dieses Systems werden

zu Beginn des Geschäftsjahres Ziele insbesondere hinsichtlich Finanzkennzahlen des Konzerns sowie persönlicher Leistung definiert; ebenfalls wird ein Maximalbonus festgelegt. Zum Ende des Geschäftsjahres werden Zielerreichungsgrad und damit Bonusbetrag ermittelt. Aufgrund der besonderen Situation der Gesellschaft (Restrukturierungs- und Sanierungsphase) sieht der Aufsichtsrat der Gesellschaft einen Verzicht auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage (im Sinne von § 87. Abs. 1 Satz 3 AktG) für das Geschäftsjahr 2015 als möglich und zielführend an. Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Frau Kauper aus dem Vorstand der Gesellschaft wurde mit ihr eine Beendigungsvereinbarung abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung wurden sämtliche Ansprüche von Frau Kauper für das Jahr 2015 abschließend festgelegt, sämtliche Vergütungsbestandteile sind nachfolgend dargestellt.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte für die Teilnahme an Board-Sitzungen im Berichtsjahr jeweils Sitzungsgelder, die seit 2014 nicht mehr den Mitgliedern des Konzernvorstandes zufließen.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 entstanden im Berichtsjahr 2015 keinerlei Aufwendungen.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 2015 für die Vergütung des Vorstands folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

TEUR	Dr. Kay Michel (Gesamtjahr)	Sabine Kauper***	Gesamt
Fixvergütung	380*	233*	613
Sachbezug (Geschäftswagen)	13	6	19
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	3	7
Variable Vergütung für 2015**	455	275	730
Gesamt	852	517	1.369

* Einschließlich der Altersversorgungskomponente; diese umfasste im Berichtsjahr bei Herrn Dr. Michel eine Barabgeltung in Höhe von TEUR 80 und bei Frau Kauper Beiträge an eine Lebensversicherung in Höhe von TEUR 80

** Bei Frau Kauper teilweise vorzeitig gemäß der oben erläuterten Beendigungsvereinbarung; ansonsten bei Herrn Dr. Michel und Frau Kauper Rückstellung (Auszahlung erfolgt in 2016)

*** Mitglied des Vorstands bis 31. Oktober 2015; die gezeigte Gesamtvergütung bezieht sich auf die Vergütung für das Jahr 2015 gemäß Beendigungsvereinbarung

III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl bestehen Versorgungszusagen der Gesellschaft. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Gesellschaft erhöht laufende Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1 %. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt. Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen sind vertraglich unverfallbar. Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft. Versorgungsleistungen waren im Berichtsjahr keine zu er-

bringen. Der Aufwand (ohne Nebenkosten wie Pensionsgutachten, Beiträge zum Pensions-Sicherungs-Verein etc.) für die Versorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder betrug im Jahre 2015 nach HGB TEUR 689, davon TEUR 469 für Frau Kolmsee und TEUR 220 für Herrn Ertl, und nach IFRS TEUR 118, davon TEUR 80 für Frau Kolmsee und TEUR 38 für Herrn Ertl.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.159 (Vorjahr: TEUR 938).

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.318 (Vorjahr: TEUR 1.850).

Gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

35. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 (Related Party Disclosures) müssen Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder von ihm beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns einbezogen werden. Eine Person bzw. ein Unternehmen stehen dem berichtenden Unternehmen nahe, wenn die zwischen beiden bestehende Beziehung durch die mögliche gegenseitige Einflussnahme aufeinander bzw. durch den gleichen Dritten, Beherrschung, maßgeblichen Einfluss oder das Innehaben von Schlüsselpositionen geprägt ist. Beherrschung liegt beispielsweise vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG innehat oder etwa kraft vertraglicher Vereinbarungen auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns Einfluss nehmen kann.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Bedingt durch die Konsolidierungsgrundsätze werden Salden und Geschäftsvorfälle zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihren Tochterunternehmen sowie zwischen den Schwestergesellschaften untereinander, die alle nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne dieser Vorschrift darstellen, eliminiert, so dass sich Angaben in diesem Abschnitt verbieten.

Ferner fallen unter die Angabepflichten nach IAS 24 Geschäfte mit Beteiligungen, assoziierten Unternehmen, Joint Ventures sowie Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns könnte auch vermutet werden, wenn sich ein Aktienpaket der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Festbesitz befindet. Zum 31. Dezember 2015 hatte die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG keinen Einzelaktionär mit einer Beteiligung von mindestens 10 %. Solche Beteiligungen, wie auch Beteiligungen unter 10 %, werden von der Deutschen Börse als Streubesitz klassifiziert. Im Ergebnis gab es im gesamten Berichtsjahr keine Aktien der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Festbesitz und daher keine Aktionäre, die aufgrund ihres Aktienbesitzes als nahestehende Personen gelten könnten

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf alle Personen in Schlüsselpositionen des Unternehmens und deren nahe Familienangehörige oder zwischengeschaltete Unternehmen. Für den SKW Metallurgie Konzern trifft dies auf die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zu.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über einen konzernweiten Dokumentationsprozess, um die Anforderungen des IAS 24 zu erfüllen. Für das Berichtsjahr 2015 bestehen gemäß IAS 24 folgende berichtspflichtige Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen:

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Der SKW Metallurgie Konzern unterhält zu verbundenen, nicht konsolidierten Tochterunternehmen geschäftsübliche Beziehungen. Die Geschäfte mit diesen Gesellschaften sind, abgesehen von der Dividendenzahlung der Jamipol Ltd., von geringem Umfang; sie resultieren aus dem normalen Geschäftsverkehr und wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Mit der at equity konsolidierten Gesellschaft Jamipol Ltd. gab es im Berichtsjahr keine Geschäftsvorfälle. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH wurde außerdem entsprechend ihrer Beteiligung an der Jamipol Ltd. an der Dividende der Jamipol Ltd. beteiligt. Dem „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. gehörten im Berichtszeitraum auch Personen an, die im Berichtsjahr leitende Funktionen im SKW Metallurgie Konzern wahrnahmen; für die Tätigkeit im „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. wurde den betreffenden Personen eine geringe Vergütung gezahlt.

Die Konzerngesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A unterhielt Beziehungen zu den Unternehmen CJ Locações e Transportes Ltda. und Ergo Solutions Fisioterapia, Ergonomia e Ginástica Laboral Ltda.. Bei beiden handelt es sich jeweils um Unternehmen, deren Inhaber nahe Familienangehörige des nicht beherrschenden Gesellschafters und Geschäftsführers der Tecnosulfur sind. Für Personenbeförderung und Botendienste durch die CJ Locações e Transportes Ltda. wurden im Berichtsjahr TEUR 82 (Vorjahr: TEUR 103) aufgewendet.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Beziehungen zu nahestehenden Personen

→ Aufsichtsrat:

Wie in Abschnitt D. 33 „Organe der Gesellschaft“ aufgeführt, nahmen einige Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Die den Mitgliedern des Aufsichtsrats gewährte Vergütung für ihre Tätigkeit ist im Abschnitt 34, Bezüge der Organe, beschrieben.

→ Vorstand:

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an Mitglieder des Vorstands sind im Abschnitt 34, Bezüge der Organe, vollständig dargestellt.

Zum Bilanzstichtag bestand eine Versorgungszusage in Höhe von TEUR 3.477 (Vorjahr: TEUR 2.788) für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen.

36. Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2015 waren im SKW Metallurgie Konzern durchschnittlich 875 (Vorjahr: 950) Mitarbeiter beschäftigt. Eine gesetzliche Unterteilung in Arbeiter und Angestellte wird in den meisten Ländern nicht mehr vorgenommen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl verteilte sich auf 532 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 618), 335 Angestellte (Vorjahr: 323) und 8 Auszubildende (Vorjahr: 9).

Zum Bilanzstichtag betrug die Mitarbeiterzahl 655 (Vorjahr: 888). Davon waren 361 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 557), 290 Angestellte (Vorjahr: 306) und 4 Auszubildende (Vorjahr: 5).

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

37. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Dieser Abschnitt gibt einen umfassenden Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den SKW Metallurgie Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

Die folgende Tabelle stellt die Marktwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar.

TEUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	550	550	478	478
Kredite und Forderungen	33.551	33.551	39.657	39.657
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	101	101	321	321
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente (mit Hedge Accounting)	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	103.521	103.521	120.500	120.500
Derivative Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungswirkung (kein Hedge Accounting)	232	232	202	202
Derivative Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungswirkung (mit Hedge Accounting)	0	0	220	220

Der angegebene Marktwert der finanziellen Vermögenswerte, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte klassifiziert sind, ergibt sich aus der Stufe 3 der Fair-Value Hierarchie. Angesetzt wurde hier für den Marktwert der Buchwert.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Aktivseite auf die Bewertungskategorien und -klassen zum 31. Dezember 2015 in TEUR:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
		Kredite und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2015	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015
Sonstige Vermögenswerte	569	19	550	0	0	569
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	0	0	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33.532	33.532	0	0	0	33.532
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	101	0	0	0	101	101

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2014 in TEUR wie folgt dar:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
		Kredite und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2014	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014
Sonstige Vermögenswerte	1.031	552	479	0	0	1.031
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	0	0	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.104	39.104	0	0	0	39.104
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	321	0	0	0	321	321

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Passivseite auf die Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2015 in TEUR. Dabei werden auch Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören:

Passiva	Bewertung nach IAS 39			
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2015	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015
Finanzschulden	75.019	75.019	0	75.019
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne PoC)	25.068	25.068	0	25.068
Sonstige Verbindlichkeiten	3.434	3.434	0	3.434
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	232	0	232	232
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (mit Hedge Accounting)	0	0	0	0

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2014 in TEUR wie folgt dar:

Passiva	Bewertung nach IAS 39			
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2014	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014
Finanzschulden	84.048	84.048	0	84.048
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne PoC)	32.708	32.708	0	32.708
Sonstige Verbindlichkeiten	3.744	3.744	0	3.744
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	202	0	202	202
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (mit Hedge Accounting)	220	0	0	220

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen kurzfristigen Forderungen entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Terminaufschläge und -abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontraktes im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle, wie z. B. das Black Scholes Modell, zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z. B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zugrundeliegenden jeweiligen Wechselkurses oder der zugrundeliegenden Basiszinsen, beeinflusst.

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente basiert auf Marktdaten, die von anerkannten Marktdatenanbietern eingeholt werden.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte dem beizulegenden Zeitwert.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung unserer zum Marktwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2015:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	101	-	101
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	232	-	232

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	321	-	321
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	422	-	422

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie und ihre Anwendung auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind wie folgt:

- Stufe 1: Notierte Marktpreise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten an aktiven Märkten,
- Stufe 2: Andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (zum Beispiel Preise) oder indirekt (zum Beispiel abgeleitet aus Preisen) beobachtbar sind, und
- Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Stufe 2 handelt es sich auf der Aktivseite um Devisentermingeschäfte und auf der Passivseite um Zinsswaps sowie Devisentermingeschäfte.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle stellt die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien dar. Hierin sind keine Ergebniseffekte aus Derivaten mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, da diese keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kredite und Forderungen	451	167
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	946
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	-147	196
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-75	39

Das Nettoergebnis aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ resultiert im Wesentlichen aus Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen. Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Währungs- und Zinsderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie „Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen“ enthalten. Die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umfasst Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

38. Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen des Risikomanagements können derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, um die Risiken, die hauptsächlich aus Wechselkurs- und Zinsschwankungen resultieren, sowie die Kreditrisiken zu begrenzen. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich zur Absi-

cherung bilanzierter oder nicht-bilanzierter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs- und Zinsrisiken.

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte der im Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente dar:

TEUR	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014
Aktiva		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	101	321
Zinsderivate im Cashflow Hedge	0	0
Insgesamt	101	321
Passiva		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	232	202
Zinsderivate im Cashflow Hedge	0	220
Insgesamt	232	422

Derivative mit bilanzieller Sicherungsbeziehung

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bestanden zur Absicherung von Zinsrisiken aus langfristigen Verbindlichkeiten. Im Rahmen eines Cashflow Hedge wurden die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) abgesichert (Zinsswap und Zinsswaps). Aufgrund des Abschlusses der neuen Refinanzierung im Januar 2015 ist diese bilanzielle Sicherungsbeziehung durch den Wegfall des Grundgeschäftes (abgelöste Finanzierung) entfallen und der bis zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfasste effektive Teil der Schwankungen des beizulegenden Zeitwertes dieser Derivate in Höhe von TEUR 220 ergebniswirksam aufgelöst worden.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung

Sind die Voraussetzungen für die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting gemäß IAS 39 nicht erfüllt, werden die derivativen Finanzinstrumente als Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung ausgewiesen. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Tabelle zu den Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorie dargestellt. Bei den Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung handelt sich um Devisentermingeschäfte, Zinscap und Zinsswaps.

39. Management von Finanzrisiken

Finanzmarktrisiken

Marktpreisschwankungen können für den SKW Metallurgie Konzern signifikante Cashflow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Änderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Aktienkurse beeinflussen sowohl das weltweite operative Geschäft als auch die Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Um die Allokation der finanziellen Ressourcen innerhalb des Konzerns zu optimieren und eine möglichst hohe Rendite für seine Aktionäre sicherzustellen, identifiziert, analysiert und steuert der SKW Metallurgie Konzern vorausschauend die hiermit verbundenen Finanzmarktrisiken. Das Unternehmen versucht in erster Linie, diese Risiken im Rahmen der laufenden Geschäfts- und Finanzaktivitäten zu steuern und zu überwachen. Wenn es notwendig ist, steuert es die Risiken auch mithilfe derivativer Finanzinstrumente. Die Finanzmarktrisiken zu managen ist eine zentrale Aufgabe des SKW Metallurgie Vorstands. Dieser Teil des gesamten Risikomanagementsystems fällt in den Verantwortungsbereich des Vorstands. Der SKW Metallurgie Vorstand trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an den Risikomanager und die Finanzabteilungen der einzelnen Konzerngesellschaften in enger Ab-

stimmung mit dem Konzern-Finanzverantwortlichen. Die Richtlinienkompetenz liegt beim Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die Umsetzung obliegt den dezentralen Finanzeinheiten.

Der SKW Metallurgie Konzern hat hierzu ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, das auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert ist und darauf abzielt, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Es ermöglicht dem Risikomanager, die Risikopositionen der einzelnen Konzerneinheiten zu identifizieren und zugleich eine quantitative und qualitative Risikobewertung zu erhalten. Die Risikobewertungen und ihre potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf Annahmen, dass ungünstige Marktveränderungen eintreten können. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktveränderungen deutlich abweichen.

Fremdwährungsrisiken

→ Transaktionsrisiken und Fremdwährungsmanagement

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, verfolgt der SKW Metallurgie Konzern verschiedene Strategien, die den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorsehen können. Im Bedarfsfall können Terminkontrakte mit den jeweiligen lokalen Geschäftsbanken abgeschlossen werden.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhersehbaren Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede Konzerneinheit ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Währung (dies ist meistens die jeweilige Landeswährung) der jeweiligen Konzerneinheit entsprechen. Der SKW Metallurgie Konzern reduziert das Risiko, indem er Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem werden Fremdwährungsrisiken zum Teil dadurch ausgeglichen, dass Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert werden.

Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungsschwankungen. Die Sicherungszeiträume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfts. Den Konzerneinheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen und Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt.

Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es, die Risikopositionen der einzelnen Geschäftseinheiten zu identifizieren. Sie quantifiziert näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb der gegebenen Annahmen realisieren kann, wenn bestimmte Parameter in einem definierten Umfang verändert werden. Dabei unterstellt die gewählte Risikoabschätzung eine gleichzeitige, parallele Aufwertung des Euro gegenüber allen im Konzernabschluss berücksichtigten Fremdwährungen um +10 % zum einen und eine Abwertung um -10 % zum anderen. Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf der Annahme, dass die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse unterstellten ungünstigen bzw. günstigen Marktveränderungen eintreten. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktentwicklungen deutlich abweichen. Insbesondere korrelieren in der Realität Wechselkursveränderungen mit anderen Parametern, wohingegen die Sensitivitätsanalyse von einer Konstanz aller übrigen Parameter (ceteris paribus) ausgeht.

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht zu den Auswirkungen auf den Umsatz, den EBITDA und den Jahresüberschuss/-fehlbetrag:

Bei Veränderung des USD-Wechselkurses (US-amerikanischer Dollar) (die Tabelle zeigt die Werte des SKW Konzerns ohne Berücksichtigung von IFRS 5):

TEUR	Durchschnittskurse 2015 -10 %	Durchschnittskurse 2015	Durchschnittskurse 2015 +10 %
Umsatz	311.003	291.899	276.089
EBITDA	30.412	18.884	9.452
Konzernjahresfehlbetrag	13.922	-8.652	-16.458

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung des USD-Wechselkurses (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2015 -10 %	Kurse 2015	Kurse 2015 +10 %
Eigenkapital	3.771	8.339	13.922

Bei Veränderung des BRL-Wechselkurses (brasilianischer Real) (die Tabelle zeigt die Werte des SKW Konzerns ohne Berücksichtigung von IFRS 5):

TEUR	Durchschnittskurse 2015 -10 %	Durchschnittskurse 2015	Durchschnittskurse 2015 +10 %
Umsatz	294.659	291.899	289.461
EBITDA	19.612	18.884	18.289
Konzernjahresfehlbetrag	-8.254	-8.652	-8.977

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung des BRL-Wechselkurses (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2015 -10 %	Kurse 2015	Kurse 2015 +10 %
Eigenkapital	9.739	8.339	7.194

Bei Veränderung aller Konzernwährungen (die Tabelle zeigt die Werte des SKW Konzerns ohne Berücksichtigung von IFRS 5):

TEUR	Durchschnitts- kurse 2015 -10 %	Durchschnitts- kurse 2015	Durchschnitts- kurse 2015 +10 %
Umsatz	317.216	291.800	270.990
EBITDA	32.470	18.884	7.764
Konzernjahres- überschuss/- fehlbetrag	2.521	-8.652	-17.797

Im Vorjahr ergab die Analyse bei Veränderung aller Konzernwährungen die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Durchschnitts- kurse 2014 -10 %	Durchschnitts- kurse 2014	Durchschnitts- kurse 2014 +10 %
Umsatz	368.490	338.070	313.168
EBITDA	20.715	17.629	15.360
Konzernjahres- fehlbetrag	-87.716	-80.995	-75.492

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung der Konzernwährungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2015 -10 %	Kurse 2015	Kurse 2015 +10 %
Eigenkapital	8.561	8.339	7.004

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Veränderungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2014 -10 %	Kurse 2014	Kurse 2014 +10 %
Eigenkapital	28.517	24.440	21.104

→ Auswirkungen von translationsbezogenen Währungsrisiken

Viele Konzerneinheiten befinden sich außerhalb des Euro-Währungsraums. Da die Berichtswährung des SKW Metallurgie Konzerns der Euro ist, werden im Konzernabschluss die Abschlüsse dieser Gesellschaften in Euro überführt. Die translationsbezogenen Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der Nettovermögenspositionen umgerechnet in Euro aufgrund von Wechselkursschwankungen ändert, werden im Eigenkapital des Konzernabschlusses erfasst.

Zinsrisiken

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns findet die Liquiditätsbeschaffung des SKW Metallurgie Konzerns an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen – überwiegend in Euro und US-Dollar – und mit unterschiedlichen Laufzeiten statt. Die hieraus resultierenden Finanz-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

schulden sowie Geldanlagen sind zu Teilen einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Aufgabe des zentralen Zinsmanagements ist es, dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern und zu optimieren. Hierzu werden im Rahmen des Zinsmanagements regelmäßig Zinsanalysen erstellt.

Zur Absicherung des Zinsrisikos werden fallweise derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese Instrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zugrundeliegenden Grundgeschäfte zu minimieren. Zum 31. Dezember 2015 bestanden Zinsderivate (Zinscap und Zinsswaps). Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Zinsaufwand der diesen Derivaten zugrundeliegenden Grundgeschäfte und der zugeordneten Zinsderivate stellen in Summe den fixierten Festzinssatz der Sicherungsbeziehungen dar.

Bei Zinsinstrumenten ergeben sich Cashflowrisiken sowie bilanz- und ergebniswirksame Zinsrisiken. Refinanzierungen sowie variable Finanzinstrumente unterliegen wegen der Unsicherheit zukünftiger Zinszahlungen einem Cashflowrisiko. Die Messung des Cashflowrisikos erfolgt mit einer Cashflowsensitivität.

Die Zinsanalyse unterstellt eine Parallelverschiebung der Zinskurven für alle Zinssätze um +100 / -100 Basispunkte zum 31. Dezember 2015 und ermittelt die Auswirkung auf die beizulegenden Zeitwerte der nicht gesicherten variabel verzinsten Finanzinstrumente sowie der Zinsderivate. Hieraus würden sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Chancen (positiver Wert) und Risiken (negativer Wert) auf Jahresergebnis, sonstiges Ergebnis und somit auf das Eigenkapital ergeben:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2015	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Jahresergebnis	-522	302
Sonstiges Ergebnis	0	0
Eigenkapital	-522	302

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2014	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Jahresergebnis	-250	250
Sonstiges Ergebnis	77	-528
Eigenkapital	-173	-278

Die festverzinsten Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und tragen kein Zinsänderungsrisiko.

Kreditrisiko

Der SKW Metallurgie Konzern ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Das Ausfallrisiko (Kreditrisiko) ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Dieser tritt ein, wenn die Gegenpartei nicht in der Lage ist, ihren Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen, wenn die als Sicherheit dienenden Vermögenswerte an Wert verlieren oder wenn Projekte, in die der SKW Metallurgie Konzern investiert, nicht erfolgreich sind. Das Ausfallrisiko besteht daher maximal in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes des betreffenden Finanzinstrumentes. Zur Minimierung der Ausfallrisiken werden im SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich nur mit Kontrahenten sehr guter Bonität abgeschlossen.

Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken von den Konzerngesellschaften fortlaufend überwacht und teilweise über Warenkreditversicherungen abgesichert. Zusätzlich werden für die Absicherung von Forderungen fallweise Akkreditive und Ausfallbürgschaften eingesetzt. Somit kann das Ausfallrisiko im SKW Metallurgie Konzern als eher gering erachtet werden. Die Forderungen gegen diese Vertragspartner sind

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

darüber hinaus nicht so hoch, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zum 31. Dezember 2015 betrug das maximale Ausfallrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR 32.872, bei allen anderen Positionen dem Buchwert.

Der Wert der Sicherheiten für Finanzinstrumente, die als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen klassifiziert sind, betrug TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 105).

2015 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 645 (Vorjahr: TEUR 1.299) und sonstige Forderungen in Höhe von TEUR 64 (Vorjahr: TEUR 680) wertgemindert. Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 33.532 (Vorjahr: TEUR 39.104) waren Forderungen in Höhe von TEUR 18.518 (Vorjahr: TEUR 12.165) überfällig aber nicht wertgemindert und Forderungen in Höhe von TEUR 1.816 waren wertgemindert und haben einen Buchwert nach Wertminderung in Höhe von TEUR 268.

Die Fälligkeiten der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	< 90 Tage	90 bis 180 Tage	180 bis 360 Tage	> 360 Tage	Gesamt
31.12.2015	18.398	88	29	3	18.518
31.12.2014	11.906	54	178	27	12.165

Für diese Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Des Weiteren sind in 2015 keine Zinsforderungen fällig als auch nicht wertgemindert (Vorjahr: TEUR 0).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für den SKW Metallurgie Konzern besteht darin, dass aufgrund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen wie beispielsweise der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und den Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing nicht nachgekommen werden kann. Das Management des Liquiditätsrisikos, somit die Ressourcenallokation und die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit des SKW Metallurgie Konzerns, zählen zu den zentralen Aufgaben der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Net Working Capital- und Cash-Management sowie den Zugang zu Kreditlinien bei Kreditinstituten, insbesondere für die operativen Konzerneinheiten.

Am 23. Januar 2015 hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG einen neuen Konsortialkredit in Höhe von TEUR 86.000 mit einer dreijährigen Laufzeit abgeschlossen. Der Konsortialkreditvertrag besteht aus zwei Tranchen. Die erste Tranche in Höhe von TEUR 40.000 dient als Betriebsmittellinie und löst die Kreditlinien unter der früheren Rahmenkreditvereinbarung in selbiger Höhe ab. Die zweite Tranche des Konsortialkredites in Höhe von TEUR 46.000 ist ein Tilgungsdarlehen, das primär zur Ablösung des Schuldscheindarlehens sowie sonstiger Finanzverbindlichkeiten dient. Das Tilgungsdarlehen sieht unter anderem Pflichttilgungen vor. Im Rahmen des Konsortialkreditvertrages wurden Sicherheiten in Form von Verpfändung von Anteilen an Tochtergesellschaften sowie eines Garantiekonzeptes gestellt. Die Gesellschaft hat sich in diesem Zusammenhang zur Einhaltung von Covenants gegenüber den Gläubigern verpflichtet. Ein Verstoß gegen diese Covenants eröffnet den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Mit dem Abschluss zum 30. September 2015 wurden erstmalig die Covenants nicht erfüllt. Grund hierfür sind nicht beeinflussbare Wechselkursentwicklungen sowie der deutliche Einbruch in der globalen Stahlkonjunktur. Am 2. Oktober wurde ein entgeltlicher Kündigungsverzicht („Waiver“) beantragt. Dieser beinhaltet den Verzicht auf Einhaltung der Finanzkennzahlen bis zum 29. Februar 2016 und die nicht Geltendmachung der damit einhergehenden Rechte. Die Gläubiger haben am 23. Oktober 2015 dem beantragten entgeltlichen Kündigungsverzicht („Waiver“) zugestimmt; dieser wurde am 1. März 2016 bis zum 31. Mai 2016 entgeltlich verlängert. Wesentliche Grundlage hierfür war eine Sanierungsbescheinigung mit positiver Fortführungsprognose. Der Zeitraum bis zum 31. Mai 2016 wird für Verhandlungen mit den Banken genutzt mit dem Ziel, die Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) marktgerecht an die zwischenzeitlichen Entwicklungen der Stahlindustrie („Stahlkrise“) anzupassen und somit die Rahmenbedingungen für die Finanzierung neu zu verhandeln. Die Sicherung dieser Finanzierung ist für die Unternehmensfortführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns ab dem 1. Juni 2016 existenziell.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit diese laufenden Verhandlungen mit einem für alle Beteiligten tragbaren Ergebnis bis zum 31. Mai 2016 abgeschlossen, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis 2018 gewährleistet wird und somit der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Nichtsdestotrotz ist zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernanhangs eine für die Fortführung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesell-

schaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausreichende Liquidität über den 31. Mai 2016 hinaus nicht vollständig sichergestellt. Signifikante Änderungen oder gar eine vollständige Kündigung des Konsortialkreditvertrages würden eine Bestandsgefährdung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG darstellen. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig.

Zum 31. Dezember 2015 verfügte der SKW Metallurgie Konzern über Kreditlinien in Höhe von TEUR 60.844 (Vorjahr TEUR 71.691), wovon zum 31. Dezember 2015 noch TEUR 20.928 zur freien Disposition standen. Ergänzend zu den genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der SKW Metallurgie Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem beobachtet der SKW Metallurgie Konzern, wie sich Verfügbarkeit und Kosten entwickeln. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die finanzielle Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns zu sichern und unangemessene Refinanzierungsrisiken zu begrenzen.

Die folgende Tabelle zeigt alle zum 31. Dezember 2015 vertraglich fixierten Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten, einschließlich der derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert. Für diese Verpflichtungen werden die nicht diskontierten Mittelabflüsse angegeben. Die Mittelabflüsse für finanzielle Verbindlichkeiten ohne festen Betrag oder Zeitraum, einschließlich Zinsen, basieren auf den Konditionen zum 31. Dezember 2015.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

2015 in TEUR	< 30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 180 Tage	180 - 360 Tage	1 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Total
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.867	865	1.062	6.277	69.567	5.500	4.541	95.679
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	20.733	4.258	77	0	0	0	0	25.068
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	12	11	12	11	93	46	0	185
Sonstige Verbindlichkeiten	1.372	0	0	0	80	0	0	1.452
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	232	0	0	0	0	0	0	232

Das Risiko der Zahlungsströme aus der Tabelle ist nur auf die Zahlungsabflüsse beschränkt. Bei kurzfristigen Ziehungen aus Kreditlinien werden die Zahlungsströme der Laufzeit der Kreditlinien zugerechnet.

Nachfolgend die entsprechende Übersicht zum Vorjahr 2014, einschließlich Zinsen:

2014 in TEUR	< 30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 180 Tage	180 - 360 Tage	1 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Total
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.479	55.599	1.315	11.322	7.776	9.158	0	99.649
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	30.892	1.728	88	0	0	0	0	32.708
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	4	8	12	23	184	0	0	231
Sonstige Verbindlichkeiten	986	845	0	0	0	0	0	1.831
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	175	27	0	0	0	0	0	202

Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität bzw. Nettofinanzverschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement sowie für die externe Kommunikation mit Aktionären und Analysten verwendet. Die Nettoliquidität bzw. Nettofinanzverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und

Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich des Betrages an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Nettofinanzverschuldung stellt sich im Vergleich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.278	17.972
Summe Liquidität	12.278	17.972
Kurzfristige Finanzschulden	73.111	77.142
Langfristige Finanzschulden	1.908	6.907
Summe Finanzschulden	75.019	84.049
Nettofinanzverschuldung	-62.741	-66.077

Die Finanzausstattung des SKW Metallurgie Konzerns umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die kurzfristig zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die Mittelzuflüsse aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Gegensatz dazu umfassen die Kapitalerfordernisse die Tilgung der Finanzschulden und Zinszahlungen, die Investitionen sowie die laufende Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit.

Der SKW Metallurgie Konzern konnte während der gesamten Berichtsperiode seinen Zahlungsverpflichtungen aus Darlehensverbindlichkeiten nachkommen.

40. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 1. März 2016 stimmten die am Konsortialkreditvertrag beteiligten Banken auf Antrag der Gesellschaft und auf Basis einer Sanierungsbescheinigung mit positiver Fortführungsprognose einer Verlängerung des Kündigungsverzichts („Waiver“) für die durch das Nichteinhalten von vertraglich vereinbarten Finanzkennzahlen entstandene außerordentliche Kündigungsmöglichkeit bis zum 31. Mai 2016 (ursprünglicher Termin: 29. Februar 2016) zu.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2015 bis zur Aufstellung dieses Konzernanhangs keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

41. Aktionärsstruktur und Stimmrechtsmitteilungen

Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2015 gab es folgende nach Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien. Kein Einzelaktionär hält zum Stichtag eine Beteiligung von 10 % oder mehr.

Juristische Personen:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
La Muza Inversiones	Madrid, Spanien	240.322	3,67 %	18.09.2014	
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	331.599	5,067 %	23.09.2010	
SE Swiss Equities AG	Zürich, Schweiz	328.820	5,024 %	23.03.2015	

Die im Dezember 2015 veröffentlichte Stimmrechtsmitteilung der MCGM GmbH, München (Deutschland) wurde im Februar 2016 rückwirkend durch die Mitteilung eines anderen Meldepflichtigen ersetzt (Korrekturmeldung).

Name	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
Dr. Olaf Marx	329.000	5,03 %	17.12.2015	Nach Bilanzstichtag, jedoch noch vor Aufstellung dieses Konzernabschlusses Erhöhung auf 12,03 % (einschließlich zugerechneter Bestände)
Gerd Schepers	201.453	3,08 %	10.02.2015	Nach Bilanzstichtag, jedoch noch vor Aufstellung dieses Konzernabschlusses, Abmeldung aus dem meldepflichtigen Bereich

Natürliche Personen:

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Nach dem Bilanzstichtag, jedoch noch vor Aufstellung dieses Konzernabschlusses, teilte eine weitere natürliche Person einen Bestand in Höhe von zunächst über 3 %, dann über 5 % mit:

Name	Bestand	Bestand entspricht	Datum
Dr. Klemens Joos	422.855	6,46 %	02.02.2016

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß WpHG erreicht, über- oder unterschritten wird.

Die angegebenen Bestände können nach WpHG zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat hielten sowohl zum 31. Dezember 2015 als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernabschlusses in Summe weniger als 1 % der SKW Metallurgie Aktien.

Stimmrechtsmitteilungen

Die Stimmrechtsmitteilungen des Jahres 2015 werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Wortlaut wiedergegeben:

Die im Dezember 2015 veröffentlichte Stimmrechtsmitteilung der MCGM GmbH, München (Deutschland) wurde im Februar 2016 rückwirkend durch die Mitteilung eines anderen Meldepflichtigen ersetzt (Korrekturmeldung).

Juristische Personen:

La Muza Inversiones, SICAV, SA, Madrid (Spanien):

→ Am 9. Januar 2015 wurde eine Anfang Januar 2015 zugegangene Stimmrechtsmitteilung veröffentlicht, die sich jedoch auf den 18. September 2014 bezieht und daher bereits im Konzernabschluss 2014 verarbeitet ist.

SE Swiss Equities AG, Zürich (Schweiz):

→ Meldung per 5. Februar 2015:

SE Swiss Equities AG, Zürich (Schweiz), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 5. Februar 2015 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,025 % (entspricht 198.000 Stimmrechten) betrug.

→ Meldung per 23. März 2015:

SE Swiss Equities AG, Zürich (Schweiz), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 23. März 2015 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,024 % (entspricht 328.820 Stimmrechten) betrug.

Anmerkung: Abgedruckt ist die am 25. März 2015 veröffentlichte korrigierte Version; am 23. März 2015 war eine Vorversion veröffentlicht worden.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland):

→ Meldung per 26. November 2015:

1. Angabe zum Emittenten: SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Rathausplatz 11, 84579 Unterneukirchen, Deutschland
 2. Grund der Mitteilung:
Sonstiger Grund: Bestandsmitteilung gemäß § 41 Abs. 4f WpHG
 3. Angaben zum Mitteilungspflichtigen:
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland)
 4. Abweichender Name von Aktionären mit 3 % oder mehr der Stimmrechte: keiner
 5. Datum der Schwellenberührung: 26.11.2015
 6. Gesamtstimmrechtsanteile:
 - Anteil an den Stimmrechten: neu: 0,00 %; letzte Mitteilung: 5,94 %
 - Anteil Instrumente: neu: 0,00 %
 - Summe der Anteile: neu: 0,00 %
 - Gesamtzahl Stimmrechte: 6.544.930
 7. Einzelheiten zu den Stimmrechtsbeständen (§§ 21 f. WpHG):
 - ISIN: DE000SKWM021
 - Anzahl direkt zugerechneter Stimmrechte (§ 21 WpHG): 0
 - Anzahl indirekt zugerechneter Stimmrechte (§ 22 WpHG): 0
 - Zugerechnete Stimmrechte insgesamt: 0
 - Anteil direkt zugerechneter Stimmrechte (§ 21 WpHG): 0,00 %
 - Anteil indirekt zugerechneter Stimmrechte (§ 22 WpHG): 0,00 %
 - Zugerechnete anteilige Stimmrechte insgesamt: 0,00 %
 8. Informationen in Bezug auf den Mitteilungspflichtigen i.S.d. § 25 Abs. 1 Nr. 1 WpHG: Mitteilungspflichtiger (3.) wird weder beherrscht noch beherrscht Mitteilungspflichtiger andere Unternehmen mit meldererelevanten Stimmrechten des Emittenten (1.)
- Anmerkung: Zugang und Veröffentlichung der Mitteilung erfolgten im

Januar 2016; sie bezieht sich jedoch auf das Jahr 2015. Grund für die Meldung war nicht eine Änderung des Aktienbestandes, sondern eine Gesetzesänderung.

Landkreis Biberach (und Kreissparkasse Biberach), Biberach an der Riss (Deutschland):

→ Meldung per 26. November 2015:

1. Angabe zum Emittenten: SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Rathausplatz 11, 84579 Unterneukirchen, Deutschland
2. Grund der Mitteilung:
Sonstiger Grund: Bestandsmitteilung gemäß § 41 Abs. 4f WpHG
3. Angaben zum Mitteilungspflichtigen:
Landkreis Biberach, Biberach an der Riss (Deutschland)
4. Abweichender Name von Aktionären mit 3 % oder mehr der Stimmrechte: keiner
5. Datum der Schwellenberührung: 26.11.2015
6. Gesamtstimmrechtsanteile:
 - Anteil an den Stimmrechten: neu: 0,00 %; letzte Mitteilung: 3,07 %
 - Anteil Instrumente: neu: 0,00 %
 - Summe der Anteile: neu: 0,00 %
 - Gesamtzahl Stimmrechte: 6.544.930
7. Einzelheiten zu den Stimmrechtsbeständen (§§ 21 f. WpHG):
 - ISIN: DE000SKWM021
 - Anzahl direkt zugerechneter Stimmrechte (§ 21 WpHG): 0
 - Anzahl indirekt zugerechneter Stimmrechte (§ 22 WpHG): 0
 - Zugerechnete Stimmrechte insgesamt: 0
 - Anteil direkt zugerechneter Stimmrechte (§ 21 WpHG): 0,00 %
 - Anteil indirekt zugerechneter Stimmrechte (§ 22 WpHG): 0,00 %
 - Zugerechnete anteilige Stimmrechte insgesamt: 0,00 %
8. Informationen in Bezug auf den Mitteilungspflichtigen i.S.d. § 25 Abs. 1 Nr. 1 WpHG: Vollständige Kette der Tochter-

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

unternehmen beginnend mit der obersten beherrschenden Person oder dem obersten beherrschenden Unternehmen:

- Landkreis Biberach, Stimmrechte: -
- Kreissparkasse Biberach, Stimmrechte: 0,00 %

Anmerkung: Zugang und Veröffentlichung der Mitteilung erfolgten im Januar 2016; sie bezieht sich jedoch auf das Jahr 2015. Grund für die Meldung war nicht eine Änderung des Aktienbestandes, sondern eine Gesetzesänderung.

Natürliche Personen:

Herr Gerd Schepers:

→ Herr Gerd Schepers, Singapur, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 10. Februar 2015 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,08 % (entspricht 201.453 Stimmrechten) betrug.

Herr Johannes Gruber:

→ Herr Johannes Gruber, Österreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 11. März 2015 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,70 % (entspricht 176.592 Stimmrechten) betrug. Davon sind 2,63 % (entspricht 172.392 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zuzurechnen.

Herr Dr. Olaf Marx:

→ Meldung per 17. Dezember 2015:

1. Angabe zum Emittenten: SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Rathausplatz 11, 84579 Unterneukirchen, Deutschland
2. Grund der Mitteilung: Erwerb/Veräußerung von Aktien mit Stimmrechten
3. Angaben zum Mitteilungspflichtigen: Herr Dr. Olaf Marx
4. Abweichender Name von Aktionären mit 3 % oder mehr der Stimmrechte: keiner
5. Datum der Schwellenberührung: 17.12.2015
6. Gesamtstimmrechtsanteile:
 - Anteil an den Stimmrechten: neu: 5,03 %
 - Anteil Instrumente: neu: 0,00 %
 - Summe der Anteile: neu: 5,03 %
 - Gesamtzahl Stimmrechte: 6.544.930
7. Einzelheiten zu den Stimmrechtsbeständen (§§ 21 f. WpHG):
 - ISIN: DE000SKWM021
 - Anzahl direkt zugerechneter Stimmrechte (§ 21 WpHG): 139.000
 - Anzahl indirekt zugerechneter Stimmrechte (§ 22 WpHG): 190.000
 - Zugerechnete Stimmrechte insgesamt: 329.000
 - Anteil direkt zugerechneter Stimmrechte (§ 21 WpHG): 2,12 %
 - Anteil indirekt zugerechneter Stimmrechte (§ 22 WpHG): 2,90 %
 - Zugerechnete anteilige Stimmrechte insgesamt: 5,03 %
8. Informationen in Bezug auf den Mitteilungspflichtigen i.S.d. § 25 Abs. 1 Nr. 1 WpHG: Vollständige Kette der Tochterunternehmen beginnend mit der obersten beherrschenden Person oder dem obersten beherrschenden Unternehmen:
 - Dr. Olaf Marx, Stimmrechte: -
 - MCGM GmbH, Stimmrechte: 0,00 %

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

42. Abschlussprüferhonorar

Das in 2015 berechnete Abschlussprüferhonorar beträgt TEUR 245 (Vorjahr: TEUR 145) und betrifft im Berichtsjahr Abschlussprüferleistungen in Höhe von TEUR 183 und andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 62.

43. Inanspruchnahme von §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB

Im Verhältnis zwischen dem Mutterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und dem Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland), waren während des gesamten Berichtsjahres und insbesondere zum Bilanzstichtag durch den zum 1. Januar 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag die Bedingungen des § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB erfüllt. Die in § 264 Abs. 3 HGB genannten Offenlegungen im Bundesanzeiger werden erfolgen, sobald die zu veröffentlichenden Dokumente vorliegen. Die übrigen Bedingungen zur Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB sind ebenfalls bis zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses erfüllt. Gemäß § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4a HGB wird hiermit angegeben, dass für das Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH für das Berichtsjahr von den Befreiungsvorschriften gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht wird.

Im Verhältnis zwischen dem Mutterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und dem Tochterunternehmen (Enkelunternehmen) SKW Technology GmbH & Co. KG, Tuntenhau-

sen (Deutschland), sind die Bedingungen des § 264b HGB erfüllt bzw. werden erfüllt werden, sobald die zu veröffentlichenden Dokumente vorliegen. Gemäß § 264b Satz 1 Nr. 3a HGB wird hiermit angegeben, dass für das Tochterunternehmen SKW Technology GmbH & Co. KG für das Berichtsjahr von den Befreiungsvorschriften gemäß § 264b HGB Gebrauch gemacht wird.

44. Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2015

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 16. Dezember 2015 die jährliche Erklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und unverzüglich der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft im Internet (www.skw-steel.com) dauerhaft zugänglich gemacht. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entspricht zum Bilanzstichtag sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der geltenden Fassung mit Ausnahme der in der Entsprechenserklärung aufgeführten und begründeten Punkte.

45. Angaben gemäß IAS 10.17

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 11. März 2016 fertiggestellt und wird, gemeinsam mit dem zusammengefassten Lagebericht, unverzüglich an den Aufsichtsrat zur Billigung weitergeleitet.

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen (Stand 31. Dezember 2015)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100
Affival KK	Tokio, Japan	100
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100
Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
ESM Group Inc..	Wilmington, Delaware, USA	100
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100
SKW Çelik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi ⁽³⁾	Taksim, Beyoglu, Türkei	100
SKW Hong Kong Co Ltd.	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100
SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd.	Singapur, Republik Singapur	100
SKW Metallurgie USA Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
SKW Quab Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware, USA	90
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Stahl-Metallurgie GmbH ⁽¹⁾	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Technology GmbH & Co. KG ⁽³⁾	Tuntenhausen, Deutschland	51
SKW Technology Management GmbH ⁽³⁾	Tuntenhausen, Deutschland	51
SKW Verwaltungs GmbH ⁽²⁾	Unterneukirchen, Deutschland	100
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100

1. Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

2. Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“

3. In Liquidation (weiterhin konsolidiert)

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen**

Assoziiertes Unternehmen (Stand 31. Dezember 2015):

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Jamipol Ltd	Jamshedpur, Indien	30,22

Nicht konsolidierte Unternehmen (Stand 31. Dezember 2015):

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
SKW La Roche de Rame SAS ⁽⁴⁾	La Roche de Rame, Frankreich	100
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited	Phuentsholing, Bhutan	51

4. In Liquidation (aufgrund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern nicht konsolidiert)

Bezüglich der Kapitalanteile gab es keine Veränderungen zum Vorjahr.

Die im Handelsgesetzbuch (§ 264 Abs. 2 S. 3 HGB) geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 wurde vom Vorstand abgegeben und mit Datum 05. Mai 2015 (Konzernabschluss) bzw. 30. April 2015 (Jahresabschluss) im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2015 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Handelsgesetzbuch geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2015 wird vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben und mit den genannten Abschlüssen im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

Unterneukirchen (Deutschland), den 11. März 2016

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Der Vorstand

Dr. Kay Michel

Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen**

WEITERE INFORMATIONEN

1. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	172
2. Finanzkalender	174
3. Kontakte	175
4. Impressum	175
5. Disclaimer und Hinweise	176

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Bilanz,

Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht

überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir pflichtgemäß auf die Ausführungen des Vorstands in Abschnitt 1.4 „Langfristige Sicherung der Fremdfinanzierung des SKW Metallurgie Konzerns derzeit in Verhandlung“ sowie im Rahmen der Chancen- und Risikoberichterstattung sowie der Prognoseberichterstattung im zusammengefassten Lagebericht in Bezug auf die bestehenden Finanzierungsrisiken der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns hin. Dort wird ausgeführt, dass durch den mehrfachen Financial-Covenants-Bruch des

Weitere Informationen

1. [Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers](#)
2. Finanzkalender
3. Kontakte
4. Impressum
5. Disclaimer und Hinweise

im Januar 2015 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrags den kreditgebenden Banken ein vertragliches Sonderkündigungsrecht erwachsen ist. Deswegen hat der Vorstand mit den beteiligten Banken einen temporären entgeltlichen Kündigungsverzicht bis zum 31. Mai 2016 vereinbart. Der Vorstand befindet sich in laufenden Verhandlungen mit den finanzierenden Kreditinstituten mit dem Ziel der Fortführung des bestehenden Kreditvertrags für den Zeitraum ab dem 1. Juni 2016 unter erleichterten Bedingungen. Wie der Vorstand darstellt, ist die Unternehmensfortführung damit für die Jahre 2016 und 2017 vom erfolgreichen Abschluss der vorgenannten Verhandlungen abhängig. Der Vorstand geht nach derzeitigem Stand der Verhandlungen davon aus, dass die Verhandlungen mit den Kreditgebern bis zum 31. Mai 2016 erfolgreich abgeschlossen werden und somit die Finanzierung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mindestens bis Anfang 2018 (Laufzeit des ursprünglichen Vertrags) gewährleistet wird. Sofern die Verhandlungen nicht erfolgreich abgeschlossen werden können, wären die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Metallurgie

Konzern konkret im Bestand gefährdet. Der Vorstand weist im Lagebericht ferner darauf hin, dass ein Abweichen von den der Unternehmensplanung zugrunde liegenden Prämissen signifikante Auswirkungen auf die Fähigkeit der Gesellschaft und des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensstätigkeit haben könnte.

München, den 23. März 2016

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Aumann
Wirtschaftsprüfer

gez. Tauber
Wirtschaftsprüferin

Weitere Informationen

1. [Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers](#)
2. Finanzkalender
3. Kontakte
4. Impressum
5. Disclaimer und Hinweise

Finanzkalender 2016 (verbleibend)

10. Mai 2016

in München, Deutschland

→ Ordentliche Hauptversammlung

12. August 2016

→ Veröffentlichung der Geschäftszahlen zweites Quartal 2016

Hinsichtlich der Veröffentlichung der Zahlen zum ersten Quartal 2016 sowie zum dritten Quartal 2016 wird der SKW Metallurgie Konzern die Ende 2015 in Kraft getretenen gesetzlichen und börsenrechtlichen Neuerungen evaluieren und im zweiten Quartal 2016 Details der zukünftigen Berichterstattung zum ersten und dritten Quartal bekanntgeben.

Details zur Analystenveranstaltung nach § 53 BörsO FWB werden im Laufe des Jahres 2016 bekanntgegeben.

Änderungen vorbehalten.

Weitere Informationen

1. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
2. **Finanzkalender**
3. Kontakte
4. Impressum
5. Disclaimer und Hinweise

Kontakte

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Rathausplatz 11
84579 Unterneukirchen
Deutschland
Tel.: +49 89 5998923-0
Fax: +49 8634 62720-16
ir@skw-steel.com
www.skw-steel.com

Impressum

Herausgeber:

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Rathausplatz 11
84579 Unterneukirchen
Deutschland

Redaktion:

Christian Schunck
Leiter Investor Relations und Konzernkommunikation

Konzept, Gestaltung, Produktion:

Helmut Kremers
Cosimastraße 111
81925 München
Deutschland
contact@helmut-kremers.com

Weitere Informationen

1. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
2. Finanzkalender
3. [Kontakte](#)
4. [Impressum](#)
5. Disclaimer und Hinweise

Disclaimer und Hinweise

Dieser Bericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen und mit Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von diesen zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Zu solchen Risiken und Unsicherheiten zählen beispielsweise unvorhersehbare Änderungen der politischen und ökonomischen Bedingungen, insbesondere im Bereich der Stahl- und Papierproduktion, die Wettbewerbssituation, die Zins- und Währungsentwicklung, technologische Entwicklungen sowie sonstige Risiken und nicht zu erwartende Umstände. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und ihre Konzerngesellschaften übernehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben.

Im vorliegenden Bericht wird bei tatsächlich oder potenziell gemischtgeschlechtlichen Personenmehrheiten (z. B. „Wirtschaftsexperten“, „Aktionäre“, „Mitarbeiter“) sowie bei geschlechtlich unbestimmten Bezügen auf eine einzelne Person (z. B. „der zuständige Beamte“) auf die Nennung beider Geschlechter im Regelfall verzichtet; dies geschieht ausschließlich im Interesse der besseren Lesbarkeit.

Die nach außen verwendete Konzernmarke der SKW Stahl- Metallurgie Holding AG lautet „SKW Metallurgie“. Daher werden auch in diesem Bericht die Bezeichnungen „SKW Metallurgie“ bzw. „SKW Metallurgie Konzern“ verwendet.

In diesem Bericht verwendete Bezeichnungen wie z. B. „SKW Metallurgie“, „Quab“ oder „SDAX“ können Marken sein, deren Benutzung durch Dritte für deren Zwecke die Rechte des Inhabers verletzen kann.

Dieser Bericht wird auch in englischer Übersetzung veröffentlicht; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung vor. Ferner kann es aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) zu Abweichungen zwischen den in diesem Bericht enthaltenen und den zum elektronischen Unternehmensregister eingereichten Rechnungslegungsunterlagen kommen.

Für verschiedene, in diesem Bericht genannte Städte sind mehrere Namen und/oder Transkriptionen in die lateinische Schrift gebräuchlich. Die Verwendung eines bestimmten Namens bzw. einer Transkription erfolgt lediglich mit informativem Charakter und soll nicht zu politischen Folgerungen verleiten. In der Regel werden Städtenamen aus Ländern mit lateinischer Schrift in der Landessprache dargestellt (z. B. „München“ statt „Munich“).

In diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „China“ auf die Volksrepublik China ohne deren beiden Sonderverwaltungszone; in diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „Hongkong“ auf die Sonderverwaltungszone (SAR) Hongkong der Volksrepublik China.

Bei Bezugnahme auf Rechtsakte (z. B. Aktiengesetz – AktG) ohne weitere Angabe handelt es sich um deutsche Rechtsakte in ihrer jeweils geltenden Fassung.

Dieser Bericht wurde am 24. März 2016 veröffentlicht und steht unter www.skw-steel.com unentgeltlich zum Download bereit.

© 2016 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Weitere Informationen

1. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
2. Finanzkalender
3. Kontakte
4. Impressum

5. Disclaimer und Hinweise

skw.

affival.

ESM

ITECNO
SULFUR

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Tel. +49 89 5998923-0, Fax +49 8634 62720-16, www.skw-steel.com

© 2016 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG